This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

DIE REVOLUTION DER JUNGEN VÖLKER

FASCHISMUS UND NATIONALSOZIALISMUS

von Professor Guido Bortolotto

Class JC481.....

Book ..B62.....

Acc. .....

Digitized by Google

3 1858 046 725 614
MAIN LIB Die Revolution der jungen Volker ; /Bortolotto, Guido.
JC481 .B62/*c.1

Date Due

Library Bureau Cat. No. 1137

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE REVOLUTION DER JUNGEN VÖLKER

Faschismus und Nationalsozialismus

Von

Dr. Guido Bortolotto

Professor a. d. Universität Rom

BERLIN W 35

R. KITTLERS VERLAG · G·M·B·H

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten. Autorisierte Übersetzung aus dem Italienischen von Dr. Albert und Frau Paula Mirgeler. Umschlag-Entwurf: Fritz Eggers
Druck: Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold

Digitized by Google

JC 481
B62

Vorwort

In dieser Abhandlung über Faschismus und Nationalsozialismus habe ich versucht, das Wesen, den Geist und die Ziele der beiden Revolutionen darzulegen, und zwar hauptsächlich aus ihren Richtlinien und Programmen, sowie aus deren authentischer Interpretation durch ihre Führer.

Diese Notizen können nur den kurzen kritischen Eindruck des Augenblicks vergegenwärtigen; es ist weder beabsichtigt noch möglich, alle Seiten der beiden Bewegungen in Betracht zu ziehen, die heute die Aufmerksamkeit Europas und der ganzen Welt auf sich lenken, die sich, so gleich sie sind in ihren Zielen, in ihren Richtlinien und in ihrer Disziplin, doch durch den Charakter, die Erziehung und die Überlieferung der beiden Völker unterscheiden.

Auf den folgenden Seiten habe ich den Inhalt von Vorträgen und Vorlesungen entwickelt, die ich kürzlich in verschiedenen Städten Deutschlands und zu verschiedenen Zeitpunkten hielt, um die Beziehungen zwischen den beiden revolutionären Völkern zu verstärken und zu vertiefen.

Rom, am 1. Mai 1934 = XII (Jahr der faschistischen Ära).

Guido Bortolotto.

628446
State University of Iowa
LIBRARIES
Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis

Seite

I. Nation und Revolution

1. Die Nachkriegszeit und die neuen politischen Lehren . . 9
2. Die Revolution der jungen Völker 10
3. Faschismus und Nationalsozialismus 12
4. Krieg und Revolution 15
5. Die Probleme der Nachkriegszeit 18
6. Die neue Weltanschauung 20
7. Disziplin und Hierarchie 22
8. Die neue Demokratie 23
9. Die beiden Revolutionen und ihre Entwicklung 25
10. Der Untergang der alten Lehren 29
11. Der korporative Gedanke in Italien und die ständische Ordnung in Deutschland 33
12. Die faschistische Lehre 37

II. Der nationale Staat

1. Die nationale geistige und geschichtliche Einheit 42
2. Das nationale Ideal und der Mythos des Blutes 45
3. Erziehung, Kultur und Überlieferung 48
4. Die nationale Schule 52
5. Die politische Einheit und der totale Staat 55
6. Staat, Untertanen und korporative Ordnung 57
7. Die Volksverbundenheit des Staates 61
8. Staat, Autorität und Regierungsform 65
9. Die wirtschaftliche Einheit 68
10. Die korporative Wirtschaft 70
11. Eigentum und Kapital, Privatinitiative und Produktion . . 74
12. Korporatives Bewußtsein 79

III. Politik und Gesetzgebung

1. Die Politik, der Staat und die Partei 83
2. Revolution und Gesetzgebung 87
3. Die Regierung und die Vollmachten 89
4. Die Staatsorgane in Italien 92

Digitized by Google

Seite

5. Die Ausübung der Gewalten und die Disziplin des Beamtentums in Deutschland 95
6. Volksgesundheit und Jugendorganisation in Italien . . . 98
7. Schutz der Rasse und Jugendorganisation in Deutschland . 102
8. Der Schutz des Staates. Autorität und Freiheit 104
9. Die öffentliche Ordnung und die Presse 108
10. Der totale Staat 111
11. Der Schutz der Arbeit und der Produktivität 114
12. Der Wiederaufbau in Italien 118
13. Die Wirtschaftspolitik in Deutschland 123
14. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit 127
15. Die korporative Verfassung in Italien 129
16. Der souveräne Staat und die Diktatur 132
17. Nationale Einheiten und internationales Leben 136

Digitized by Google

I. Nation und Revolution

1. Die Nachkriegszeit und die neuen politischen Lehren

Benito Mussolini hat geschrieben: „Wenn das 19. Jahrhundert das Jahrhundert des Sozialismus, des Liberalismus, der Demokratie gewesen ist, so ist damit nicht gesagt, daß auch das 20. Jahrhundert das Jahrhundert des Sozialismus, des Liberalismus, der Demokratie sein muß. Die politischen Lehren vergehen, die Völker bleiben bestehen. Es ist denkbar, daß unser Jahrhundert der Autorität, der Rechten, dem Faschismus gehört. Wenn das 19. Jahrhundert das Jahrhundert des Individuums war (Liberalismus bedeutet Individualismus), so kann das 20. Jahrhundert das des ‚Kollektivs' sein und folglich das des Staates [1])."

Jede politische Lehre taucht auf und gewinnt Geltung in einem Augenblick, und nur in einem Augenblick, in dem die sozialen Ordnungen die Unabwendbarkeit eines Eingriffes oder einer bestimmten Regierungsform fühlen, sei es aus inneren Notwendigkeiten, sei es zur Abwehr einer Gefahr. Jede politische Lehre ist das Ergebnis und gleichzeitig die Überwindung der früheren Lehren, die ihre Zeit hinter sich haben. Keine politische Lehre kann im Dasein der Völker und in der Geschichte der sozialen Ordnungen rückwärts gehen; denn sobald die Aktivität des Menschen auf eine Theorie reagiert, die nicht vollkommen den Erfordernissen der Zeit entspricht, formt sie jene um und paßt sie an.

So entstehen, leben und vergehen nacheinander die Systeme. Aber jedes liefert seinen Beitrag zur Lehre und zum Leben, und bisweilen tauchen aus der fernen Vergangenheit alte Prinzipien wieder auf, die sich verjüngt haben, überwundene

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, Rom 1932, II. Teil, Nr. 9 (deutsche Ausgabe in R. Kittlers Verlag).

Digitized by Google

Normen, die sich im gegebenen Augenblick für das öffentliche Leben wieder als nützlich, ja sogar als notwendig erweisen. Wenn Verfassungskrisen auch Dekadenz und Tod für ein bestimmtes Regime bedeuten, so bedeuten sie doch im Leben der Völker Zeiten der Neuordnung und Entwicklung. Die Formen verändern und überlagern sich, die Systeme veralten und verfallen; aber die Menschheit verjüngt und erneuert sich dauernd. In unseren Tagen nun erweist sich eine Ordnung, die fast ein Jahrhundert gedauert hat, als der neuen Zeit nicht gemäß, als den neuen Problemen und Anforderungen der Völker nicht gewachsen. Jeder spürt, daß eine Epoche zu Ende geht und eine neue beginnt, die ihren Namen von der Idee Roms nimmt. Rom verkündet den Völkern, welche nach Autorität, Richtlinien und Ordnung verlangen, durch die Worte Mussolinis: „Der Staat ist eine geistige und moralische Angelegenheit... Das, was sich Krise nennt, kann nur im Rahmen des Staates gelöst werden... Die Gegensätze der heutigen Zivilisation können nur auf eine einzige Weise überwunden werden: durch die Lehre und die Weisheit Roms [1])."

In den Zeiten einer akuten Krise hängt das Wohl der Völker und die Erneuerung der Staaten sehr oft an der Tüchtigkeit und Einsicht der Regierenden. Diese müssen die Mängel der alten Systeme begreifen und die Verantwortung für neue Ideen und Ordnungen auf sich nehmen, um das Leben des Volkes dem Rhythmus der Zeit anzupassen.

Eine solche Intuition und wache Initiative der Führer, unterstützt von dem rechten Verständnis der Masse, erleben wir heute in Italien, wo man den Mut hatte, die veralteten Ideologien über Bord zu werfen und auf revolutionärem Wege eine Neuordnung des Rechtes und einen Neubau der Gesellschaft in Angriff zu nehmen.

2. Die Revolution der jungen Völker

Die europäischen Revolutionen der Nachkriegszeit sind entweder, wie die russische Revolution von 1917 und die

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, I. Teil, Nr. 6.

Digitized by Google

deutsche von 1918, Revolutionen einer Klasse gewesen, oder nationale Revolutionen, wie die faschistische in Italien und die nationalsozialistische in Deutschland.

Bei den Revolutionen einer Klasse entwickelte sich die revolutionäre Bewegung aus einer Doktrin; die nationalen Revolutionen dagegen gingen hervor aus einer tiefen Leidenschaft, die durch eine Revolution hindurch eine Lehre schuf. Während aber bei jenen die Doktrin immer nebensächlicher wurde und schließlich sich verlor, hat die aus den nationalen Revolutionen erwachsene Lehre sich in der Erfahrung der völkischen Lebensnotwendigkeiten immer neu gekräftigt.

Die alten und müden Völker haben die häßlichen, die jungen die schönen Revolutionen gemacht. Häßlich sind die Revolutionen, die wie ein verheerender Sturm über ein Volk kommen und keine Frucht bringen. Schön sind die Revolutionen, aus denen den Völkern jene neue, notwendige Ordnung erwächst, nach der sie verlangten. Die einen kommen aus dem Haß und dem Egoismus der Parteien und Klassen — sie sind roh, grausam und zerstörerisch; die anderen kommen aus dem Willen zum Frieden, zur sozialen Eintracht und zur nationalen Einigung — sie sind gut, hochherzig und aufbauend.

Die Klassenrevolutionen der alten Völker konnten nur Diktaturen und Oligarchien hervorbringen. Sie sahen ihr Ziel in einer Verfassung erreicht, die sich dann als so schwach erwies, daß sie bald verfiel. Die nationalen Revolutionen der jungen Völker dagegen haben autoritäre Regierungen geschaffen; sie haben sich nicht mit der Herstellung der Staatsverfassung begnügt, sondern erstrebten darüber hinaus die vollkommene geistige Umwandlung eines ganzen Volkes. Benito Mussolini sagte kürzlich, daß die Revolution der Schwarzhemden „nicht beendet ist und nicht enden kann, weil sie eine ständige Neuschöpfung unseres Geistes und unseres Kampfverlangens darstellt und darstellen soll“ [1]).

Die Revolution der jungen Völker ist die Revolution der Leidenschaft und der Wiedergeburt. Die revolutionäre Ju-

[1]) Rede an die Florentiner Faschisten, Rom, 23. Okt. 1933.

Digitized by Google

gend ist weder materialistisch noch egoistisch; sie lehnt sich nicht gegen die Disziplin und nicht gegen den Staat auf. Sie verkörpert das Leben in seinem ständigen Neuwerden; sie ist frisch und spontan, gut und hochherzig, tätig und aufbauend.

Mussolini hat geschrieben: „Die Jugend ist schön, weil sie klare Augen hat, mit denen sie die weiten und mannigfaltigen Gefilde der Welt zu bestaunen sich anschickt. Sie ist schön, weil ihr unerschrockenes Herz den Tod nicht fürchtet. Nur die Jugend weiß, wie man sterben muß."

Diese Schönheit der Jugend müssen wir erhalten und verteidigen, weil die junge Generation in Italien und in Deutschland die lebendige Sendung ihrer Nation repräsentiert. Wir haben ein tiefes Verständnis dafür, daß eine Jugend, die sich mit ihrer Nation unbedingt verbunden weiß, Geist und Willen der jungen Generationen anderer Völker besser begreifen kann, die ihrerseits an ihre eigene Tradition und Geschichte gebunden sind. Diese jungen Generationen verstehen sich, weil sie die Botschafter des neuen Lebens, des Friedens und der sozialen Ordnung sind. Mit Recht konnte jüngst der bayrische Innenminister in seinem Gruß an die vor ihm versammelten italienischen und deutschen Jungen sagen: „Die Welt möge wissen, daß, wenn treue Völker Schulter an Schulter um das Gedeihen ihrer Nation kämpfen, der europäischen Kultur einen größeren Dienst geleistet werde, als durch irgendwelche internationalen Konferenzen."

3. Faschismus und Nationalsozialismus

Den besonderen Charakter verdankt der faschistische Staat vor allem seiner Revolution, die den Typus einer progressiven und totalen Revolution verwirklicht, einer Revolution des Endes und des Anfanges, des Ausgleichs und des Systems, der Rechten und der Linken, einer Revolution der konstruktiven Verwirklichung, die in Form und Entwicklung durchaus italienisch ist. Aus den entgegengesetzten politischen Parteien kamen die Massen, die, wie vorher den Krieg, so auch die Revolution ge-

Digitized by Google

macht haben. Sie haben sich in einem geschichtlichen Augenblick angesichts einer schwierigen politischen Situation zur Erfüllung einer dringenden Aufgabe zusammengefunden. Von verschiedener Richtung und Partei, aber in Kriegsdisziplin und revolutionärer Leidenschaft verbunden, sind sie sowohl der technischen wie der politischen Meinungsverschiedenheiten über die Art der Kriegsüberwindung und der Neuordnung von Gesellschaft und Staat Herr geworden. Gedanke und Tat einer nationalen Revolution brachte sie zusammen und gab ihnen eine neue gemeinsame Form. So entstand und siegte der Faschismus als die Verkörperung von Geist, Idee, Tatkraft, Schwung und Lehre des nationalen Italiens. Nach zehn Jahren des Wirkens und der Herrschaft erscheint er nur mächtiger, tatkräftiger und revolutionärer.

Jede Revolution ändert die Ordnungen und Systeme und weist dabei zwei Grundtendenzen auf: eine soziale und geistige, und eine andere juristisch-politische. Das Ziel der ersten ist die Wandlung des gesamten Geisteslebens, der Erziehung und der Kultur, das Ziel der zweiten die Änderung der Staatsverfassung. Die erste hat eine erzieherische, die zweite eine organisatorische Funktion. Die erste richtet sich auf Bewußtsein und Sitte, die zweite auf die Herrschaft. Die erste ist innerlich und gehört der logischen Ordnung an; sie schafft oder wandelt das Regime als Disziplin des Lebens; die zweite ist äußerlich und gehört der konstitutionellen Ordnung an; sie schafft den Staat als juristische Person und souveräne Macht.

Sorel definierte die Revolution als einen Wechsel der Ideen, Mazzini als ein Erziehungssystem, das sich an Stelle des alten setzt; Mussolini als plötzlichen und totalen Wechsel einer Ordnung und Schaffung einer neuen. Wir Italiener haben auch heute nach zehn Jahren noch nicht vollkommen den Wandel der Ideen, der Erziehung und der Ordnung vollzogen. Deshalb dauert die Revolution an. Sie dauert aber nicht nur in unserem Lande an, sondern greift auch auf andere Staaten über. Bei der Zehnjahresfeier unserer Revolution erleben wir als höchste feierliche Betätigung, daß auch

Digitized by Google

in anderen Ländern die Bedeutung des Faschismus anerkannt wird, nicht nur theoretisch, sondern in der konstruktiven politischen Praxis. So geschieht es in Deutschland. Die Reichskanzlerschaft Adolf Hitlers bedeutet gewiß einen schönen Sieg des nationalsozialistischen Programms und der Revolution der Braunhemden, gleichzeitig aber bedeutet sie einen Sieg der faschistischen Lehre und der Schwarzhemden. Hitler hat einmal ausgesprochen, daß Deutschland und Italien den gleichen Schwierigkeiten gegenüberstehen, und daß ihre Geschicke sich im Kampf um die Güter der Kultur vereinen. Mussolini seinerseits hat immer die Rechte Deutschlands in der Nachkriegszeit offen zugegeben und verteidigt[1]).

Die politische Richtung ist gegenwärtig in den beiden Ländern die gleiche, und ihre vereinten Bemühungen können für den Frieden und die Wohlfahrt Europas gute Früchte tragen. Dazu aber muß das Gefüge der beiden Nationen unter der Herrschaft des autoritären Staates gefestigt werden.

Sobald man von Autorität spricht, denkt mancher sofort an Reaktion und Rückkehr zu überlebten Zeiten und Systemen. Aber Reaktion ist die Macht der Vergangenheit, die nicht mehr zum Heute paßt, während Autorität jene Macht ist, die notwendig durch die gegenwärtige soziale Lage bedingt wird. Die Reaktion ist eine Ausgeburt der Willkür und eine partikuläre Kraft, während die Autorität eine rechtmäßige Erscheinung und generelle Kraft ist; die eine steht in der Opposition, die andere aber ist notwendig zur Unterstützung und zum Schutz der sozialen Entwicklung. Die Reaktion ist immer destruktiv; sie unterdrückt und opfert ohne Grund die Freiheit und Tatkraft des Individuums. Die Autorität ist immer positiv, aktiv und konstruktiv; sie schützt die Ordnung, regelt und diszipliniert das soziale Leben und strebt danach, die Ziele des Staates in eins mit den Interessen des Einzelnen und der kollektiven Verbände zu

[1]) Siehe: Asvero Gravelli, Hitler, Mussolini und die Revision, 1933, S. 23 u. 63 (deutsche Ausgabe in R. Kittlers Verlag).

Digitized by Google

verwirklichen. Darum ist die Reaktion auf alle Fälle zu vermeiden, während Autorität und Souveränität notwendige Bedingungen zur Regierung und Ordnung der Völker sind.

Demnach ist die Revolution der Nation und der Autorität keine Reaktion. Eine Revolution kann, wie die Geschichte selbst, niemals rückwärts gehen[1]). Und es war falsch, den Faschismus als eine reaktionäre Revolution zu bezeichnen[2]). Der Faschismus ist eine gleichzeitig konservative und fortschrittliche Revolution: konservativ, weil er die überlieferten Prinzipien der Nation erhält und unter dem Schutz der Staatsautorität vereint; fortschrittlich, weil er die Ordnung des sozialen Lebens, die Organisation der produktiven Kräfte und die Funktion des Staates in bezug auf die Wirtschaft und den Reichtum grundlegend erneuert.

4. Krieg und Revolution

Um eine neue Ordnung und eine der neuen Entwicklung entsprechende geistige Atmosphäre zu schaffen, mußten die europäischen Staaten gegen die politischen Systeme der Vergangenheit, gegen Demokratie, Kapitalismus und Parlamentarismus sich auflehnen. Dies geschah in zwei notwendigen Etappen: Krieg und Revolution. Gegenüber der demoliberalen und marxistischen Mentalität, die ihrem Wesen nach pazifistisch und neutralistisch war, hat sich im Krieg ein neues Bewußtsein Bahn gebrochen. Die Revolution hat das Regime verändert und die politischen und geistigen Systeme vernichtet, die in der Vergangenheit geherrscht und auch nach dem Krieg ihr Regiment wieder aufgerichtet hatten.

Krieg und Revolution haben eine tiefe Spur in den Völkern zurückgelassen. Es gibt Völker, die weder den Krieg noch die Revolution durchgemacht haben; dafür aber sind sie am politischen Leben der Welt desinteressiert und gleichsam abwesend und unbeachtet geblieben. Die Völker, die

[1]) Moeller van den Bruck, Das dritte Reich, Hamburg 1931, 3. Aufl., S. 231.

[2]) Robert Michels, Zur Soziologie des Parteiwesens in der Demokratie, S. 4.

Digitized by Google

wohl den Krieg, aber nicht die Revolution erlebt haben, wie Frankreich, England und Amerika, sehen sich unfähig zur Überwindung der heutigen Krise, so daß man eine große Veränderung ihrer Regierung und Verfassung in nächster Zukunft voraussagen kann. Die Völker, die, wie Spanien, nur eine Revolution erleben, ohne am Krieg beteiligt gewesen zu sein, scheinen unvorbereitet und untauglich sowohl für ein Regime der Autorität, wie für ein Regime der Freiheit. Die Völker schließlich, die, wie Rußland, Italien und Deutschland, Krieg und Revolution durchgemacht haben, erweisen sich fähig, neue Ordnungen einzuführen.

Wir meinen hier nur solche Revolutionen, die sich den Erfordernissen der Gegenwart und der politischen Logik gemäß vollzogen haben. Eine Revolution muß in der Tat zur Zeit kommen, sonst geht sie am Leben des Volkes vorbei, ohne Frucht zu tragen und läßt höchstens Wunden und Vorurteile zurück. Zwei Revolutionen der jüngsten Zeit sind wirklich zur Zeit gekommen und notwendig gewesen: die russische Revolution, die im Weltkrieg den richtigen Augenblick zur Errichtung eines kommunistischen Regimes benutzte, und die italienische Revolution, die unmittelbar nach Schluß des Krieges ausbrach, weil dies der gegebene Augenblick für den Widerstand gegen ein kommunistisches Regime war. Die demokratische Revolution dagegen, die Deutschland gleich nach dem Weltkrieg machte, blieb vergebens, weil die Zeit für demokratische Revolutionen vorbei war. Sie hätte siebzig Jahre früher gemacht werden können; sie stellte günstigenfalls den Geist von 1848, aber keinesfalls den Geist von 1918 dar[1]). Die Elemente, die jene Revolution machten, repräsentierten nicht mehr den Willen des Volkes und der Zeit. Darum fiel die Ordnung von 1918 sehr bald unter den Schlägen der folgenden zeitgemäßen und notwendigen Revolutionen der Braunhemden.

Der Krieg hat überall den Geist der jungen Generation gebildet, die in der Revolution mächtig gegen die alten Ideen

[1]) Siehe: Hans Zehrer, Rechts oder links? (Die Tat, Okt. 1931, S. 535, 536.)

Digitized by Google

und Systeme aufgestanden ist. Die faschistische Revolution war die Revolution des Nachkriegsgeistes gegen den Vorkriegsgeist. Während der vergangenen Periode des politischen Lebens hatten in Italien demoliberale Diktaturen im Schatten des parlamentarischen Regimes Regierungs-Oligarchien geschaffen, geschlossene Kasten von Individuen verschiedener Parteizugehörigkeit, welche sich in dieser Regierungsmethode den normalen und periodischen Zugang zur Macht offenhielten. Die Jugend, die ihren Platz an der Sonne suchte, besonders die gebildete und tatkräftige Jugend, sah sich einer dauernd gesperrten Tür gegenüber. Sie, die den Krieg durchgemacht hatte, mußte auch noch die Revolution machen, um die alten politischen Kasten außer Gefecht zu setzen.

Minister Goebbels hat in einer Vorlesung über den Faschismus in der Berliner Hochschule für Politik die an sich und in ihren Folgen bedeutsame Tatsache hervorgehoben, daß schicksalhaft das Europa von 1914 vom Alter regiert worden sei, und daß noch über den Krieg hinaus diese fortgesetzte Herrschaft der älteren Generation die tiefste und aufreizendste Beleidigung für die Jugend darstellte, die mit einem neuen Bewußtsein, mit schöpferischer Fähigkeit und mit dem Willen, die Frucht ihrer neuen Leidenschaft der Nation und dem Volke zu schenken, aus den Schützengräben heimkehrte.

Wer nicht an eine besondere Aufgabe der jungen Generation glaubt, befindet sich im Irrtum, denn die junge Generation schafft sich selber Platz und bestimmt sich selbst ihre Aufgabe. Da wir in einem Stadium der Weltentwicklung stehen, das eine neue Ordnung erfordert, und da sich diese neue Ordnung notwendigerweise verwirklichen muß, ist es Aufgabe der Jugend, mit ihren Kräften dazu beizutragen. Diejenigen, die an die bestehende Ordnung glauben und an die Möglichkeit, sie mit dem Blut der Jugend wiederaufzufrischen, müssen sich auch darüber klar sein, daß in einem bestimmten Augenblick des sozialen Lebens nicht mehr der soziale Organismus die Jugend beherrscht, ausnutzt und von

Digitized by Google

ihr Dienste verlangt, sondern umgekehrt die Jugend sich Raum schafft und eine neue Ordnung an die Stelle der alten setzt. Dies ist in Wahrheit die erneuernde Funktion der jungen Generation, die nicht vor revolutionären Systemen und Verfahren zurückschrecken darf, wenn eine Ordnung den Erfordernissen des gegenwärtigen Lebens und vor allem, wenn sie den von der Jugend genährten Ansprüchen an die Zukunft nicht mehr entspricht.

Wenn eine Revolution zur rechten Zeit ausbricht, wenn sie den Anforderungen der Vernunft entspricht, aber Frucht der Leidenschaft und nicht der Berechnung ist, und wenn sie den Geist der neuen Generationen verkörpert, dann kann sie gültige und lebendige Ordnung schaffen. Dann kann sie auch realistische Staats- und Sozial-Lehren bilden, das heißt Lehren, die praktisch darauf hinausgehen, „nur die Probleme zu lösen, die sich geschichtlich von selbst ergeben, und die von selbst ihre Lösung finden oder vorzeichnen“ [1]).

5. Die Probleme der Nachkriegszeit

Dieses sind die heutigen, aus Krieg und Nachkriegszeit hervorgegangenen Lebensprobleme. Der Krieg war das erste Stadium der Revolution: das Stadium der Generationenscheidung im Kampffeuer. Man muß diesem Kapitel der Geschichte der Völker frei von kriegerischer Ekstase, frei von pazifistischer Voreingenommenheit und frei von demagogischen Übertreibungen gegenübertreten. Wir müssen das Andenken an das bewahren, was wir durchlebt und durchlitten haben. Dann können wir verstehen, daß Mussolini von der erzieherischen Kraft des Krieges in demselben Augenblick sprach, in welchem er alle seine Bemühungen auf das Zustandekommen jenes Viererpaktes richtete, der den Frieden Europas erhalten soll.

Er schrieb: „Vor allem glaubt der Faschismus weder an die Möglichkeit noch an die Nützlichkeit des ewigen Friedens. Er lehnte deshalb den Pazifismus ab, der einen Ver-

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, I. Teil, Nr. 6

Digitized by Google

zicht auf den Kampf und ein feiges Zurückweichen vor dem Opfer in sich birgt. Nur der Krieg bringt die menschlichen Energien zur höchsten Entfaltung und adelt die Völker, die den Mut haben, ihm ins Auge zu sehen. Alle anderen Proben sind nur Ersatz; niemals stellen sie den Menschen auf sich selbst in der Entscheidung zwischen Leben und Tod."

Deshalb müssen die jungen Völker im Geist den Krieg als einen menschlichen Wert schätzen und gleichzeitig den Frieden als eine allgemeine Pflicht begreifen. Darum machen wir keinen Unterschied zwischen Krieg und Krieg, zwischen unserem Krieg und dem der anderen, zwischen siegreichem und verlorenem Krieg. Hier handelt es sich um den Krieg im allgemeinen, den Krieg, der in allen Ländern die gleichen geistigen Folgen zeitigt, der die gleiche Zucht, die gleichen Gefahren und die gleichen Kräfte, die gleichen Ängste und die gleichen Enthusiasmen mit sich bringt, der in einem Wort überall eine belebende und anfeuernde Wirkung ausübt.

Jenseits von Krieg und Feindschaft stehen die Notwendigkeiten, welche die Gegner von gestern aneinanderbinden und sie gemeinsam einem erneuten Dasein, einem Sinn und Verständnis der neuen Zeiten entgegenführen. „Das italienische Volk — schrieb Mussolini — betrachtet die Völker, gegen die es gekämpft hat, nicht mehr als seine Feinde, nicht einmal als die Feinde von ehemals; es betrachtet sie als seine Freunde und tätigt gemeinsam mit ihnen die Politik des Friedens, der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit."

Krieg und Revolution waren eine große Lehre für uns, weil wir beide tief durchlebt haben. Die Erinnerung an das, was wir durch den Krieg gelitten haben, macht uns weder unzufrieden noch rebellisch. Im Gegenteil, an den Anstrengungen und Schwierigkeiten ist unsere Erfahrung und unsere Überlegenheit gewachsen. So weisen die Probleme, die der Krieg gestellt und die Revolution zu lösen begonnen hat, unsere jungen Generationen in die gleiche Richtung.

Digitized by Google

Die brennenden Fragen des politischen Lebens, als da sind: Autorität und Freiheit, Wille, Ordnung und Disziplin, Unterordnung und Zustimmung zu Macht und Befehl, Ausrichtung der partikulären Interessen an denen der Gesamtheit und der Nation. Alle diese Probleme haben wir durch Krieg und Revolution hindurchgegangenen jungen Völker gelöst, nicht in ausgeklügelter Theorie, sondern durch das praktische Vorbild gelebter Erfahrung.

6. Die neue Weltanschauung

Krieg und Revolution halfen, das individualistische Vorurteil zu überwinden. Einer Welt des Atomismus, des Egoismus, des Rationalismus und der partikulären Interessen, wie sie die französische Revolution hervorgebracht hatte, stellte sich die Welt der Masse, der Kollektivität, der Solidarität und der allgemeinen Interessen gegenüber, wie sie aus der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution hervorging.

Diese beiden Revolutionen waren der Ausgangspunkt für wahre Volksverfassungen. Die Einigung der moralischen und sozialen Kräfte in den Parteien des Faschismus und des Nationalsozialismus, sowie die Organisation der produktiven Energien in den Berufsverbänden machen den italienischen und den deutschen Staat zum Volks- und Massen-Staat. Jeder dieser beiden Staaten strebt danach, jenseits aller individualistischen Lehre und jenseits aller Partei- und Klassenvoraussetzungen die sozialen Probleme in solidarischer Form zu lösen. Die Basis einer solchen Lösung aber ist die Rechtsgleichheit und die bestimmte und dauerhafte Garantie der verschiedenen Interessen.

Der faschistische und der nationalsozialistische Staat sind autoritäre Staaten. Aber diese Staatsautorität ist hervorgegangen aus den lebendigen Entwicklungsnotwendigkeiten und aus der spontanen Kraftentfaltung ganzer Völker, die ihre soziale Einheit wollten.

So ist die Revolution der jungen Völker eine nationale Revolution im geistigen, das heißt im ethischen und ge-

Digitized by Google

schichtlichen Sinne. Die Welt ist für uns nicht jene materielle Welt der Oberfläche, in welcher der Mensch ein für sich allein bestehendes und von allen anderen Menschen abgesondertes Individuum ist. Der Mensch ist wohl Individuum, aber er verkörpert auch Nation und Vaterland, ein moralisches Gesetz, welches Individuen und Generationen in der Gemeinsamkeit von Tradition und Sendung verbindet. Der im engen Kreis des Selbstbehagens befangene Lebensinstinkt lernt in der Pflicht ein höheres, den Grenzen von Zeit und Raum enthobenes Leben, ein Leben, in dem das Individuum durch Selbstverleugnung und Aufopferung seiner partikulären Interessen, ja selbst durch den Tod, jenes geistige Dasein verwirklicht, das seinen menschlichen Wert ausmacht [1]).

Darum weist die Revolution der jungen Völker eine geistige Auffassung auf, die aus der allgemeinen Reaktion des Jahrhunderts gegen den schwächlichen materialistischen Positivismus des 19. Jahrunderts hervorgegangen ist. Antipositivistisch, aber positiv, will unsere Lehre den aktiven, mit allen seinen Kräften der Aktion verpflichteten Menschen. Sie will ihn männlich, der Schwierigkeiten bewußt und bereit, ihnen entgegenzutreten. Unsere Lehre nimmt das Leben als einen Kampf: der Mensch soll sich, indem er vor allem aus sich selbst das physische, moralische und intellektuelle Werkzeug zu seiner Meisterung schafft, das seiner würdige Leben erobern.

Diese positive Lebensauffassung ist offensichtlich eine ethische. Sie umschließt die gesamte Realität, und auch das menschliche Handeln, das diese meistert. Keine Handlung ist dem moralischen Urteil entzogen; nichts auf der Welt kann auf den Wert verzichten, der ihm in der Hinordnung auf moralische Ziele zusteht.

Die aus der Revolution der jungen Völker hervorgegangene Lehre ist aber auch eine geschichtliche. Nach ihr ist der Mensch das, was er ist, nur durch seine Mitarbeit an einem geistigen Prozeß: im Kreise seiner Familie, seiner

[1]) Benito Mussolini, Dottrina del fascismo, Teil I, Nr. 2.

Digitized by Google

sozialen Gruppe, seiner Nation und in der allgemeinen Geschichte, zu der alle Völker ihren Beitrag leisten. Daher die große Bedeutung der Tradition in Erinnerung, Sprache, Sitte, gesellschaftlichem Leben; denn außerhalb der Geschichte bedeutet der Mensch gar nichts[1]).

7. Disziplin und Hierarchie

Die Revolution der jungen Völker ist die Revolution des Konsenses, der Disziplin, der Hierarchie. Die Kernfrage der Politik und der ihr innewohnenden Probleme dreht sich um zwei Grundprinzipien: Autorität und Freiheit. Es handelt sich darum, diese beiden Termini, die lange Zeit fälschlich als Gegensatz gesehen wurden, in Einklang zu bringen. Auf diesem Einklang beruht die Festigkeit des hierarchischen und korporativen Systemes. Das Regime der Freiheit bedeutet den Vorrang der individuellen Interessen, das Regime der Autorität die absolute Überlegenheit des Staates, das Regime der Hierarchie und des Korporativismus die Unterordnung der Teilinteressen unter das Allgemeininteresse und die Abhängigkeit der verschiedenen produktiven Kräfte von einer höheren Macht und Disziplin. So wird jene Einheit erreicht, welche die Entfaltung aller Energien erlaubt, aber ebenso unter der Kontrolle der höheren Autorität ihre gemeinsame Ausrichtung auf das Allgemeininteresse garantiert.

In gleicher Weise muß das Problem des Willens angegriffen werden. Die individualistische Lehre hat den Willen immer als einen isolierten Wert gesetzt. Jeder beliebige Wille sollte und konnte sich frei auswirken und hatte das Recht auf Garantie und Schutz des Gesetzes. Aber das Leben lehrt, daß in gewissen Augenblicken der freie Wille der Individuen schweigen kann und muß, um einer anderen Freiheit Platz zu machen, die nicht individuell ist, sondern der Gesellschaft, der Gesamtheit, dem Staat gehört.

Über den Staat nachdenken heißt, über das Problem der

[1]) Benito Mussolini, Dottrina del fascismo, Teil I, Nr. 3 u. 4.

Digitized by Google

Autorität nachdenken. Die Autorität definieren heißt, die Arten des Gehorsams klarlegen. Wenn aber der Gehorsam vom Konsens getragen ist, gibt es das Problem der Freiheit als solches nicht mehr. An seine Stelle tritt das Problem der Disziplin.

Viele glauben beispielshalber, der Faschismus sei das Regime des Zwanges und der Unterdrückung, der Vergewaltigung und des Despotismus. Man hat nicht nur von faschistischer Diktatur, sondern sogar des öfteren von faschistischer Tyrannei gesprochen. Dies alles entspricht nicht der Wahrheit. Der Faschismus ist wie der Nationalsozialismus das Regime der Autorität, und wenn man schon von Diktatur sprechen will, so muß man ihn als „Diktatur des Staates" bezeichnen. Tyrannei tritt da auf, wo man den Interessen der sozialen Einheit entgegenwirkt. Der Faschismus dagegen ist weder Tyrannei noch Diktatur, denn er rückt die Allgemeininteressen in vorderste Linie und stellt die Autorität in den Dienst der Allgemeinheit und der Notwendigkeiten des sozialen Lebens. Er ist schließlich auch deshalb alles andere als eine Diktatur, weil er in seiner Rechtsordnung und in seinem Erziehungsprogramm von den Prinzipien der nationalen Solidarität geleitet wird.

Die Revolution der jungen Völker will demnach feste, unitarische, nationale Organismen, um dadurch bessere internationale Beziehungen in Europa und in der Welt herzustellen.

8. Die neue Demokratie

Die jungen Völker haben gespürt, daß die Konkurrenz der Nationen, die Komplikation der Wirtschaftsbeziehungen, die Gefahren des Klassenkampfes und die Streitigkeiten der Parteien neue Lebensformen mit einer anderen Disziplin der sozialen und wirtschaftlichen Wirksamkeit und mit anderen Systemen der Autoritätsausübung erforderlich gemacht haben. Drängende Fragen standen und stehen vor den neuen Generationen: Wie kann man die Anarchie der Produktion unter eine Regel bringen? Wie kann man die

Digitized by Google

Klassen- und Parteikämpfe mäßigen? Wie kann man eine Einigung der entgegengesetzten Interessen erzielen? Wie kann man eine neue Sozial- und Wirtschaftsordnung nationalen Charakters schaffen, ohne mit kollektivistischen oder kommunistischen Grundsätzen die Wesensmerkmale der an der produktiven Leistung beteiligten Elemente zu verändern?

Die neuen Generationen des Faschismus und des Nationalsozialismus sind heute von der tiefen Überzeugung geleitet, daß alle diese Ziele nur durch ein nationales Regime und eine korporative Verfassung verwirklicht werden können.

Organisation, Hierarchie und Korporativismus bedeuten Ordnung, Gleichgewicht und Gerechtigkeit. Unter diesen Voraussetzungen und den ihnen entsprechenden Garantien kann jeder innerhalb der organisierten Masse einen Platz für seine Tätigkeit finden. Als Mussolini in seiner Lehre schrieb, daß im Faschismus das Individuum nicht zunichte wird, sondern sich vervielfältigt, hat er den jungen Völkern die Formel des organisierten Lebens unserer Zeit gegeben.

Organisation, Hierarchie und Korporativismus bedeuten das Gegenteil der liberalen und demokratischen Verfassung. Die Schwäche und der Krisenzustand der liberalen und demokratischen Staaten erklären sich tatsächlich aus dem Bestreben einer gewissen Anzahl von sozialen Gruppen, sich einen vom Staat unabhängigen Wirkungskreis und einen von der allgemeinen Rechtsordnung des Staates unabhängigen oder sogar im Gegensatz zu ihr stehenden Rechtsbereich zu sichern. Einheit und Autorität des Staates werden so in Frage gestellt.

Es ist ein Grundirrtum der liberalen Staatslehre, daß sie die Kräfte, welche zusammen die Einheit und Totalität des sozialen Gefüges bilden, nicht oder nicht genügend in Betracht zieht. Und doch muß gerade dieses Problem aufmerksam verfolgt werden; denn das Bestehen von staatsfeindlichen oder staatsfremden Gruppen ist unvereinbar mit der Existenz des Staates.

Digitized by Google

Die Schwierigkeit ist zu überwinden, und Faschismus und Nationalsozialismus haben sie überwunden. Durch ihre neuen Verfassungen haben sie alle sozialen Kräfte, die einander vorher fremd oder feindlich gegenüberstanden, die der Rechten, der Linken und der Mitte, in den Bereich des Staates gezogen und ihre Wirksamkeit und Verantwortung in den Dienst des sozialen Gefüges gestellt.

So entsteht die Einheit der Nation, ein neues, arbeitsames Volk und eine für die Jetztzeit gültige Demokratie. Mussolini hat geschrieben: „Der Faschismus verabscheut in der Demokratie die ungereimte konventionelle Lüge der politischen Gleichheit, die übliche kollektive Unverantwortlichkeit und den Mythos der Glückseligkeit und des unendlichen Fortschrittes. Wenn man aber die Demokratie anders deuten kann, wenn Demokratie heißt, daß das Volk nicht an den äußersten Rand des Staates verwiesen wird, so könnte der Faschismus als eine „organisierte, zentralisierte, autoritäre Demokratie definiert werden."

Diese neue Demokratie, der wahre Ausdruck der Revolution der jungen Völker, zeigt sich uns heute sowohl in Italien wie in Deutschland. Das Dogma der Französischen Revolution und ihre Formel „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" versinkt, und siegreich erscheinen die aus der Revolution der jungen Völker hervorgegangenen neuen Verfassungen. Deren Formel aber heißt: „Autorität, Ordnung, Gerechtigkeit."

9. Die beiden Revolutionen und ihre Entwicklung

Die faschistische und die nationalsozialistische Revolution, in Ursprung und Ziel fast derselben Epoche angehörend, haben einen verschiedenen Verlauf und eine verschiedene Entwicklung durchgemacht. Das erklärt sich aus der Persönlichkeit ihrer Führer, aus der Natur der beiden Völker und aus der Kraft äußerer Umstände[1]).

[1]) Asvero Gravelli, Hitler, Mussolini und die Revision, Leipzig 1933, S. 83 u. folg. Balbino Giuliano, Nazionalsocialismo e fascismo (Politica sociale, Juni—Juli 1933, S. 309).

Digitized by Google

Der Faschismus begann im Jahre 1919 und gelangte 1922 zur Staatsmacht, nachdem er bereits in den revolutionären Kämpfen seine Gegner außer Gefecht gesetzt hatte. Der Nationalsozialismus, der auch im Jahre 1919 entstand, kam 1933 zur Regierung und hat im Besitz der Macht seine Gegner ausgeschaltet.

Der Verlauf der Revolution war, entsprechend dem Charakter der Führer und der Massen, auf beiden Seiten ein verschiedener. Danach ist es verständlich, daß bei uns der Kult des Führers mehr eine Frucht der Liebe, der Überzeugung, der italienischen lebhaften Begeisterung, als der Disziplin ist, während das deutsche Volk seinem Führer mehr in mystischer Begeisterung, in vollem Vertrauen und Unterordnung folgt.

So ist bei beiden Völkern die Einheit der Bewegung und die unveränderliche Richtung von dem Führer gesichert; aber die Gefühle und die Haltung der Massen äußern sich in verschiedener Weise.

Man muß eben bedenken, daß sich das italienische Volk durch seine Natur, Tradition und geschichtlichen Entwickelung von dem deutschen Volk unterscheidet. Die Italiener sind immer Rebellen und Revolutionäre gewesen, die seit Jahrhunderten ihre Leidenschaft und ihr Blut in Aufständen geopfert haben. Die Deutschen verfolgten demgegenüber im allgemeinen eine mehr evolutionäre und programmatische Entwicklung. Die faschistische Revolution war eine leidenschaftliche Anstrengung, das italienische Volk von der Herrschaft einer ihm fremden, parlamentarischen politischen Klasse zu befreien und sein Dasein vollständig umzugestalten; die Revolution der Nationalsozialisten dagegen suchte lange Zeit und mit glücklichem Erfolge eine parlamentarische Mehrheit zu gewinnen.

Der Nationalsozialismus ist zwar eine ausgesprochen antiparlamentarische Bewegung, welche nur Eingang in die Parlamente suchte und fand, um auf legalem Wege zur Macht zu gelangen. Sein Ziel war Neuordnung und Neuaufbau des

Digitized by Google

Staates. Aber auch in der Art der Struktur und in der Entwicklung des Aufbaues kann man Unterschiede aufzeigen.

Die faschistische Revolution ließ die juristischen Normen und die Neuordnung der Verfassung den revolutionären Eroberungen folgen; die nationalsozialistische Revolution ist dagegen immer von ihrer eigenen programmatischen Formulierung ausgegangen; sie konnte deshalb die Unabänderlichkeit ihrer Postulate und ihrer Disziplin im Jahre 1920 beschließen und im Jahre 1926 bestätigen [1]).

Daher besteht ein deutlicher Unterschied im Charakter, Methode und System der italienischen und der deutschen Revolution [2]). Zudem war die Lage Deutschlands 1932 eine ganz andere als die Lage Italiens im Jahre 1922. Das Italien von 1922 hatte trotz aller Gefahren und Schwierigkeiten der Nachkriegszeit doch einen Sieg hinter sich; Deutschland war auch 1932 noch ein geschlagenes Land mit allen Nachteilen und Lasten des Besiegten; es war der Gefahr von Repressalien seitens der Sieger ausgesetzt, welche die Fortschritte der Revolution gerne verhindert hätten [3]).

Und doch sind trotz aller Verschiedenheit in Führung und Methode die beiden Revolutionen innerlich verbunden durch Charakter, Richtung und Ziel; sowohl negativ — in dem Sinne, daß sie die gleichen Gegner bekämpfen, — wie auch positiv zeigen beide gleiche Tendenzen. Beide sind nationale Bewegungen, deren wesentliche Grundlage die Nation als ethische, geschichtliche und soziale Einheit bildet. Beide sind volksverbunden, weil sie das Volk als personales und geistiges Element in den politischen Rahmen des Staates einfügen. Sie sind Bewegungen der organisierten Masse, die gleichzeitig durch das Kollektiv und durch das Individuum wirkt. Sie organisieren beide die Berufsstände als Elemente

[1]) Fanco Ciarlantini, a. a. O., S. 24, 25.

[2]) Über die Revolution und den revolutionären Geist in Deutschland siehe: Oswald Spengler, Preußentum und Sozialismus, in „Politische Schriften" München 1933, S. 11 u. folg.

[3]) Francesco Coppola, La lotta politica in Germania (Politica, Juni-Aug. 1933, S. 310.).

Digitized by Google

einer unitarischen Gesellschaft und schützen die Arbeiter, welche als produktive Kräfte für den Wohlstand der Einzelnen und die Macht der Nation wirken. Beide wollen die Überlieferung, den Willen, den Geist und das Ansehen der Nation wieder zu Ehre und Geltung bringen, vor allem aber den Krieg und seine Kämpfer rehabilitieren. Beide machten die Revolution unter der Fahne, welche die Truppen in die Schlacht geführt hatte[1]); beide wollen, wie A. Rosenberg sagt, diese unsere Zeit aus vollem Gefühl bejahen, da wir alle uns als Kräfte und Elemente der Wiedergeburt wissen und der Krieg als eine große mystische Tat im Herzen der kommenden Generationen weiterlebt.

Wir fühlen uns auf dem Feld der praktischen Verwirklichung in klaren Vorsätzen und entschlossener Tat verbunden, und wir werden einander gleich in Aufbau, Hierarchie, Disziplin, Inhalt, Ideal, Gefühl, Leidenschaft und Begeisterung.

Schließlich zeigt sich der gemeinsame Geist auch darin, daß die Führer der Revolutionen beide die Hilfe und Zustimmung zweier starker und notwendiger Mächte anriefen, als sie, in einem Abstand von zehn Jahren unter so verschiedenen Umständen zur Regierungsverantwortung gelangt, sich zum ersten Male an die Nation wandten. Ich meine: Gott und Volk. Benito Mussolini schloß seinen Vortrag in der ersten Sitzung der Deputierten-Kammer mit den Worten: „Ich glaube an mein Volk und bin stolz auf diese seine dritte bewunderungswürdige Wiedergeburt", und am folgenden Tage im Senat schloß er: „Gott stehe mir bei in dieser meiner schrecklichen Mühe." Hitler schloß seine erste Rede an die deutsche Nation: „Möge der allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unseren Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und uns mit dem Vertrauen unseres Volkes beglücken."

---

[1]) Siehe die deutschen Gesetze vom 22. April 1933 über die National-Flagge und vom 29. April über das Symbol des Hakenkreuzes.

Digitized by Google

10. Der Untergang der alten Lehren

Die beiden Revolutionen, die faschistische und die nationalsozialistische, richten sich gegen den Liberalismus und gegen jeden liberalen Kompromiß, gegen die Demokratie und das parlamentarische System, gegen den Kapitalismus und Bürokratismus, gegen den Klassenkampf, den Proletarismus und die marxistische Lehre[1]).

Uns Faschisten schied der Marsch auf Rom zunächst klar von allen anderen Parteien und half uns dann, sie aufzureiben. Und nun stehen wir gegen den Marxismus, den Neokommunismus und den Bolschewismus, weil wir nationale Parolen befolgen, gegen den Liberalismus, weil wir die bürgerlich-kapitalistische Voraussetzung verneinen — gegen die Demokratie, weil wir antiparlamentarisch sind — und vor allem gegen jeden politischen Kompromiß, weil wir intransigent sind.

Während unserer Revolution wurde in Italien das Wort „Intransigenz" häufig benutzt; man diskutierte viel über diesen Begriff und sprach dabei nicht nur von faschistischer Diktatur, sondern auch von faschistischer Tyrannei. Nun bedeutet Intransigenz nach unserer Auffassung Ordnung, Hierarchie, Anstrengung, Disziplin. Vor allem aber bedeutet sie Opposition gegen jeden Kompromiß und jede Toleranz, denn diese verneinen auf politischem Gebiet jegliche Energie, jedes Autoritätsprinzip und jede gültige Wirksamkeit. Die Toleranz ist immer eines der Hauptmerkmale des liberalen Systems und der liberalen Lehre gewesen. „Der Liberalismus verneinte den Staat um des Interesses des einzelnen Individuums willen; der Faschismus bejaht den Staat als die wahre Wirklichkeit des Individuums; denn für den Faschisten umschließt der Staat alles, und nichts Menschliches oder Geistiges besteht oder gilt außerhalb des Staates. In diesem Sinne ist der Faschismus total, und der faschistische Staat als die Zusammenfassung und Einheit

[1]) Siehe Asvero Gravelli, Hitler, Mussolini und die Revison, S. 86.

Digitized by Google

aller Werte deutet, entwickelt und steigert das gesamte Leben des Volkes[1])."

Die Tendenz auf die totale Verwirklichung stellt den Faschismus wie den Nationalsozialismus vor die Notwendigkeit der rigorosesten Intransigenz. Das heißt: beide lehnen jeden, auch sekundären, Kompromiß ab, ebenso wie jede Richtung, die, auch nur teilweise, außerhalb des Lebens der Nation stände oder gegen ihre Aufgaben verstieße. Die Parole Mussolinis: „Alles im Staate, nichts gegen den Staat, nichts außerhalb des Staates" ist auch bereits die Formel für die Arbeit des Nationalsozialismus in Deutschland. In einem seiner Vorträge an der Hochschule für Politik in Berlin griff Minister Goebbels diesen Grundsatz auf und behauptete, man besäße entweder die volle oder gar keine Gewalt[2]).

Darum sagt Mussolini mit Recht: „Gegenüber den liberalen Lehren befindet sich der Faschismus in absoluter Opposition sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet... Heute ist der Liberalismus im Begriff, die Pforten seiner verlassenen Tempel zu schließen, denn die Völker fühlen, daß sein Agnostizismus in der Wirtschaft, sein Indifferentismus in der Politik und in der Moral zum sicheren Ruin der Staaten führen würde, ja schon geführt hat[3])."

„Der Faschismus, wie der Nationalsozialismus, zerschlägt den ganzen Komplex der demokratischen Ideologien, sowohl in ihren theoretischen Vorsätzen wie in ihrer praktischen Anwendung und Instrumentierung. Der Faschismus verneint, daß die Zahl einfach dadurch, daß sie Zahl ist, die menschliche Gesellschaft leiten könne... der Faschismus verneint in der Demokratie die ungereimte konventionelle Lüge der politischen Gleichheit, die übliche kollektive Unverantwortlichkeit und den Mythos der Glückseligkeit und des unendlichen Fortschritts. Wenn man aber die Demokratie anders deuten kann, wenn Demokratie heißt, daß das

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, I. Teil, Nr. 7.
[2]) Siehe weiter hinten III. Teil Nr. 11.
[3]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, II. Teil, Nr. 8.

Digitized by Google

Volk nicht an den äußersten Rand des Staates verwiesen wird, so könnte der Faschismus als eine organisierte, zentralisierte, autoritäre Demokratie definiert werden[1])."

Nachdem die demokratische Lehre mit ihrer Formel: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" ein Jahrhundert lang erprobt war, resultierte im Leben der Völker der Weltkrieg, im gesellschaftlichen Leben der Klassenkampf, im politischen Leben der Parteienstreit, im Familienleben der Niedergang der Sitte und die Zerstörung der geistigen Werte. Während für die Völker Frieden, Einigkeit, gemeinsame Anstrengung und geistige Eintracht vonnöten gewesen wären, hat die demoliberale Ordnung die Welt mit Entzweiungen, Spannungen und Feindschaften erfüllt. Faschismus und Nationalsozialismus bekämpfen die Demokratie, weil sie das Heil der Nationen und die Überwindung der Krise durch Einigkeit im Geiste, durch Solidarität und Disziplin erstreben, während die Schlagworte Demokratie, Pazifismus und internationale Solidarität die Ausformung nationaler Einheiten verhindern wollen[2]).

Die ganze politische Ideologie des demokratischen Staates ist praktisch nichts anderes als die Entfaltung des Prinzips der Selbstherrschaft und Souveränität des Volkes. Aber mag die Souveränität des Volkes auch theoretisch annehmbar sein, sie beruht auf zwei Irrtümern: erstens, das Volk sei eines und unteilbar, selbst wenn der von ihm bekundete Wille nur der Wille einer Majorität ist; zweitens, der Wille eines jeden äußere sich in gleicher, unabhängiger Form, während sich in Wahrheit der Wille einer kleinen Gruppe manifestiert, den die Masse nur annimmt.

Im demokratischen Regime bedeutet Selbstherrschaft Vertretung; aber Vertretung ist nicht mehr Selbstherrschaft. Gleicherweise bedeutet Volkssouveränität Wille der Mehrheit; aber Wille der Mehrheit ist keineswegs Allgemeinwille. Das Gesetz der Zahl stellt den Willen der Mehrheit über den

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, II. Teil, Nr. 7.
[2]) Adolf Hitler, Mein Kampf, München 1932, XVI. Aufl., S. 121.

Digitized by Google

Willen der Gesamtheit, mit doppelter Folge: erstens neigt man dazu, das Geschick des Staates den zahlstärksten Klassen oder, besser gesagt, deren führenden Elementen auszuliefern, und zweitens, den Staat zum Vorteil der herrschenden Klassen auszunutzen. Der Faschismus und der Nationalsozialismus, die das Allgemeininteresse und den totalen Staat erstreben, sind ihrem Wesen und ihrer Organisation nach antiparlamentarisch[1]).

Beide, Faschismus und Nationalsozialismus, verneinen und bekämpfen den Marxismus. Der Faschismus „lehnt die Lehre des historischen Materialismus ab, nach welcher sich die Geschichte der menschlichen Kultur nur aus dem Interessenkampf der verschiedenen sozialen Klassen und aus dem Wechsel der Produktionsmittel und -werkzeuge erklären ließe. Mit dem historischen Materialismus — nach welchem die Menschen nichts weiter als Komparsen der Geschichte sind, die auf dem Kamm der Welle erscheinen und wieder versinken, während in der Tiefe die wahren Führungskräfte wirken — ist zugleich der unabänderliche Klassenkampf abgelehnt, der das natürliche Ergebnis dieser ökonomistischen Geschichtsauffassung ist, vor allem aber ist die Anschauung abgelehnt, daß der Klassenkampf das bestimmende Agens der sozialen Umwandlungen sei[2])."

Trotz seiner theoretischen Mangelhaftigkeit hat sich der Marxismus in der Praxis sehr schädlich ausgewirkt, weil er allenthalben, in Familie und Sitte, in Volk und Staat, in Wirtschaft und Kultur, zerstörend eingegriffen hat[3]). Der Klassenkampf, auf den die gesamte Aktivität des Marxismus zurückgeht, ist nichts anderes als der Kampf von Teilinteressen, und ist dazu verdammt, dies ewig zu bleiben. Denn die Lösung eines Problems in einem gegebenen Augenblick stellt nur die Antithese und den Konflikt in der Folge wieder her.

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 378.
[2]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo.
[3]) Adolf Hitler, Aufruf an das deutsche Volk, 1. Februar 1933.

Digitized by Google

11. Der korporative Gedanken in Italien und die ständische Ordnung in Deutschland

Der Faschismus bekämpft nicht nur Lehren und zerstört Systeme, er gibt auch Gesetze und gründet Institutionen[1]). Anders könnte er nicht auf ein eigenes Leben und ein eigenes Prestige Anspruch machen.

Die faschistische wie die nationalsozialistische Lehre hat den Fehler der liberalen Lehre vermeiden können, indem sie die Antithese von Individuum und Staat aufhob, den Fehler der Demokratie, indem sie die Parteikämpfe lahmlegte, den Fehler des Marxismus, indem sie den Antagonismus der Klassen beendete. So stellen der Faschismus und der Nationalsozialismus im sozialen und wirtschaftlichen Leben das Gleichgewicht der Klassen wieder her und setzt über sie den Staat als Organisator, Regulator und Leiter; er diszipliniert die Tätigkeit mittels des Gesetzes und überwindet die ungeordnete Konkurrenz durch die geordnete und planvolle Zusammenarbeit der sozialen Klassen und der produktiven Kräfte.

Die Ur- und Grundidee des Korporativismus liegt gerade darin, diese Harmonie auf dem Gebiet der Produktion herzustellen. Die sozialen Gebilde, die sich über die Krise hinausretten wollen, müssen sich die korporative Idee zu eigen machen, weil nur in der stabilen Einheit und Solidarität der materiellen und geistigen Interessen in Italien die wirtschaftliche und soziale Ordnung erreicht werden konnte.

Auf diese Weise erst werden die demokratischen Ideologien von der Volkssouveränität und die kommunistischen Ideologien von der Diktatur des Proletariats endgültig verschwinden; denn der unitarische und totale Charakter des nationalen Staates und der korporativen Ordnung beruht gerade auf dem dauernden und sicheren Interessenschutz der Individuen und der Berufsgruppen mittels der wirksamen Anwendung dreier Grundprinzipien: Gerechtigkeit, Organisation und Hierarchie.

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, I. Teil, Nr. 13.

Digitized by Google

Die korporative Ordnung in Italien und der ständische Aufbau in Deutschland sind die sichere Verwirklichung dieser Prinzipien.

Die nationale Wirtschaft bedeutet tatsächlich Zusammenarbeit, Ausgewogenheit der Interessen und Anerkennung aller im Staate lebenden Produktivkräfte. So wird die Lösung der Grundprobleme versucht in totaler und volksnaher Form.

Die nationale Wirtschaft hat die Eingliederung des Arbeiters in das Volk und in den Staat erreicht; aber nicht in rein organisatorischer Weise, als eine Vergesellschaftung der Produktionsmittel, wie im marxistischen System, sondern in sozialer und moralischer Weise, als eine neue Lebensform, mit einer neuen geistigen Haltung. So liest man in der Begründung des Reichskulturkammergesetzes vom 22. September 1933 (RGBl. I, S. 661): „Ständischer Aufbau bedeutet Erfassung der Einzelnen. Er ist auch in seiner Gesamtheit keine Einrichtung innerhalb des Staates oder gar neben ihm, sondern der Staat selbst in einer neuen Form. Die rechtsstaatlichen Einrichtungen, die bisher im Mittelpunkt standen (Gesetz, Gerichtsbarkeit, Polizei), werden nicht entbehrlich. Sie treten aber als Mittel des Zwanges und der Autorität zurück hinter den Einrichtungen, die bestimmt sind, den Willen der Glieder der Nation zu erfassen."

Im Gegensatz zum Liberalismus und zum Kollektivismus stellt die korporative Verfassung in Italien und der ständische Aufbau in Deutschland in der Organisation nicht ein technisches, sondern ein erzieherisches Problem dar. Das neue wirtschaftliche Leben setzt ein neues Gemeinschaftsgefühl und eine neue Gesellschaft voraus, in der das Individuum nicht vernichtet, sondern vervielfacht wird und in der seine Interessen durch seine ständischen und beruflichen Organe geschützt und verteidigt werden.

Darum gehört ja zum System der nationalen Wirtschaft die Selbstverwaltung und die Selbstdisziplin der Individuen, der Kategorien und der Klassen. Jeder Einzelne denkt an

Digitized by Google

das Ganze, und die freiwillige Unterordnung und Beschränkung, die freiwillig anerkannte Gebundenheit, der Satz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" sichern die Einheit der Erzeugung und der erzeugenden Kräfte.

Das System der nationalen Wirtschaft sucht nach Formen, die als Ausdruck einer neuen Haltung gelten können und mehr als reine Organisationen sind, weil sie den Stand, den Beruf, die Kategorie darstellen.

Auf diese Weise werden die individuellen, kollektiven und allgemeinen Interessen intensiver und besser gewahrt als unter der Herrschaft anderer Staatsformen und Rechtsordnungen. Im korporativen Regime geschieht nämlich die Wahrung selbst in geordneter Form unter Mitwirkung von Staat, Kollektivverbänden und Individuen. Diese korporative Formel der Zusammenarbeit ist von größtem Wert nicht nur für die Solidarität und Stabilität der Rechtsordnung, sondern auch für die Präzisierung der politischen und verfassungsmäßigen Entscheidungen.

Man wendet ein, daß der faschistische und der nationalsozialistische Staat autoritäre Staaten sind.

Aber die Autorität, oder, sagen wir besser, die Souveränität des Staates bildet in der italienischen wie in der deutschen Verfassung nur eines seiner Merkmale. Sie ist bedingt durch die Lebens- und Entwicklungsnotwendigkeiten des gesamten Volkes. Wenn man von Massentendenz und Massenbewußtsein spricht, so drückt man damit den dynamischen Wert und den Entwicklungscharakter der sozialen Gemeinschaft aus. Diese ist nämlich nicht das mehr oder minder willkürliche Ergebnis einer konventionellen Einigung des Willens mehrere Individuen, sondern das notwendige Ergebnis der Geschichte, für welche die Individuen nur aktive oder passive, willige oder widerstrebende Werkzeuge bedeuten. Das Erfordernis der Massensolidarität ist ein tiefethischer Grundsatz, nach welchem die Glieder das Allgemeinwohl erstreben als eine Notwendigkeit, die manchmal dem eigenen Wohle vorangeht. Derart bildet sich der Orga-

Digitized by Google

nismus und die Verfassung des Staates nicht mehr aus dem Volkswillen als einzigem Träger der souveränen Gewalten und ebensowenig aus dem Zusammenwirken der einzelnen Willen in einem kontraktlichen Vertrag, sondern vielmehr aus dem spontanen Impuls der Individuen. Diese verfassen kraft ihrer instinktiven Bestrebungen und in der Befriedidung ihrer Bedürfnisse jene soziale Einheit, welche unter der Herrschaft des Rechtes zum Staate wird.

Hier ergeben sich nunmehr zwei grundlegende Konsequenzen. Erstens wird auf eine natürliche und spontane Weise der Begriff der Souveränität des Staates gerechtfertigt; zweitens werden die Staatsbürger dem entzogen, was man sehr glücklich als „intellektuelles Nomadentum" bezeichnet hat; die Erziehung und Rechtsdisziplin vereint sie in einer gemeinsamen Ideologie, die ein einheitliches, öffentliches Auftreten zur Folge hat.

Hierin liegt die Volksverbundenheit des faschistischen und korporativen, wie des nationalsozialistischen Staates. Durch diese funktionelle Wirklichkeit kraft einer wahren und tiefen Verankerung im Volk ist der Staat geistiges Prinzip, aber auch soziale Gemeinschaft, wirtschaftliche Kraft, nationaler Wert, politische Gewalt und juristische Persönlichkeit. Sein soziales Ideal ist die Verwirklichung der Gerechtigkeit zwischen den Klassen; sein wirtschaftliches Ideal ist der Wohlstand der Einzelnen und die Macht der Nation; sein nationales Ideal ist das Ansehen des Landes und des Volkes in den internationalen Beziehungen; die politische Gewalt besteht in der Wahrnehmung der höchsten Befugnisse zur Garantie der Ordnung und Verwirklichung des Gesetzes; die rechtliche Wirksamkeit bekundet sich in der Ausübung der Hoheitsrechte unter Rücksicht auf die Rechte der Einzelnen, unter Rüchsicht vor allem aber auf die Gesamtinteressen der Gesellschaft der Nation[1]).

[1]) Bortolotto G. Massen und Staat im korporativen System (Deutsches Volkstum, Februar 1933, S. 104).

Digitized by Google

12. Die faschistische Lehre

Der Faschismus ist italienische Revolution und universale Lehre. Mussolini sagte: „Der Faschismus hat eine Form, die den Gegebenheiten des Raumes und der Zeit entspricht, aber er besitzt gleichzeitig einen idealen Gehalt, der ihn zu einer Wahrheit in der höheren Geschichte des Gedankens erhebt[1]." Schon vorher hatte der Duce in einer Botschaft an die Schwarzhemden geschrieben: ..Ich behaupte heute, daß der Faschismus als Idee, Lehre und Wirklichkeit universal ist; italienisch in seinen besonderen Einrichtungen ist er und muß er universal in seinem Geiste sein. Der Geist ist seiner Natur nach universal. Man kann folglich ein faschistisches Europa voraussehen, ein Europa, dessen Institutionen von Lehre und Praxis des Faschismus inspiriert sind, ein Europa also, das im Sinne des Faschismus das Problem des modernen Staates löst, des Staates des zwanzigsten Jahrhunderts, der sich wohl unterscheidet von den Staaten vor 1789 und denen nach 1789. Heute entspricht der Faschismus universalen Anforderungen. Er löst das dreifache Problem der Beziehungen zwischen Staat und Individuum, Staat und Gruppen, Gruppen und Gruppen[2]."

Alles dies wächst dem Faschismus aus unseren geschichtlichen und kulturellen Voraussetzungen zu. Unsere Geschichte und unsere Kultur heißt Rom und Romanität, italische Renaissance und italischer Humanismus, Risorgimento und nationale Unabhängigkeit. Diese Tatsachen erklären sowohl die Italianität des Faschismus als die Universalität seiner Lehre.

Rom und die Romanität sind der Höhepunkt unserer Überlieferung und unseres Schicksals. Auf ihn kann unsere Bewegung immer wieder ausrichten, sowohl, was die äußeren Formen wie auch, was den innersten Sinn des Lebens und den organischen Charakter der Ordnung betrifft. Der

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, I. Teil, Nr. 1.

[2]) Mussolinis Botschaft für das IX. Jahr (der faschistischen Ära) 1930, siehe in „Discorsi del 1930. Mailand 1931, S. 211. — Siehe: Asvero Gravelli, Hitler, Mussolini und die Revision, S. 31.

Digitized by Google

Duce hat der französischen Parole „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" die Parole der faschistischen Revolution gegenübergestellt, welche lautet: „Autorität, Ordnung, Gerechtigkeit." In dieser unserer Parole begegnet uns wieder das römische jus, der römische ordo und die römische auctoritas, die uns aus der lateinischen Welt überkommen sind, und denen wir mit der gleichen Verehrung und mit derselben maßvollen Weisheit Geltung zu verschaffen suchen.

Unsere Renaissance hat uns das Erbe eines klaren, echten italienischen Humanismus hinterlassen, den wir als dauerndes Streben nach dem Leben in seiner harmonischen und rechten Form bezeichnen wollen. In der Tat richteten und richten sich unsere Wünsche und Bemühungen stets auf die Hebung der geistigen und sozialen Existenz. Um dieser Ziele willen haben wir immer Schlachten geschlagen und Revolutionen gewagt: für den o r d o gegen die Unordnung, für die j u s t i t i a gegen die Ungerechtigkeit, für die a u c t o r i t a s gegen die Reaktion, die Anmaßung, die Tyrannei.

Von Rom, von der Romanität und von der Renaissance kann man nicht lösen unser italisches Risorgimento, welches das Wesen des Faschismus ergänzt und in fühlbarer Nähe neben ihm fortlebt. Die faschistische Revolution führt die italienische Revolution des vorigen Jahrhunderts fort, nicht nur als Verwirklichung nationaler Forderungen, sondern auch in der Bewahrung und Verteidigung ideeller Grundsätze. Der italienische Inhalt des Risorgimento ist vom Faschismus in seiner Ganzheit bewahrt, ja noch vertieft worden. Die gleiche lebendige Mühe und Freiheit und Unabhängigkeit hat beiden Revolutionen Licht, Wärme und Leidenschaft gegeben und die charakteristische Eigenschaften unseres Geistes und unserer Natur gerettet. Eine philosophische Tradition, welche die menschliche Freiheit mit dem religiösen Geist des Katholizismus zu vereinigen wußte, hat jene Entwicklung bestimmt, welche die zerstreuten Elemente wieder zu glücklicher Synthese und zu sozialer Solidarität vereinen konnte.

Digitized by Google

Aber noch eine wichtige charakteristische Entwicklungslinie der faschistischen Revolution ist zu erwähnen. Sie hat sich von 1915 bis heute in den notwendigen Etappen eines leidenschaftlichen Weges entwickelt: Intervention, Krieg, Aufstand, Revolution, Marsch auf Rom und revolutionäre Machtanwendung. Vor allem der Krieg hat bei uns die Einheit, die Gleichheit und die Solidarität der Klassen und Berufsgruppen herbeigeführt. In der Nachkriegszeit schuf dann der Faschismus eine wahre societas populi der ganzen Nation. Die Masse, die den Krieg mitgemacht hatte, ist ohne irgendwelche materielle oder geistige Unterbrechung der Kontinuität in die Revolution geführt worden, eine Revolution, die zunächst als Revolution der Frontkämpfer die nationale Einheit, und dann als Revolution der Produzenten die korporative Einheit zustande brachte. „In jenem Augenblick nahm Benito Mussolini mit dem Faschismus die revolutionäre National-Tradition des Risorgimento und des Krieges wieder auf; er hämmerte dem innersten Bewußtsein des italienischen Volkes den tragischen Sinn des Lebens und der Nation ein, der uns fehlte; er brachte das neue Italien wieder zur Achtung vor der Souveränität des Königs und zwang noch einmal Revolution und Restauration zusammen; er gab den Italienern ihren Traum und die Verantwortlichkeit vor ihrer Geschichte; er lenkte die jüngste Geschichte Italiens auf den Weg einer neuen, idealen Ordnung, die der Menschheit lebensnotwendig war[1])."

So treffen sich in unserer Geschichte und geistigen Entwicklung Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; die geschichtlichen Überlieferungen, die aktuellen Notwendigkeiten und die neuen Zielsetzungen finden und ergänzen sich auf dem zugleich idealen und realen Boden des Faschismus. Unser Geist und unsere Lehre sind traditionell und modern; sie bewahren all das, was im Namen des Lebens und der geschichtlichen Kontinuität des Volkes bewahrt werden muß; sie erneuern, weil sie mit den Anforderungen der Ge-

[1]) Balbino Giuliano, Nazionalsocialismo e Fascismo (Politica sociale, Juni—Juli 1933, S. 312).

Digitized by Google

genwart gehen und Eroberungen italienischen Willens und lateinischen Gepräges auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet machen.

Begriff und System des Faschismus läßt sich in drei Richtlinien und in drei Strukturelementen zusammenfassen. Die Richtlinien sind:

a) die Überwindung des Individualismus durch die Beachtung der kollektiven Formen in ihrer stabilen und regelmäßigen sozialen Gestalt;
b) die unitarische Tendenz auf nationaler Basis als Grundlage der Solidarität der Produktionskräfte;
c) die Bejahung der Autorität und ihre Ausübung durch eine regelrechte Entfaltung der politischen Wirksamkeit.

Diesen Richtlinien entsprechen die folgenden drei Strukturelemente:

a) die Einheit des nationalen Gefüges;
b) die korporative Ordnung als Zusammenarbeit der nationalen Produktionskräfte;
e) die Souveränität des totalen National-Staates.

Die Universalität und der italische Wert der faschistischen Lehre liegt gerade im Zusammenwirken und in der notwendigen Zusammenfassung ihrer drei Aufbauelemente: der Nation, der Korporation, der Autorität. Darin liegt das Erstmalige der faschistischen Konzeption. Mag es vor dem Faschismus einzelne Inspirationen und Vorläufer gegeben haben[1]), kein Gelehrter und keine Lehre entwickelt seinen totalen und vollkommenen Begriff. Es mag einen Nationalismus, verschiedene Formen des Syndikalismus und Ordnungen auf der Basis der Autorität gegeben haben; bis jetzt hat keine Lehre zu dem notwendigen und unlöslichen Zusammenwirken dieser drei Elemente geführt, welche das moderne, aktuelle und italienische Wesen des Faschismus ausmachen.

[1]) Siehe Edgar L. R. Rosen, Der Faschismus und seine Staatsidee, Berlin 1933, S. 30 u. folg.

Digitized by Google

Mussolini hat gesagt: „Eine Partei, welche eine Nation total regiert, ist ein neues geschichtliches Faktum. Bezüglichkeiten und Vergleiche sind unmöglich. Der Faschismus zieht aus dem Schutt der liberalen, sozialistischen, demokratischen Lehren die Elemente, die noch Lebenswert haben. Er behält jene, welche man die geschichtlichen Errungenschaften nennen könnte, und läßt den ganzen Rest fahren, das heißt, den Begriff einer Lehre, die für alle Zeiten und für alle Völker passen könnte[1])."

Auch im Nationalsozialismus finden wir die drei grundsätzlichen Elemente des neuen nationalen unitarischen Staates und eine Partei, welche regiert. Die Idee der Nation und der Kult der Rasse sind im deutschen Volke tief verwurzelt; die Idee der Korporation hat ihre praktische Verwirklichung in der Arbeitsfront und im Ständewesen gefunden, und die Solidarität der produktiven Kräfte ist durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 gesichert; die Idee der Autorität entstammt der historischen Entwickelung und der Verfassung des deutschen Staates.

Diese wesentlichen Bedingungen sichern die Einheit und die Stetigkeit des nationalen Lebens, das Zusammenwirken aller Kräfte zu einheitlicher Erzeugung und die ethische und politische Entwickelung des nationalen Staates.

---

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, II. Teil, Nr. 9.

Digitized by Google

II. Der nationale Staat

1. Die nationale geistige und geschichtliche Einheit

Der erste Satz der „carta del lavoro" sagt: „Die italienische Nation ist ein Organismus mit Zielen, Leben und Aktionsmitteln, die an Kraft und Dauer denen der ihr zugehörigen Individuen überlegen sind, sowohl den Einzelnen wie den Gruppen. Sie ist eine moralische, politische, wirtschaftliche Einheit, die sich im faschistischen Staat integriert."

Der Staat ist demnach die politische und juristische Wirklichkeit der Nation. In unserer Zeit kann kein Staat Existenz und Dauer haben, außer, er steht auf nationaler Grundlage und verfolgt nationale Ziele. Wenn schon Gestalt und Macht des Staates von Wichtigkeit sind, so ist es doch noch mehr sein Inhalt, das heißt die Nation, das Volk, dessen Interesse allen anderen Interessen im sozialen Leben vorangehen muß [1]). Dieses nationale Interesse kann verschiedener Natur sein. Mehr noch als die materiellen, wirtschaftlichen oder politischen Interessen muß der Staat die geschichtlichen und geistigen Interessen vertreten. Darum ist es die wesentliche Aufgabe der Regierung eines nationalen Staates, die geistige Einheit des Volkes zu erhalten, indem sie die Fundamente und die Kraft der Nation schützt, an Stelle der unruhigen Willkürinstinkte eine nationale Disziplin setzt und so aus der Masse der Staatsbürger einen auf die Ziele des Allgemeinwohls ausgerichteten geordneten Gesamtorganismus schafft [2]).

Der proletarische Kommunismus vertritt den Grundsatz, daß die Massen dauernd gegen den Staat und die Autorität

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 645.
[2]) Adolf Hitler, Aufruf an das deutsche Volk, 1. Febr. 1933.

Digitized by Google

anzugehen suchen und deshalb antinational und gefährlich sind. Das Gegenteil ist wahr: aus einem natürlichen Schutzbedürfnis neigt die Masse zur Autorität und zum Staat. Sie ist nicht antinational, denn sie besitzt zwei instinktive Gefühle, den Sinn für nationale Solidarität und den Sinn für soziale Gerechtigkeit.

Bei uns in Italien war ursprünglich der Sinn für nationale Solidarität bei den Parteien der Rechten, der Sinn für soziale Gerechtigkeit bei den Parteien der Linken. Aber nicht lange, und die Parteien der Rechten merkten, daß die nationale Solidarität nicht bestehen konnte ohne soziale Gerechtigkeit, die Parteien der Linken aber, daß soziale Gerechtigkeit nicht bestehen konnte ohne nationale Solidarität. Der Faschismus, gleichzeitig eine Bewegung von rechts und von links, vereinigt in der korporativen Ordnung die beiden Tendenzen der Masse und organisiert die sozialen Mächte in einer nationalen Einheit. Die gleichen Ziele verkündigt der Nationalsozialismus durch den Mund seines Führers: „Dann wird dereinst ein Volk von Staatsbürgern erstehen, untereinander verbunden und zusammengeschmiedet durch eine gemeinsame Liebe und einen gemeinsamen Stolz, unerschütterlich und unbesiegbar für immer[1]).

Kein Opfer darf zu schwer sein, diese nationale Einheit zu erringen und zu erhalten. Aber nicht die Methoden der Demokratie, vor allem nicht ihre berühmte Objektivität, können die Masse gewinnen, sondern nur das Gefühl, die Wärme, die Leidenschaft, die aus einem tiefen nationalen Selbstbewußtsein entspringen.

Aber was ist denn eine Nation? Keine Frage ist weitläufiger und verschiedenartiger behandelt worden als diese. Die einschlägige Literatur bietet eine Fülle von Richtungen und Meinungen, aus denen ersichtlich wird, daß die bekannten Elemente, als da sind Territorium, Sprache, Überlieferung, Religion, Geschichte, Volksgeist und Nationalcharakter, nicht mehr zum Verständnis und zur Rechtfertigung des

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 474, 475.

Digitized by Google

Nationalitätsprinzipes ausreichen. Die neuen Geistesrichtungen, die politischen und nationalen Formationen der Nachkriegszeit haben die Aufmerksamkeit der Wissenschaft auf sich gezogen, und es bildeten sich verschiedene Meinungen und Tendenzen, weil jeder Staat in einer besonderen Lehre die Rechtfertigung seines Daseins fand.

Wir haben eine italienische Lehre von der Nationalität; genauer gesagt, die Lehre von der Nationalität ist rein italienisch. Die geistige Einheit der Nation erweist sich nach dieser Lehre als eine „natürliche Gemeinschaft von Menschen, die in der Einheit des Territorismus, der Herkunft, der Verfassung, der Sprache zu gemeinsamem Leben und Bewußtsein geformt sind [1]).

Die Nation ist nicht nur etwas Ideelles, denn sie weist auch Elemente materieller Wirklichkeit auf. Sie ist jedoch ebensowenig nur ein Ergebnis äußerer Bedingungen; denn die geistigen Kräfte gehören wesentlich zu ihr. Sie ist schließlich nicht nur eine Erscheinung der Natur, denn Geschichte und Kultur bewirken eine grundlegende Wandlung der natürlichen Ergebnisse und Strukturen.

Die Nation umfaßt das Erbe ihres gesamten geschichtlichen und geistigen Lebens, das in der Vergangenheit wurzelt, aber in die Zukunft sich erstreckt. Das erste, im Jahre 1921 verfaßte faschistische Programm ging von folgenden Postulaten aus: Die Nation ist weder einfach die Summe der lebenden Individuen noch ein Instrument für Parteizwecke. Sie ist vielmehr ein Organismus, der eine unendliche Reihe von Generationen umfaßt, in der die Einzelnen nur vergängliche Elemente vorstellen; sie ist die höchste Synthese aller materiellen und immateriellen Werte der Rasse ... Die autonomen Werte des Individuums oder mehrerer in Kollektivpersonen organisierter Individuen werden gefördert und geschützt, aber immer nur im Rahmen der Nation, der sie sich unterordnen müssen.

[1]) P. S. Mancini, La nazionalità come fondamento del diritto delle genti, Turin 1851, S. 20.

Digitized by Google

Auf diesen Grundsätzen ruht die heutige, dem Ideal der Nation dienende Rechtsordnung Italiens. Die Nationalsozialisten haben dagegen ihre Idee der Nation auf jene Formel gegründet, die man den „Mythos des Blutes" nennt.

Sie sagen, daß eine neue Geschichte beginnt, wo eine neue Menschenart über eine andere gesiegt hat[1]). Wir aber sagen, daß eine neue Geschichte beginnt, wenn eine neue Kultur in das Leben eines Volkes eingetreten ist. Sie sagen, daß man einen Mythus erleben und einen Typus schaffen muß, um aus diesem Typus heraus Staat und Leben zu bauen[2]). Wir sagen, daß eine Tradition, eine Lehre und eine Kultur geschaffen werden muß, auf welcher der Staat und die Existenz aufgebaut werden kann.

2. Das nationale Ideal und der Mythos des Blutes

Der Mythos des Blutes ist die Grundlage des Rassenkampfes in Deutschland. Aus ihm erklärt sich der Antisemitismus, für die Nationalsozialisten nicht nur eine religiöse, sondern auch und vor allem eine politische, kulturelle und wirtschaftliche Frage. Der Antisemitismus durchzieht das ganze Programm der nationalsozialistischen Partei; ein Umstand, der uns deshalb bemerkenswert und fremd erscheint, weil bei uns eine Religions- oder Rassenfrage nicht besteht. Hitler hat zwar geschrieben, daß der Kampf, den das faschistische Italien gegen die drei Hauptwaffen des Semitismus, die Freimaurerei, die internationale Presse und den Marxismus, führt, der Beweis für das vergiftende und zersetzende Wirken der semitischen Rasse sei[3]). In Wahrheit hat aber der Faschismus diese Gegner bekämpft, weil er sie für die Entwicklung des nationalen, politischen und wirtschaftlichen Lebens schädlich erachtete. Allerdings könnten

[1]) Alfred Rosenberg, Der Mythus ... zit. S. 683. Über den Mythos des Blutes siehe: Helmut Nicolai, Grundlagen der kommenden Verfassung, Berlin 1933, S. 18, 19, 20. Auch: Günther Gründel, Die Sendung der jungen Generation, München 1932, S. 271 u. folg.

[2]) Alfred Rosenberg, Der Mythus ..., S. 477.

[3]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 127.

Digitized by Google

sie starke Ansatzpunkte für eine semitische Bewegung sein, tatsächlich aber existiert in Italien eine Judenfrage nicht, weder als Rassen- oder Religionsfrage noch als Finanzfrage. In Italien sind von über 42 Millionen Einwohnern nur 165 000 nicht katholisch (davon etwa 40 000 Israeliten), der Rest von 41 835 000 (das sind 996 von Tausend) sind Katholiken. Eine Judenfrage kann bei dieser Sachlage natürlich nicht aufkommen.

Hitler hat gesagt, daß die religiösen Probleme die politischen Parteien nichts angehen, es sei denn, daß sie die Art und die Überlieferung der Rasse beeinträchtigen[1]). Demzufolge fordert der Art. 24 des nationalsozialistischen Programms die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse, soweit sie nicht gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen.

Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden, bekämpft aber den jüdisch-materialistischen Geist.

Die Bevölkerung Deutschlands ist zu zwei Dritteln evangelisch und zu einem Drittel katholisch[2]). Hitler hat gesagt: „Wir bekämpfen nicht die katholische Kirche; wir sind eine politische und keine religiöse Bewegung. Wenn der Katholizismus sich auf politischem Gebiet mit dem Zentrum identifiziert, so ist das nicht unsere Schuld."

In Italien hat der Faschismus zunächst alle politischen und kulturellen Elemente bekämpft, die der Erhaltung und Stärkung des religiösen Geistes des Katholizismus entgegenstanden. Dann schuf er im Lateran-Vertrag das Dokument der moralischen und religiösen Einheit Italiens. Die wesentlichen Gesichtspunkte, die zu diesem Ergebnis führten, hat der Chef der Regierung in bewunderswerter Klarheit herausgestellt: „Der Faschismus ist eine religiöse Auf-

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 127.

[2]) Siehe diesbezüglich: Albert Mirgeler, Katholizismus und deutsche Politik (in „Was wir vom Nationalsozialismus erwarten", hrsg. von A. E. Günther, Heilbronn 1932, S. 22 u. folg.).

Digitized by Google

fassung. Er sieht den Menschen in seiner Beziehung zu einem höheren Gesetz und zu einem objektiven Willen, der das einzelne Individuum über sein Maß hinaushebt und es zum bewußten Glied einer geistigen Gemeinschaft macht[1])." Im Unterschied zum Nationalsozialismus betonte der Duce: „Der faschistische Staat bleibt nicht indifferent gegenüber den religiösen Tatsachen im allgemeinen und gegenüber der besonderen positiven Religion des italienischen Katholizismus. Der Staat hat zwar keine Theologie, wohl aber eine Moral. Im faschistischen Staat gilt die Religion als eine der tiefsten Bekundungen des Geistes. Sie wird folglich nicht nur geachtet, sondern auch verteidigt und geschützt. Der faschistische Staat schafft sich keinen eigenen „Gott", wie es seinerzeit im Taumel des Konvents Robespierre einmal wollte; er macht auch nicht, wie der Bolschewismus, den vergeblichen Versuch, Gott aus den Seelen auszulöschen; der Faschismus achtet den Gott der Asketen, der Heiligen und der Helden und auch den Gott, wie er im naiven und einfältigen Herzen des Volkes lebt[2])."

Man kann aber trotzdem nicht sagen, daß der Faschismus Italien als konfessionellen Staat konstituiert habe. Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche sind durch den Lateran-Vertrag vom 11. Februar 1929 geregelt, und zwar so, daß im faschistischen Staat für jede Aktivität politischen Charakters die Zivilgewalt den Vorrang und das Supremat vor der geistlichen Gewalt behauptet. Wir nennen den faschistischen Staat einen ethisch-religiösen Staat, weil er grundsätzlich ethischer Staat ist und dies auch nach den neuen Beziehungen zum Heiligen Stuhl bleibt. Im Unterschied zum konfessionellen religiösen Staat bestimmt im faschistischen Staat das ethische Prinzip seine Religiosität, und nicht die Religion sein ethisches Gepräge.

Die katholische Religion ist zur einzigen Staatsreligion erklärt worden, aber die Religion ist kein Merkmal oder Ele-

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, I. Teil, Nr. 5.
[2]) Benito Mussolini, La dottrina del faszismo, II. Teil, Nr. 12.

Digitized by Google

ment des Staates, sondern nur eine Bedingung seiner ruhigen Entwicklung. Der Religion wurde eine besonders günstige Position zugebilligt, aber der Staat bemißt seine Verpflichtungen gegenüber der Kirche nach den eingegangenen Verträgen und nicht auf Grund des göttlichen Rechtes und der kanonischen Normen.

Die Kirche erkennt die Souveränität des Staates an, und der Staat billigt der Kirche den Charakter einer Körperschaft von hoher übernationaler, universaler und geschichtlicher Bedeutung zu. Aus allen Vereinbarungen erhellt zunächst die klare Anerkennung der Souveränität des Staates in seiner ethisch-jurdischen Funktion, kraft derer er allein innerhalb seines Territoriums bestehende Institutionen und Ordnungen anerkennen kann. Danach erfolgt die Erklärung der Katholizität des Staates, der, entsprechend den Aufgaben, welche die Religion ihm zuweist, seine Pflichten gegen die Kirche bejaht und übernimmt.

So ist der faschistische Staat in erster Linie ethischer Staat mit den Attributen seiner Souveränität, und dann erst religiöser Staat mit der Summe seiner geistigen Aufgaben. Der Staat erkennt besonderen Handlungen der Diener der Kirche in Kraft ihrer geistlichen Gültigkeit auch juristische Gültigkeit zu. Der Staat organisiert die Erziehung und geistige Bildung der Masse mittels des Kultes und der Förderung des religiösen Glaubens und Strebens. Aber wenn sich auch im allgemeinen die Religion mit allen ethischen Zielen des Staates verträgt, so kontrolliert doch der Staat im Hinblick auf seine eigenen Ziele die Religion vom Standpunkt der Pflicht und der menschlichen und sozialen Solidarität. In dieser Hinsicht beherrscht er sie und kann ihr auch entgegentreten[1]).

3. Erziehung, Kultur und Überlieferung

Die Sorge für das geistige Fundament der Nation hängt eng zusammen mit den Maßnahmen, die Erziehung und

[1]) Giovanni Gentile, Fuori dell'equivoco (Corriere della sera, 4. Sept. 1929).

Digitized by Google

Kultur betreffen. Mussolini sagt: Der Faschismus wäre in vielen seiner praktischen Äußerungen als Parteiorganisation, als Erziehungssystem, als Disziplin unverständlich, wenn er nicht im Licht seiner allgemeinen Lebensauffassung gesehen wird, die eine spiritualistische ist. Die Welt ist für den Faschismus nicht diese materielle Welt der Oberfläche, in welcher der Mensch ein von allen anderen losgelöstes, auf sich allein angewiesenes Individuum ist, das von einem Naturgesetz instinktiv zu einem Leben im egoistischen Augenblicksgenuß verleitet wird. Auch diese spiritualistische Auffassung entstand im Gefolge der allgemeinen Reaktion unseres Jahrhunderts gegen den schwachen materialistischen Positivismus des neunzehnten Jahrhunderts. Antipositivistisch, aber positiv, nicht sektisch, agnostisch, pessimistisch oder passiv optimistisch, wie die meisten Lehren, die den Lebensmittelpunkt außerhalb des Menschen legen, der doch mit seinem freien Willen sich seine Welt schaffen kann und soll[1])."

Dieser spiritualistischen Auffassung nähert sich der Nationalsozialismus. Hitler sagt: „Wer die breite Masse gewinnen will, muß den Schlüssel kennen, der das Tor zu ihrem Herzen öffnet. Er heißt nicht Objektivität, also Schwäche, sondern Wille und Kraft[2])."

So ist der Staat Voraussetzung und Mitfaktor bei der Hebung des Kulturstandes. Wie der Nationalsozialismus ist auch der Faschismus „nicht nur Gesetzgeber und Gründer von Insitutionen, sondern Erzieher und Förderer des geistigen Lebens. Er will nicht die Formen des menschlichen Lebens ändern, sondern den Inhalt, den Menschen, den Charakter, den Glauben. Und zu diesem Zweck will er eine Autorität und eine Disziplin, die ins Innere der Geister eindringt und dort unwidersprochen herrscht[3])."

Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es einer Neuorganisation des Schulwesens und der jungen Generation sowie einer sorgfältigen Auswahl derer, denen die Erziehung im

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, I. Teil, Nr. 2 und 3.
[2]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 371.
[3]) Benito Mussolini, La dottrina del Fascismo, I. Teil, Nr. 3.

Digitized by Google

Geiste der Revolution anvertraut werden kann. Diese neue, aus der Revolution geborene Schule gibt der Jugend Form und erfüllt sie mit der Notwendigkeit, das Leben der Nation dem eigenen egoistischen Interesse voranzustellen.

Der Wechsel der Erziehungsformeln und -methoden entspricht dem Wechsel der Lehren und politischen Ordnung. Das aristokratische Kastenprinzip sah in der Erziehung das geeignete Mittel zur Heranziehung von Privilegierten. Das demokratische System setzte an Stelle der Idee des Privilegiums die gerechtere Idee der Fähigkeit und bejahte den Grundsatz: Freie Bahn dem Tüchtigen. Aber auch dieses System blieb befangen im Individualismus, der sich ganz auf das Interesse des Einzelnen konzentrierte und das soziale Interesse fast völlig außer acht läßt. Beide berücksichtigt die faschistische Erziehungsidee, für die das Individuum nur innerhalb der organisierten Gesellschaft existiert, der es mit seiner Vernunft und Intelligenz seinen Beitrag leistet. Das Individuum muß seine Gedanken und seine Leidenschaft an das Leben der Welt geben, wenn es sich nicht selber verlieren will. Darin gerade besteht der Vorzug unserer Lehre, daß sie auf die Kollektive hinzielt, ohne dabei die Persönlichkeit, den Willen und das Interesse der Individuen aufzuheben.[1]).

So löst sich das Problem des Dualismus von Individuum und organisierter Gesellschaft. Das Individuun ist nicht einfach ein Werkzeug des sozialen Gefüges und des Produktionsapparates, denn der Mensch ist immer Selbstzweck und kann niemals zum Mittel herabgewürdigt werden. Aber andererseits wird die Persönlichkeit nur in der Gemeinschaft gewertet, wie diese wiederum nicht bestehen kann ohne den Wettstreit der individuellen Werte. Diesen Ideen dient die gesamte faschistische Erziehung. Wo immer die Frage aufgeworfen wird, ob das Erziehungsproblem in aristokratischer oder demokratischer Form gelöst, d. h., ob die Höherbildung der führenden Klasse oder das höchste Bildungs-

[1]) Guido Bortolotto, Universität und junge Generation in Italien, Hochschule und Ausland, Juli 1933.

Digitized by Google

niveau der Menge erstrebt werden soll, da ist die Antwort, daß eine korporative, sowohl die Masse wie die Führer berücksichtigende Lösung gefunden werden muß.

Man hat das Problem der Jugend aufgeworfen. Aber das Problem der Jugend „stellt sich", wie der Duce sagte, „von selbst; den auch das Leben hat seine Zeiten wie die Natur[1])." Das Übel ist, daß die für die alten Fehler Verantwortlichen die Probleme der Zukunft mit der Denkart von gestern aufgreifen, indes neue Zeiten neue Menschen erfordern und die Geister sich erneuern müssen, wenn das Dasein sein Zukunftsschicksal erfüllen soll.

Die Krisis, in der wir heute stehen, ist eine Krisis des Vertrauens, des Bewußtseins, des Gedankens, der Lehre, der Erziehung, der Methode. Jedes soziale Problem ist ein ethisches Problem. Die Erziehung muß wie die Kultur selbst, immer in der Tiefe einer geistigen Welt wurzeln, die ihr in Tradition und Geschichte den Charakter der augenblicklichen wie der für die Zukunft möglichen Erziehung einer dem nationalen Charakter gemäßen Weise vorzeichnet.

Die geistige Disziplin verwirklicht sich hauptsächlich in der Organisation. Im faschistischen, korporativen System sind es folgende Institutionen und Verbände, welche die Elemente der Erziehung organisieren. Die Balilla, die Jugendfasci und die Universitätsgruppen erfassen die Jüngeren, die Schüler und die Studenten, die faschistische Schulgemeinschaft organisiert die Lehrer, Dozenten und Professoren. Diese Organisationen mit ihren verschiedenen kulturellen und sozialen Einrichtungen haben den Zweck, die Atmosphäre der Erziehung auf die soziale Atmosphäre abzustimmen, die Schule dem Leben anzunähern. Sie wollen die Professoren unter sich, die Professoren mit den Studenten, die Akademiker mit den anderen Gesellschaftsklassen in Verbindung bringen. Die Organisationen der Studenten und Professoren sind im faschistischen, korporativen Regime das Bindeglied zwischen der akademischen Sphäre und der

[1]) Benito Mussolini, Rede in Rom zum 10. Jahrestag, 18. Okt. 1932.

Digitized by Google

Sphäre der Intelligenz, Wirtschaft, Finanz, Industrie und Politik.

Die Aufgaben, die der Staat sich setzt, werden so in tätiger und fruchtbarer Mitarbeit der Gesamtheit durchdacht. Vor allem aber sichern diese Verbände und Organisationen den nationalen Raum, innerhalb dessen sich das gesamte Leben der Schule abspielen soll; sie sorgen dafür, daß nicht im Namen der Wissenschaft irgendwelche, den Plänen und Zielen des nationalen Staates zuwiderlaufende Elemente und Richtungen sich einschleichen [1]).

4. Die nationale Schule

Auch das nationalsozialistische Regime hat eine energische Aktion eingeleitet, die Geist und Zweck der Revolution im Schulwesen zur Geltung bringen soll. Diese Aktion ist mit großer Schärfe darangegangen, die höheren Schulen von politisch verdächtigen oder jedenfalls der nationalen Bewegung fern oder feindlich gegenüberstehenden Lehrkräften zu reinigen. Hierbei kommt ein sehr weiter Begriff des Politischen zur Anwendung, der die gesamte intellektuelle, didaktische und moralische Wirksamkeit des Lehrers umfaßt. Die deutsche Regierung handelt hier in Übereinstimmung mit einem Prinzip, das im Faschismus gute Früchte getragen hat; sie will nur durchaus zuverlässigen Lehrern die Erziehung der Jugend anvertraut wissen. Auch in Deutschland glaubten viele Gelehrte und Techniker ihre Aufgabe in der wissenschaftlichen Forschung erschöpft und beachteten nicht das große Drama, das sich außerhalb der Schule abspielte und das doch notwendigerweise von tiefem Einflusse auf die Schule sein mußte. Viele standen auch den zum Siege gelangenden Ideen feindlich gegenüber.

Es handelt sich darum, die Schule in das richtige Verhältnis zum politischen Leben zu setzen. Über die Schmälerung des Prestiges der Wissenschaft oder der Lehrfreiheit zu kla-

[1]) Guido Bortolotto, Universität und junge Generation in Italien, Hochschule und Ausland, Berlin 1933, Juli.

Digitized by Google

gen, ist unnötig, denn Wissenschaft und Lehre haben von dem Werk starker Regierungen und von der Integrität des politischen Gedankens absolut nichts zu fürchten. Die Synthese von wissenschaftlichem Denken und nationaler Funktion ist keine Utopie; in Italien ist sie schon erreicht, und in Deutschland ist sie auf dem Wege ihrer Wiedergeburt. Viele Universitätsprofessoren wurden entlassen, andere zogen sich freiwillig zurück, und gleicherweise geschah es bei den Lehrkräften der mittleren und Grundschulen.

Soviel, was die Personen anbelangt. Inhaltlich sind in Deutschland von Bedeutung die vom Kultusministerium eingesetzten Aktionskomitees zur Reinigung der Büchereien und Buchhandlungen. Es ist eine schwarze Liste aufgestellt worden, auf der alle Werke verzeichnet sind, die aus dem Handel verschwinden sollen. Viele Exemplare sind auf öffentlichen Plätzen verbrannt worden. Ferner wurde eine Liste für die Büchereien besonders empfehlenswerter Werke aufgestellt, unter denen den vaterländischen Schriften ein hervorragender Platz zugewiesen ist.

Die nationale Regierung in Deutschland will die intellektuelle Entwicklung fördern, indem sie diejenigen begünstigt, welche besondere Eignung und Neigung zum Studium haben, ohne die materiellen Mittel aufbringen zu können[1]). Punkt 20 des Programms der nationalsozialistischen Partei besagt: „Um jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen zu ermöglichen, hat der Staat für einen gründlichen Ausbau unseres gesamten Volksbildungswesens Sorge zu tragen. Die Lehrpläne aller Bildungsanstalten sind den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen. Das Erfassen des Staatsgedankens muß bereits mit dem Beginn des Verständnisses durch die Schule (Staatsbürgerkunde) erzielt werden. Wir fordern die Ausbildung geistig besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder Beruf auf Staatskosten."

[1]) Siehe: Siegmund Neumann, Die deutschen Parteien, Berlin 1932, S. 81.

Digitized by Google

Die ganze Erziehungsgesetzgebung zeigt diese Betonung der geistigen Hoheit des Staates. Die nach dem Gesetz vom 22. April 1933 gebildeten studentischen Organisationen der Hochschulen umfassen alle Studenten deutscher Abstammung und Sprache, die ordnungsgemäß bei den wissenschaftlichen Fakultäten eingeschrieben sind. Die studentische Organisation ist ein organischer Teil der Hochschule und vertritt die Gesamtheit der Studenten. Sie soll darüber wachen und darauf hinwirken, daß die Studenten ihren Pflichten gegen die Nation, den Staat und die Schule nachkommen.

Das Schulgesetz vom 22. April 1933 und die Ausführungsbestimmungen vom gleichen Datum (siehe: RGB. I, S. 225, 226) bekämpfen die Akademikerinflation, d. h. sie wollen die Zahl der Studierenden an Hochschulen und Gymnasien auf Grund einer Vorausberechnung des Bedarfs für die staatliche Verwaltung und die verschiedenen intellektuellen Berufe beschränken.

Einige Bestimmungen dieses Gesetzes können, vom Standpunkt des Einzelnen aus gesehen, schwer sein, aber unter dem Gesichtspunkt der allgemeinen Notwendigkeiten erscheinen sie unvermeidlich. Für jeden einzelnen Beruf wird es besser sein, durch Beschränkung der Zulassung zu den Schulen eine kleinere Anzahl besser ausgebildeter Anwärter zur Verfügung zu haben, als eine Menge mittelmäßiger Elemente. Und für die Einzelnen selbst wird es besser sein, zu Beginn von der Schule ausgeschlossen zu werden, als nach vollendetem Studium wegen Stellenmangels vom Beruf.

Die Beschränkung der nichtarischen Studenten wird durch die Tatsache gerechtfertigt, daß in Deutschland die höheren Berufe und Ämter einen viel höheren Hundertsatz von Juden aufwiesen als die Gesamtbevölkerung. Dementsprechend geringer war der Hundertsatz der Juden, die sich ihren Lebensunterhalt mit Handarbeit verdienten[1]). Dieser Umstand wurde herbeigeführt durch den verhältnismäßig

[1]) Siehe: Joachim Haupt, Neuordnung im Schulwesen und Hochschulwesen, Berlin 1933, S. 14, 15.

Digitized by Google

hohen Anteil von nichtarischen Studenten in den Schulen, der nun nach dem neuen Gesetz auf einen gerechten Hundertsatz zuürckgeschraubt wird.

5. Die politische Einheit und der totale Staat

Die geistige und moralische Bildungseinheit der Nation bereitet die politische Einheit des Staates vor.

Die italienische Nation ist als politische Einheit zusammengefaßt im faschistischen Staate. In der Ordnung, die aus der faschistischen Revolution enstand, sind Nation und Staat zur Identität gebracht. Die politische Wissenschaft wünscht einen Zustand, in dem alle spontan ihren nationalen Tendenzen folgen. Auf diese Weise ist der Staat nicht mehr bloß ein Geschöpf der Doktrin oder der politischen Praxis, denn die Politik selber untersteht einer wirkenden Kraft, die eben den Namen: Nationalgefühl trägt. An Stelle der Herrschaft der Gewalt und des bloßen Willens der Regierung muß (dies ist die spezifische italienische Lehre) das Wissen um die Unverletzbarkeit der organischen und notwendigen Formen des menschlichen Zusammenlebens treten. Nur so weicht die doktrinäre Verführung einer festen, verständigen, auf Bewußtsein und Gefühl der gesamten Bevölkerung begründeten Ordnung, in der alle darin einig sind, die nationale Einheit unverletzt zu erhalten und die Rechte wahrzunehmen, die sich aus dieser Einheit herleiten.

Der Staat muß definiert werden als „Die Rechtsordnung des nationalen Gefüges". Indem er die sozialen Beziehungen der Nation ordnet, bildet er ein neues Band für das nationale Gefüge, das schon durch ethische, kulturelle, geschichtliche und traditionelle Bindungen geeint war. So verwirklicht sich der nationale, souveräne, totale Staat. Hitler sagt, die Deutschen seien Italien zu Dank verpflichtet, weil dieses zuerst ein Prinzip aufgestellt hat, dem alle Nationen im eigenen Interesse folgen müssen, das faschistische Prinzip des nationalen Staates, neben dem nur das bolschewistische Chaos zur Wahl steht.

Digitized by Google

Der nationale Staat muß gleichzeitig souveräner und autoritärer Staat sein. Am Anfang der Lehre vom ethischen Staat steht das Prinzip der Unterordnung der individuellen Interessen unter die höheren Erfordernisse des Allgemeininteresses. Aus ihm ergibt sich der Begriff des autoritären Staats, demzufolge die wahre Souveränität jene ist, aus der alle Personen ihre Persönlichkeit herleiten und der alle gegenüber in Disziplin gebunden sind[1]). Die liberale Lehre wird wahrhaft auf den Kopf gestellt. Denn der Staat ist nicht mehr dazu da, um dem Einzelnen zu dienen, sondern der Einzelne gehorcht einer staatlichen Autorität, die allen Geist und jedes Interesse in sich beschließt[2]).

Der Staat entwickelt zur Erfüllung seiner Aufgaben drei wesentliche Energien: die Gewalt, die Organisation, das Recht. Die Autorität ist Ausdruck der Gewalt; Ordnung und Einheit verwirklichen sich nur in der Organisation, die Gerechtigkeit aber erheischt die Idee des Rechts.

Als Gewalt ist der Staat souverän, wie es die Erfüllung seiner Mission erfordert. Man hat gesagt, die Gewalt sei der Ursprung des Staates, so wie der Glaube der Ursprung der Kirche und die Liebe der Ursprung der Familie. Für die Individualisten allerdings gibt es eine Staatsgewalt nur insoweit, als sie Emanation und Ergebnis des Volkswillens ist, der durch die Wahl eigener Vertreter die Staatsgewalt bestätigt. Die Universalisten lassen umgekehrt die Gewalt absolut und unbeugsam dem Staat oder dem Herrscher zustehen, der durch die bloße Anwendung die Untertanen zum Gehorsam zwingt, ohne daß diesen etwas anderes zugemutet wird als zu gehorchen. Nach der korporativen Lehre, die dem einen wie dem anderen Extrem gleich fernsteht, gehört die Gewalt wohl ursprünglich dem Staat, der Priorität, Notwendigkeit und Autorität besitzt, aber die Gewalt ergänzt sich durch ein korrespondierendes Element, nämlich den Konsens. Dieser konstituiert in eins mit der Autorität den

[1]) Guido Bortolotto, Lo Stato e la dottrina Corporativa, Bologna 1931, Band 1, S. 19.

[2]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 426.

Digitized by Google

Staat als einen ethischen Staat mittels der Zugehörigkeit und Mitwirkung des Volkes.

Hierin liegt das Wesentliche des faschistischen Staats. Durch den Konsens sichert der Staat seine Gewalt, die notwendigerweise nur Mittel und nicht Zweck sein darf. Die moralische, politische, wirtschaftliche Gewalt sind die drei Seiten der einheitlichen Gestaltung der Nation und der Staatsfunktion. Die moralische Gewalt bedeutet Solidarität, die wirtschaftliche bedeutet Macht, die politische bedeutet Autorität.

6. Staat, Untertanen und korporative Ordnung

Unsere Lehre faßt den Staat auf als Wirklichkeit, als organisches Gebilde und als Institution; sie betrachtet ihn unter den drei Gesichtspunkten der Verfassung, der Funktion und der Wirksamkeit. Die Verfassung des Staates ist seine Einheit, die Funktion seine Souveränität, die Wirksamkeit ist das Recht. Unsere Lehre umfaßt und überragt die bis jetzt zur Erklärung und Anerkennung der totalen Wirklichkeit des Staates aufgestellten Lehren.

Staatsverfassung bedeutet Einheit. Der Staat kann nicht identifiziert werden mit einem seiner Elemente: Territorium, Volk, souveräne Gewalt. Einige Lehren haben ihn mit dem Territorium gleichgesetzt, als wäre er ein reiner Patrimonialstaat; andere mit dem Volk, als hätte er keine leitende und einordnende Gewalt; noch andere mit der souveränen Gewalt, als wäre er ein absoluter Staat. Der faschistische Staat vereint und beachtet alle Elemente und gestaltet so den totalen, souveränen Volksstaat.

Die Funktion des Staates heißt Souveränität. Der Staat ist seiner Bevölkerung übergeordnet und unabhängig von ihr. Sein Wille ist unsterblich, und die Entscheidungen einer Generation binden Gegenwart und Zukunft, bis ein entgegengesetzter Willensakt ihnen die verpflichtende Kraft nimmt. Das bedeutet weder den Absolutismus noch die Theokratie, denn der Absolutismus der extremen Lehre wird durch die juristische Rechtfertigung des Staates ergänzt.

Digitized by Google

Seine Wirksamkeit vollzieht er nämlich in Form einer juristischen Person. Der Staat handelt als Rechtssubjekt. Er ist nicht nur eine faktische Daseinsform oder Lebenshaltung, sondern eine unter der Herrschaft des Gesetzes stehende dynamische Wirklichkeit. Unsere Verfassung hat den Staat auf die sozialen Aggregate aufgebaut; sie hat eine wahrhaft organische und juristische Staatslehre geschaffen, welche gleicherweise das souveräne Subjekt (Staat), das einzelne Subjekt (Individuum) und die Kollektivsubjekte (die sozialen Verbände) als juristische Personen anerkennt.

Hier zeigt sich der Unterschied, ja der Gegensatz der nationalen und korporativen Rechtsordnung zur demokratisch-individualistischen Verfassung. Ein Unterschied im Inhalt, weil das individualistische Regime nur zwei Rechtssubjekte, Staat und Individuum, kennt, während unsere Verfassung auf drei Rechtssubjekten steht: Individuum, Kollektiv und Staat. Ein Unterschied in der Form, weil die individualistische Verfassung auf subjektiver, ideologischer Grundlage, die faschistische dagegen auf objektiver, realistischer Grundlage ruht: jene auf dem Willen und Entschluß der Subjekte, diese auf den Lebenselementen und Bedingungen, welche die Gestaltung der sozialen Aggregate bestimmen. Ein Unterschied im Aufbau endlich, weil im demokratischen Regime partikuläre Rechtsordnungen innerhalb der allgemeinen Rechtsordnung, manchmal sogar im Gegensatz zu ihr, bestehen können, während im korporativen Regime jede partikuläre Rechtsordnung sich der allgemeinen anpassen und einfügen muß.

Der heutige italienische Staat ist also ein als konstitutionelle Monarchie verfaßter unitarischer, juristischer Nationalstaat mit hierarchischem und korporativem Aufbau.

Die hierarchische und korporative Verfassung richtet jede Tätigkeit aus auf die sozialen und politischen Ziele, sie vertritt die Interessen mittels eines dauernden Zusammenwirkens der drei Elemente des Rechtsorganismus. Es sind dies: Der Staat mit seinen Organen, der die Souveränität, die Einheit und die Kontinuität der politischen Richtung repräsen-

Digitized by Google

tiert; die sozialen Verbände oder Personen des öffentlichen Rechts, die Tätigkeit, Aufgaben und Bedürfnisse der mit dem Staat geeinten Gesellschaft repräsentieren; die Individuen, welche die Gesamtheit der am kollektiven und öffentlichen Leben teilnehmenden Bürger repräsentieren.

Das korporative Prinzip wird also zum Verfassungsprinzip, da der unitarische Aufbau der Nation in geistiger, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht eine Bedingung für den rechten und regelmäßigen Ablauf der Tätigkeit des Staates ist. Die syndikalen und korporativen Gesetze werden demnach mit Recht als Verfassungsgesetze angesehen, weil die auf ihnen fußenden Einrichtungen einen integrierenden Bestandteil des Staatsorganismus bilden und weil aus den Mitgliedern der korporativen Verbände die Zentralorgane der Verfassung gebildet werden.

So ist der korporative Staat in der Tat eine politische Einheit, konkret: ein Verfassungssystem auf Grund bestimmter Dogmen und politisch-moralischer Zielsetzungen. Die Beziehung, besser die innige Durchdringung von dogmatischen Prinzipien, politischen Zielsetzungen und Verfassungsinstitutionen bestimmt den Charakter und die Merkmale des unitarischen Staates. Übrigens ist diese Einheit des faschistischen Staates auf einer Grundlage errichtet, die der Moral und dem Recht gemeinsam ist, d. h. auf einem System von Proportion und Gleichgewicht, das vielleicht manches Gute beschränkt, jedenfalls aber größere und wichtigere Güter wahrt und schützt. Alle gesetzlich geschützten Interessen stellen, auch sachlich betrachtet, einen relativen Wert dar; wenn etwas Wichtiges oder der nationale Wohlstand in Frage steht, müssen sie vor dem höheren Interesse zurückstehen. Also schützt der Staat die Güter gerade durch Unterordnung der partikulären unter die höheren und dringenderen Interessen, die als solche jene partikulären umfassen und garantieren.

Das ethische Prinzip, auf welchem diese allgemeine hierarchisch-korporative Staats- und Rechtsordnung aufbaut, ist die Staatszugehörigkeit als Zustand des Individuums

Digitized by Google

wie der privaten und öffentlichen Verbände, die in Ausübung ihrer Rechte und Erfüllung ihrer Pflichten alle an den souveränen höheren Verband gebunden sind.

Die Staatszugehörigkeit muß verstanden werden als die Gesamtheit der individuellen und sozialen Bedingungen, welche die gemeinsame Existenz betreffen. Derart ruht das Prinzip der Staatszugehörigkeit auf einem ethischen Grund (Bewußtsein und Gefühl), auf einem sozialen (Interesse und Bedürfnis) und auf einem juristischen Grund (Schutz und Garantie). Auf diesen Fundamenten wachsen alle Beziehungen zwischen dem Staat, den Verbänden und den Individuen und alle Systeme sozialer und rechtlicher Beziehungen, durch welche die Machtidee des Staates zu einer sittlichen und Rechtsidee wird. Außer auf die Autorität der höchsten Macht kann sich der Staat hierdurch auch auf die Zustimmung der ihm Untergebenen berufen. Deshalb ruhen die Wurzeln der geistigen Einheit des Staates (die nur als höchstes Prinzip sozialer und nationaler Solidarität begriffen werden kann) in der natürlichen Entwicklung der Elemente, die mit der Zeit Nationalbewußtsein und -gefühl hervorgebracht haben. Dieses ethische Bewußtsein wird kraft der Staatsverfassung zu einem juristischen und politischen.

Die faschistische Lehre vom moralischen Grund der Staatszugehörigkeit vermittelt die Ideen des sittlichen, des rechtlichen und des religiösen Staats. Nicht aber versteht sie die Staatszugehörigkeit als Unterjochung oder organische Aufsaugung der Individuen. Wenn der Staat sein ethisches Ziel in der Verschmelzung der Solidarität aller Werte sieht, so muß er auch die individuellen und kollektiven Werte in ihrer realen Wesenheit gelten lassen und in sich befassen.

Als des Staatsschutzes werte Prinzipien hat man Geist, Familie und Humanität genannt. Fügt man die Nation hinzu, so gewinnt das dargelegte ethische Staatsprinzip eine besondere Seite und tiefere Bedeutung, als ein adelndes, tief in Bewußtsein und Gefühl verankertes Ideal. In den Staatsbürgern wird dieses geweckt durch eine dauernde erzieherische Einwirkung, die gleichzeitig von seiten der Familie,

Digitized by Google

des Geistes, der Moral, der Religion und der Nation geschieht.

Wie der faschistische, muß sich auch der auf den gleichen Begriffen und Postulaten gegründete nationalsozialistische Staat in totaler Form verfassen. Minister Goebbels hat dargelegt, daß in einem Staat, der das verfaßte Volk repräsentieren soll, es nur einen Gedanken, eine Partei und ein Haupt geben darf. Die These von der Totalität des Staates besagt natürlich nicht, das die Nation beherrschende System müsse zur Lösung aller Probleme fähig sein. Wohl aber muß das Regime den Raum und die Atmosphäre schaffen, die es ermöglichen, an jedes Problem im Sinne der Solidarität und einer totalen Lösung heranzugehen.

7. Die Volksverbundenheit des Staates

Obwohl autoritär und hierarchisch, ist der faschistisch-korporative Staat weder eine Autokratie, noch eine Aristokratie, noch eine Diktatur. Man kann im Gegenteil behaupten, er sei mehr mit dem Volk verbunden als alle anderen Staaten. Eine französische Zeitung behandelte kürzlich die Frage, wieso der Faschismus nach zehnjähriger Herrschaft immer fester und energischer im Sattel sitzen könne. Sie sagte, daß Geheimnis wäre, daß er sich immer mehr populär zu machen verstände. Er komme auf das Volk zu, weil sein eigenes Wesen und sein dynamischer Ursprung ihn statische Stellungen verabscheuen läßt. Die Reformen sind ihm notwendige Lebensäußerungen, und das erkläre den Reformeifer des neuen Italien. Weit entfernt von einer bürgerlichen Partei sei der Faschismus vor allem eine Arbeiterpartei; seine sorgfältig ausgewählten Rekruten sind fast alle junge Bauern und Arbeiter. Im faschistischen Regime sei Solidarität die Regel; das bürgerliche Parteimitglied schulde seinem proletarischen Kameraden Beistand, und immer betonter werde die soziale Bemühung des Faschismus[1]).

[1]) Zeitung Republique von Ende Januar 1930.

Digitized by Google

Die geschilderte Methode und Struktur erweist, daß diese Popularität weder der Demokratie im parlamentarischen, noch der Demagogie im marxistischen Sinne gleichzusetzen ist. Sie bedeutet vielmehr Totalität der Fürsorge, gleiche Bemessung des Schutzes, Abschaffung von Bevorzugungen und Privilegien, Gleichheit der rechtlichen Stellung, Parität der Behandlung, Lösung der Lebensprobleme eines Volkes im Geiste des Gleichgewichts und der Gerechtigkeit, Überwindung des individuellen oder partikulären Vorteils zugunsten der kollektiven und allgemeinen Ziele[1]).

Die vorgebliche Volksverbundenheit der anderen Verfassungen und Lehren bleibt rein theoretisch und abstrakt, nämlich bloße Behauptung einer Volkssouveränität oder einer Klassendiktatur. Die Volksverbundenheit des faschistischen Staats beruht dagegen in dem ausgewogenen und dauernden Rechtsschutz der Einzelnen und der Kollektive. In diesem Sinn, d. h. um dieses volkstümlichen Charakters willen, kann man wohl sagen, daß der faschistische Staat ein Massenregime ist und daß er aus dem organisierten Zusammenwirken des ganzen Volkes herauslebt.

Das Problem Masse und Staat erfährt eine wesentlich andere Behandlung als in den anderen politischen Lehren. Für die Demokratie ist die Masse ein Aggregat einzelner Individuen und eine Summe von individuellen Interessen, die der Staat garantieren soll. Der Marxismus, auch von wesentlich individualistischen Voraussetzungen ausgehend, läßt das individuelle Interesse in dem partikularistischen der Klasse aufgehen, die er dem Staat entgegenstellt. Der Faschismus, der das individuelle und kollektive Interesse nur insoweit anerkennt, als es den Allgemeininteressen der Nation gleichgeordnet ist, macht das Individuum in der Masse zu einem für alle nützlichen und produktiven Element. So werden die Einzelnen und das ganze Volk vom faschistischen Staat in wohlgeordneter Hierarchie zusammengefaßt und beherrscht.

[1]) Siehe Guido Bortolotto, Massen und Staat im korporativen System. Der faschistische Staat als Volksstaat, in: Deutsches Volkstum, 1. Februarheft 1933.

Digitized by Google

Darin liegt der Unterschied sowohl zur Demokratie, wo Individuum und Volk in unfruchtbarer Gleichheit existieren, wie auch vom Marxismus, wo sie in der anonymen Masse verschwinden.

Ferner erweisen die Volksverbundenheit des faschistischen Staates eindeutig sein Wirtschaftssystem und seine Berufsorganisationen, welche das gesamte arbeitende und produzierende Volk umfassen; ebenso vielfältige Maßnahmen der Sozialpolitik zugunsten der arbeitenden Klasse, besonders derer, die am meisten von der Wirtschaftskrise betroffen wurden.

Populär ist der faschistische Staat auch in der Erziehung. Die wesentlichen Gebiete der Pädagogik, die familiäre und geistige, die ethische und religiöse Erziehung, die Schul- und Berufsausbildung werden nach den Richtlinien und unter Initiative des Staates betreut, naturgemäß hauptsächlich zugunsten der niederen Volksschichten. Zu nennen sind hier ferner die wirksame hygienische und soziale Erziehung durch das Nationalinstitut zum Schutze der Mutterschaft und der Kindheit, die physische und moralische Erziehung, welche die Balilla allerorts der gesamten jungen Generation angedeihen läßt; die sportliche, künstlerische und berufliche Erziehung durch das Nationalinstitut Dopolavoro (Freizeit), und endlich vielfältige Bestrebungen der faschistischen Partei selbst, die moralische und soziale Disziplin zugleich darstellen. Diese Erziehung volkstümlichen Charakters greift das Problem der Überzeugung und des Konsenses der Untertanen an und gewinnt derart ein besonderes Interesse und einen politischen Akzent, welcher sich von demokratischer Nachgiebigkeit und demagogischer Übertreibung gleich freihält.

Auch das Wirken und die Verantwortung der faschistischen Regierung sind im Volk verankert. In den anderen, populär und demokratisch genannten Verfassungen vollzieht sich die Auswahl der regierenden Schicht vorwiegend durch Wahl oder Abstimmung. Im faschistischen Regime dagegen müssen die führenden Männer ihre Fähigkeit und Eignung durch praktische Proben beweisen. Der Führer muß sich

Digitized by Google

zunächst in dem Kreise bewähren, dem er angehört, und muß dann die Frucht seines Wissens und seiner Macht in den Dienst des Volkes und des Allgemeininteresses stellen. So wächst in ihm das bestimmte Bewußtsein seiner Aufgaben aus dem Gefühl und dem Leben der Gruppe, aus dem Geist, der ihn zu stetem Kräfteaustausch an die Gemeinschaft bindet, und aus der Überzeugung von Wert und der Notwendigkeit der eigenen Arbeit für die Allgemeinheit.

Gleicherweise wird die Volksverbundenheit des faschistischen Staates ersichtlich aus Form und Art, in der er die Masse zur Teilnahme am öffentlichen Leben und an den Funktionen der Regierung heranzieht. Teilnahme des Volkes an der Regierung bedeutet Beitrag derer, die der Rechtsordnung unterstehen, zur Bildung eben dieser Ordnung. Diese Teilnahme hat, je nach der Regierungsform, einen verschiedenen Charakter. Im autokratischen Regime darf die Masse in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, an der Bildung der Rechtsordnung teilhaben. In den liberalen Verfassungen bezweckt ihre Mitwirkung nur den Schutz der individuellen Interessen und Vorrechte durch rechtliche Normen und reduziert dadurch den Staat auf eine bloße Garantiefunktion. Im demokratischen Regime beteiligt sich die Masse an der Bildung der Rechtsordnung durch die Wahl; im syndikalistischen ist sie Herr über die politische Funktion und erkauft die Rechts- und Wirtschaftsordnung mit der Autoritätsberaubung des Staates; im sozialistischen bildet sie die Verfassung durch Unterordnung der juristischen und politischen Funktion unter die wirtschaftliche Notwendigkeit.

Die Teilnahme an der Regierung muß in allen diesen der Lehre von der Volkssouveränität verpflichteten Verfassungen notwendigerweise sich auf Wahl und parlamentarische Vertretung beschränken. Die faschistische Lehre dagegen betrachtet das Volk nicht als ein Element, das in mehr oder minder langen Zeitabständen mittels des Wahlzettels befragt wird, sondern als eine Gesamtheit von Energien, die in den Formen des Rechts dauernd an den konstitutionellen Funktionen mitwirken sollen. In der korporativen Ver-

Digitized by Google

fassung hat die Masse derer, die der Rechtsordnung unterstehen, indirekt mittels der Wahl und direkt mittels der eignen Organisationen an der Bildung dieser Rechtsordnung teil. Die Mitwirkung, die sich im parlamentarischen Regime in einem Wahlsystem erschöpft, ist hier eine dauernde; sie vollzieht sich durch die produktiven, beruflichen und kulturellen Vereinigungen, die der Rechtsordnung selber unterstehen, aber ihrerseits Rechtsnormen aufstellen, welche man ihre Verfassung und ihr Statut nennen könnte.

Auf diese Weise erfahren die individuellen, kollektiven und allgemeinen Interessen mehr und besseren Schutz als in anderen Verfassungen. Denn im korporativen Regime erfolgt der Schutz in einer geordneten Form des Zusammenwirkens von Staat, Kollektiv und Individuum. Diese korporative Formel des Zusammenwirkens erhöht nicht nur Dauer und Festigkeit der Rechtsordnung, sondern auch die Klarheit der politischen und konstitutionellen Richtlinien.

8. Staat, Autorität und Regierungsform

Die Volksverbundenheit des faschistischen Staates steht jedoch absolut nicht im Widerspruch zu seiner Autorität und Souveränität[1]). Die Souveränität des Staates ist nach unserer Lehre nicht weniger auf den Willen der Untertanen und der sozialen Verbände, als auf Vernunft und Gerechtigkeit gegründet; sie gründet ferner in jenen, Individuen und Sozialgebilden von Natur anhaftenden Bedürfnissen, die nur unter Herrschaft einer höheren Autorität ordnungsgemäß verwirklicht werden können.

Hieraus entsteht Gestalt und Gewalt des Staates. Die Notwendigkeit, daß sich Individuen und Verbände zu sozialen und nationalen Ordnungen zusammenschließen, verleiht dem Staat jene Summe von Merkmalen und Gewalten, die seine Souveränität ausmachen. Ihre ursprüngliche Rechtfertigung

[1]) Siehe August Winnig, Der Weg zur nationalen Arbeiterbewegung in: Was wir vom Nationalsozialismus erwarten. Herausgegeben von A. E. Günther, Heilbronn 1932. S. 17.

Digitized by Google

findet diese nach unserer Lehre in ihrer spontanen Notwendigkeit. Der Staat entsteht aus Gründen, die unentrinnbar im Zuge der Entwicklung und Vervollkommnung der sozialen Ordnungen liegen; seine Souveränität erscheint nicht nur als eine politische und juristische, sondern auch als eine soziale und geschichtliche Schöpfung. Sie hängt nicht von einer Art Vertrag zwischen den Individuen ab. Sie bildet sich vielmehr in einer Ausrichtung der Interessen und einer Zusammenfassung der Werte, also dank spontaner Umstände, die im Lauf der sozialen Entwicklung von den Individuen und den Kollektiven Bestätigung und Zustimmung erfahren. Darum ist die so entstandene Souveränität immer eine vom Volke gewollte Souveränität, weil sie seinen Bedürfnissen, Interessen und Bestrebungen entspricht.

Demgemäß kann ein volksverbundener Staat doch gleichzeitig ein autoritärer Staat sein. Hitler behauptet sogar: „Das erste Fundament zur Bildung von Autorität bietet stets die Popularität... Vereinen sich Popularität und Gewalt und vermögen sie gemeinsam eine gewisse Zeit zu überdauern, dann kann eine Autorität auf noch festerer Grundlage entstehen, die Autorität der Tradition. Wenn endlich Popularität, Kraft und Tradition sich verbinden, darf eine Autorität als unerschütterlich betrachtet werden[1])."

Die Spitze der faschistischen Staatsverfassung bildet die Monarchie, als die Form, die unserer Überlieferung und unserer Geisteshaltung entspricht. Hitler hat gesagt[2]): „Die Frage der Staatsform, d. h. die Frage der Monarchie, ist zweiter oder dritter Ordnung; sie betrifft die Form und nicht die Substanz; andere dringendere Probleme erfordern unsere gesamte Energie."

Bei uns heißt es: „Obwohl der Faschismus vor 1922 mehr aus zufälligen Gründen eine republikanische Haltung angenommen hatte, gab er diese vor dem Marsch auf Rom wieder auf aus der Überlegung heraus, daß die politische Form

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 579.

[2]) Siehe diesbezüglich Helmut Nicolai, Grundlage der kommenden Verfassung, Berlin 1933, S. 10.

Digitized by Google

eines Staates heutzutage nicht eine Frage erster Ordnung ist. Beim Studium der Musterkarte der Monarchien in Vergangenheit und Gegenwart ergibt sich, daß Monarchie und Republik nicht nach dem Gesichtspunkt der Ewigkeit zu beurteilen sind, sondern Formen darstellen, in denen sich die politische Entwicklung, die Geschichte, die Überlieferung, die seelische Veranlagung eines bestimmten Volkes auswirkt[1]).“

In Italien ist die Staatsform deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil in unserer geschichtlichen und geistigen Entwicklung keinerlei Gegensätzlichkeit oder Unterscheidung von dynastischem Patriotismus, nationalem Geist, Vaterlandsliebe und völkischem Nationalismus möglich war[2]). Die Krone ist bei uns die persönliche Synthese des Staates; sie garantiert Einheit und Folge der Herrscher; sie ist der permanente Ausdruck einer imperialen Idee, wie sie der Faschismus begreift: Als Souveränität, Bewußtsein, Vertrauen der Nation in ihr Schicksal, Macht und Fähigkeit zu seiner Gestaltung.

Dieser unitarische Geist umschließt und überragt alle anderen Elemente; er ist eine reale und geistige, persönliche und symbolische Einheit. Zu allen Zeiten hat man der Monarchie vor allen anderen Regierungsformen den Vorzug der Einheit zuerkannt. Die aristokratische Herrschaft ist eine Mittelform und gewöhnlich auch mittelmäßig; die Demokratie ist, als eine Herrschaft der Vielen, Irrtümern und Schwächen ausgesetzt.

Aber die imperiale Einheit, welche die Krone darstellt, gewinnt in Italien durch die Macht der Ereignisse einen besonderen Charakter. Anders als gewöhnlich der Fall war, hat in Italien die Monarchie im vergangenen wie im gegenwärtigen Jahrhundert die Revolution vollendet und die Verfassung gegeben. Darum wird der Faschismus im monarchischen Prinzip seinen Rückhalt finden und sich eindeutig mit ihm identifizieren, wenn anders Revolution und Verfassung

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del facismo, Teil II, Nr. 6.
[2]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 11, 103, 104.

Digitized by Google

seine geschichtlichen Etappen darstellen und das unitarische und autoritative Prinzip sein staatliches Denken beherrschen.

Für die Wahrung der geschichtlichen Einheit und Kontinuität bedeutet die Monarchie ein Element von höchster Wichtigkeit. Zum mindesten können andere Formen und Personifikationen des Staatsoberhaupts Einheit und Kontinuität nicht mit gleicher Sicherheit garantieren. Obwohl man zugeben kann, daß die Erbmonarchie nicht frei von Mängeln ist, so repräsentiert sie doch besser als andere Formen die Würde und Souveränität des totalen Nationalstaates.

9. Die wirtschaftliche Einheit

Der faschistische Staat ist die juristische Verwirklichung der italienischen Nation, die außer einer moralischen und politischen auch eine wirtschaftliche Einheit darstellt. Die wirtschaftliche Einheit der Nation und des Staates ist die Synthese der Energien und Verbände der Produktion. Die richtige Wirtschaftspolitik kann sich nur auf nationaler Basis verwirklichen, eben weil sich die Menschen zur Wahrung ihrer Interessen und zur rechtlichen Regelung ihrer wesentlichen Beziehungen in Nationen zusammengeschlossen haben. Wie immer die wirtschaftlichen Interessen auf das internationale Gebiet übergreifen, innerhalb jeder Nation muß das Ineinander der Produktionsformen geregelt sein, wenn sie zur höchsten Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit kommen soll. Man sagt, die Wirtschaftsinteressen seien außernational, also antinational; aber gerade weil es nicht möglich und nützlich wäre, sie auf den Rahmen der Nation zu beschränken, ist es nicht nur nützlich, sondern sogar nötig, sie mit den Interessen der Nation in Einklang zu bringen. Hier liegt Zweck und Aufgabe der korporativen Verfassung. Ohne zum Wirtschaftsstaat zu werden, greift der Staat überall da ein, wo die Disziplin und Organisation der Produktion in Frage steht. Dies um so mehr, als zwar die wirtschaftlichen Probleme sich den verschiedenen Völkern in gleicher Weise aufdrängen, ihre Lösungen aber (oder besser die Mittel zu

Digitized by Google

ihrer Lösung) je nach dem Entwicklungsstadium und dem Grade der wirtschaftlichen Kapazität in jedem Lande wesentlich verschiedene sind.

In Italien organisieren sich die Produktivkräfte — statt in Klassen auf internationaler Basis — über den Klassen auf nationaler Basis. Derart stellt die korporative Verfassung das Gleichgewicht der Klassen und eine Zusammenarbeit der produktiven Kräfte wieder her[1]). Die korporative Lehre und Verfassung vertritt gegenüber der Masse das Grundprinzip der allgemeinen Solidarität und wendet es auf die wirtschaftliche Funktion an. Sie nimmt eine richtige Lösung des Problems in Angriff, indem sie im Zusammenwirken und Ineinandergreifen aller an der Produktion beteiligten Kräfte eine allgemeine Disziplin verwirklicht.

So sieht die faschistische Lehre jene Beziehungen von Politik und Wirtschaft, welche den Mittelpunkt jeder Staatslehre bildet. Der Liberalismus behauptet die Autonomie der Politik in bezug auf die Wirtschaft; der Sozialismus ordnet die Politik der Wirtschaft unter, der Korporativismus will Wirtschaft und Politik gleichordnen, unterstellt aber beide der allgemeinen Staatslehre, welche alle Tätigkeiten mittels des Rechtes eint und regelt.

Darum muß die Rechtsordnung des Staates die Ordnung der wirtschaftlichen Kräfte ergänzen, die kraft des den Einzelnen innewohnenden Gemeinschaftsinnes zur Einheit streben. Die Willensrichtung und die Ausrichtung der Interessen sind da; es fehlt nur die Macht, welche koordiniert und organisiert. Eine solche Macht ist der Staat, der kraft seiner juristischen Persönlichkeit und kraft der Fülle seiner souveränen Funktionen allein imstande ist, im unitarischen Sinne zu wirken. So wird ein fundamentales Problem gelöst, denn die Organisation der Produktivkräfte ist eine Notwendigkeit der heutigen Gesellschaft. Die korporative Verfassung beseitigt den Antagonismus von Berufsorganisation und Staat und verwandelt ihn in ein Wesenselement der politischen und

[1]) Siehe August Winnig, Der Weg zur nationalen Arbeiterbewegung, in: „Was wir vom Nationalsozialismus erwarten". S. 11.

Digitized by Google

wirtschaftlichen Struktur. Der negativen, inaktiven und institutionellen Phase des syndikalen Systems folgt die positive, organisch aufbauende und konstitutionelle Phase des korporativen Systems. Auch dieses verwirklicht entsprechend dem Grundprinzip des Faschismus die allgemeinen Interessen durch ein Zusammenwirken von Individuen, sozialem Verband und Staat.

Man behauptet des öfteren, daß die nationale und korporative Bewegung das Individuum vernichten. Nichts ist irriger als das. Hier decken sich völlig Lehre und Praxis des Faschismus und Nationalsozialismus. Adolf Hitler sagt: „Die Eingliederung der ... breiten Masse unseres Volkes in eine nationale Volksgemeinschaft bedeutet keinen Verzicht auf die Vertretung berechtigter Standesinteressen[1])." Die nationalen Bewegungen müssen den Wert der Person schon deshalb hochhalten, weil aus ihm der Wert des Kollektivs sich aufbaut. Und gerade in diesem Punkt weicht die nationale und korporative Ordnung von der marxistischen ab; sie erkennt nicht nur den Wert der Rasse, sondern auch den des Individuums an und macht beide Werte zu Fundamenten des gesamten sozialen Aufbaus[2]).

Unser Führer hat gesagt, im faschistischen Staat werde das Individuum nicht annulliert, sondern multipliziert. In diesem Sinne kann man wohl behaupten, daß der faschistische Staat ein Massenregime ist und daß er die geordnete Existenz eines ganzen Volkes darstellt. Der korporative Aufbau beginnt beim Individuum und entwickelt sich gradweise zu kollektiven Formen, in denen der sogenannte Dualismus von individualistischen Tendenzen und organisierter Totalität überwunden ist.

10. Die korporative Wirtschaft

In der korporativen Ordnung greift der Staat in die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit ein und stabiliert sie

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 372, 373.
[2]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 387.

Digitized by Google

im Interesse eines friedlichen Zusammenlebens der sozialen Gruppen. Er vernichtet die Klassen im Namen des höheren Prinzips der Harmonie und der Überwindung gegensätzlicher Positionen. Die korporative Ordnung, die wirklich Substanz und nicht Antithese des Staates ist (auch in seiner besonderen Form als Rechtsstaat), hat die Aufgabe, die Kämpfe der Berufs- und Interessengruppen auf ein System von Rechtsbeziehungen zurückzuführen. Aus dieser Aufgabe ergeben sich folgende Institute und Grundprinzipien des öffentlichen Rechts:

a) Rechtliche Anerkennung der Syndikate und der von ihnen abgeschlossenen Arbeitsverträge,

b) Bildung der Korporation als Staatsorgan, befugt allgemeine Normen zur Regelung der Arbeitsbeziehungen aufzustellen,

c) Einsetzung des Arbeitsgerichts zur Entscheidung von Arbeitsstreitigkeiten; Verbot der Selbsthilfe, welche als Verbrechen angesehen und bestraft wird.

Auf diese Weise wird die Wirtschafts- und Produktionseinheit der Nation verwirklicht. Einheit deshalb, weil alle Institute grundlegend, notwendig und wesentlich sind und Teile eines so eng verbundenen Systems bilden, daß mit einem dieser Elemente das ganze System fallen würde. Einheit auch deshalb, weil hier wirklich ein Solidaritätsgefühl die korporativen Beziehungen bestimmt. In der Tat werden alle von den verschiedenen Verbänden und Organen geschützten Interessen, unbeschadet ihres besonderen Charakters, zu einem höheren Gemeinsamen zusammengefaßt; die partikulären Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer finden ihren Rückhalt an zwei höheren Interessen: dem der Produktion und nationalen Machtentfaltung und dem der Billigkeit und Gerechtigkeit.

Die Berufsorganisation schützt die Interessen der Kategorie (Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer), aber nur im Rahmen des Allgemeininteresses, von welchen das Interesse jener einen Teil bildet. Wenn die Korporation die allgemeinen In-

Digitized by Google

teressen der Produktion schützt, so schützt sie damit zugleich die Interessen der Kategorie; wenn das Arbeitsgericht die Prinzipien der Billigkeit und Gerechtigkeit vertritt, so vertritt es gleichzeitig die kombinierten Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Beim Schutz der Interessen liegt ein Unterschied in der Form und in den Mitteln, aber das Ziel ist eins und identisch; es besteht Einheit in der Funktion, aber Unterschied in der Proportion.

Alle diese Institute haben teil an der Verwirklichung der allgemeinen Ziele der nationalen Existenz. In ihrer Gesamtwirkung besorgen sie die einheitlichen Richtlinien, die Organisation der produktiven Kategorien und deren Teilnahme am Staatsleben und an der Regierung. Zu diesem Zweck ist nicht nur eine von der öffentlichen Gewalt ausgehende Disziplin vonnöten, sondern darüber hinaus eine spontane Aktivität des dem Staatsgedanken untergeordneten Willens. So hat auch der korporative Aufbau zutiefst eine moralische Grundlage, d. h. die Rechtsordnung muß den geistigen Raum zu ihrer Entwicklung finden. Wie Staatsgefühl und Nationalbewußtsein das Territorium sittlich unterbauen, so muß auch ein korporatives Bewußtsein den Organismen der Wirtschaft von innen Gestalt und Halt geben.

Auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Organisation und Disziplin verfolgen Faschismus und Nationalsozialismus gleiche Richtlinien und Ziele. Der Chef der italienischen Regierung hat gesagt, daß einige der faschistischen Konzeptionen, wie die Organisation der Gewerbe in Gruppen und der Gruppen im Staat auch für Deutschland anwendbar seien, um so mehr, als dort das korporative System schon durch die großen Organisationen vorbereitet sei und nur einen weiteren Schritt nach vorne bedeute. Die Leitideen dieser Organisation der Produktivkräfte auf nationaler Basis wurden vom Führer des Nationalsozialismus voll übernommen. Genau so erkennt dieser Gemeinsamkeit und Unterschied in den Interessen der verschiednen Produktions-

Digitized by Google

gruppen und leitet daraus die Notwendigkeit ab, sie in ihrer Wirksamkeit gemeinsam zu regeln und zu disziplinieren[1]).

Die Grundfragen organisatorischer und syndikaler Natur entscheidet Adolf Hitler dahin, daß die Berufsorganisationen erhalten und gestärkt werden müssen, und zwar als notwendige Grundelemente des nationalen Lebens und als Grundlage des zukünftigen Wirtschaftsparlaments[2]). Wie in unserer korporativen Ordnung besteht auch in der Wirtschaftsordnung des Nationalsozialismus das Prinzip der Einigkeit der Berufsorganisation jeder Kategorie. Denn die Existenz einer nationalen Berufsorganisation hätte keinen Sinn neben einer solchen von anderer Art und Struktur. Alle Organisationen müssen gleicherweise von korporativem Geist, Willen, Bewußtsein beseelt und bestimmt sein[3]).

So hat der Reichskanzler die zweite Phase der deutschen Revolution eingeleitet, welche er als die Phase des korporativen Staatsaufbaus bezeichnet. Die Rückführung der starken sozialistischen Organisationen in eine nationale Existenzform wurde mit großer Schnelligkeit und eiserner Entschlußkraft durchgeführt. Alle sogenannten freien Gewerkschaften wurden mit Beschlag belegt, ebenso die Redaktionen der zahlreichen sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Zeitungen, deren Erscheinen sofort verboten wurde. Die umfassende und gleichzeitig durchgeführte Aktion hat den besten Erfolg gehabt und die volle Bereitschaft der nationalsozialistischen Masse erwiesen.

Dr. Ley hat als Führer der Aktion erklärt: Wir sind der ständischen Idee verpflichtet. Die Berufsorganisationen sollen nicht nur eine wichtige organisatorische, sondern auch eine erzieherische Funktion erfüllen. Sie sind die Grundlagen des korporativen Staates. Das neue Wirtschaftsparlament wird die neue Wirtschaft Deutschlands führen; die Aufgabe der Braunhemden ist es, die Arbeiter und Angestellten der ganzen Nation in einer einzigen Front zusammenzufassen.

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 676.
[2]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 502.
[3]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 674, 675, 678.

Digitized by Google

So ist der Marxismus in Deutschland auf genau dieselbe Weise liquidiert worden wie in Italien. Die Berufsorganisationen hören auf, Werkzeuge des Klassenkampfes zu sein; sie werden zu grundlegenden Strukturelementen des korporativen Staats.

11. Eigentum und Kapital, Privatinitiative und Produktion

Die korporative Staatsordnung Italiens und Deutschlands beschließt in sich eine grundsätzliche neue Wertung der Wesenselemente der Wirtschaft: Eigentum und Kapital, Arbeit, Initiative, Rente, Produktion.

Im Programm der nationalsozialistischen Partei wird das Privateigentum anerkannt und unter den Schutz des Staates gestellt, aber hinzugefügt, daß die Wohlfahrt des Volkes es erfordert, der ungemessenen Bereicherung Einzelner Grenzen zu setzen. Das Schauspiel der durch die Kapitalisten ausgeplünderten und finanziell versklavten Arbeiter und des verschuldeten Mittelstandes ist in der Tat nicht länger zu ertragen [1]).

Der Nationalsozialismus bekämpft jedes von der kapitalistischen Finanz ausgehende Attentat auf das durch Arbeit erworbene oder als Familiengut ererbte Vermögen. Gleichzeitig aber widersteht er als überzeugter Feind des Marxismus jedem Versuch einer Verstaatlichung des Privateigentums und sieht in der Erhaltung eines festen Grundbesitzes das geeignetste Mittel zur Abwehr der internationalistischen Lehren und Tendenzen.

Der Nationalsozialismus erkennt das Erbfolgerecht und das rechtmäßig ererbte oder durch Arbeit erworbene Eigentum an, sowohl auf dem Gebiet der industriellen Produktion wie auf dem Gebiete des Grundbesitzes [2]).

Die italienische wirtschaftliche Verfassung erkennt auch das Privateigentum, das Kapital und die Privatinitiative an;

[1]) Gottfried Feder, das Programm der NSDAP., S. 35, II, [8].

[2]) Siehe Hans Buchner, Grundriß einer nationalsozialistischen Volkswirtschaftstheorie. Nationalsozialistische Bibliothek, Heft 16, München 1933, S. 22.

Digitized by Google

aber die Produktion muß einheitlich sein, wie die II. Erklärung der Carta del Cavaro betont: „Vom nationalen Standpunkte aus ist der Komplex der Produktion eine Einheit, ebenso wie ihr Zweck, der sich als Wohlstand der Einzelnen und als Entfaltung der nationalen Kraft charakterisieren läßt." Um aber diese Ziele nicht zu verfehlen, legt unsere Rechtsordnung mit größter Genauigkeit die Stellung und die Aufgaben des Privateigentums und des Kapitals innerhalb des korporativen Systems fest. Genau so wie die Arbeit jedes Einzelnen muß auch der Besitzer mit den Kräften seiner Person und seines Vermögens der Einheit der nationalen Produktion dienen, weil die wirtschaftliche Entfaltung der Nation nur durch gemeinsame und dauernde Anstrengung aller Produktivkräfte erreicht werden kann. Darum sagt die Erklärung der Carta del Lavoro: „Der korporative Staat sieht in der privaten Initiative das wirksamste und nützlichste Instrument des nationalen Interesses"; ferner: „da die private Organisation der Produktion eine Funktion des nationalen Interesses darstellt, ist der Organisator des Unternehmens dem Staat gegenüber für das Unternehmen verantwortlich."

Das Kapital ist also ein Element der Industrie, und seine Aufgabe, Pflicht und Verantwortung gehört zum Teil der öffentlichen Ordnung an.

Das Eigentumsrecht erhält im korporativen Regime eine genaue Bestimmung und Funktion auf wirtschaftlichem wie auf juristischem Gebiet[1]). Die freie Wirtschaft sieht das Eigentum als ein Recht an, welches volle und unumschränkte Verfügung über die Sache oder das Kapital verleiht; die sozialistische Wirtschaft verneint das Eigentum und gestattet den Individuen nur einen Gewinn, während das Eigentum als Recht dem Staate vorbehalten bleibt; die korporative Wirtschaft betrachtet das Eigentum als Recht, als Verfügungsgewalt und als Gewinn, aber immer nur im Rahmen

[1]) Siehe Guido Bortolotto, Lo Stato e la dottrina corporativa, Band II Nr. 228.

Digitized by Google

der höheren Interessen der Produktion und der Nation. Dies ist eine ethische Auffassung, die das Eigentum zur Würde einer sozialen Funktion erhebt, ohne ihm den Charakter des individuellen Rechtes zu nehmen. Ein Maximum kollektiven Wohlstandes wird erzielt, indem Reichtum und Eigentumsrecht den nationalen Gesichtspunkten untergeordnet, diese ihrerseits mit dem individuellen und kollektiven Nutzen in Einklang gebracht werden.

Nach Überwindung des Klassenkampfes erhält das Eigentum eine wichtige und verpflichtende Funktion. Das Kapital muß produktiv sein. Im korporativen Regime, in dem Eigentum und Arbeit, Unternehmer und Arbeiter gleicherweise als Produzenten gewertet werden, in dem die Arbeit soziale Pflicht ist und jedes ernsthafte Streben nach Hebung der Produktion gefördert wird, könnte eine Untätigkeit oder eine Flucht des Kapitals nicht geduldet werden. Das müßige Eigentum verrät seine eigene wirtschaftliche Funktion, und das ist in unserem System unmöglich, weil in ihm Eigentum tatsächlich ein Dienst ist.

Dem Kapital und dem Eigentum muß die Initiative entsprechen, die in der korporativen Ordnung als das wirksamste und nützlichste Instrument des nationalen Interesses angesehen wird. Wenn die Initiative fehlt, greift der Staat ein.

In der liberalen Wirtschaft ist es die freie Initiative, d. h. die von privater Seite ohne irgendwelche Kontrolle oder Disziplin des Staates entwickelte Initiative. Im sozialistischen Regime gibt es die öffentliche oder kollektive, d. h. die Staatsinitiative. Die Initiative von privater Seite dagegen ist vollständig ausgeschaltet; die Privatpersonen sind nur beauftragt, die Anordnungen des Staates auszuführen, weil dieser jegliche Form wirtschaftlicher und produktiver Tätigkeit unter eigene Leitung genommen hat.

Im korporativen Regime geht die Initiative direkt und unter eigener Verantwortung von den Privatpersonen aus, wird aber indirekt vom Staat begrenzt, überwacht und eingeordnet, weil dieser die Tätigkeit der Privatpersonen mit

Digitized by Google

den Allgemeininteressen in Einklang bringen muß. Hieraus erklärt sich die Haltung der IX. Erklärung der Carta del Lavoro: „Der Staat greift nur dann in die wirtschaftliche Produktion ein, wenn die private Initiative ungenügend oder gar nicht vorhanden ist, oder wenn politische Interessen des Staates auf dem Spiel stehen; der Eingriff kann den Charakter der Kontrolle, der Ermutigung und der direkten Geschäftsführung annehmen."

Dies ist die aktive Funktion des Staates in bezug auf die produktive Tätigkeit. Der Eigentümer, der sein Kapital unproduktiv läßt, verliert das Recht, es zu verwalten; der Staat greift mit direkter Geschäftsführung ein, und der untätige Eigentümer verliert Verwaltung und Ertrag seiner Güter. Wenn dagegen jemandem, der sein Kapital produktiv machen will, die Mittel oder Möglichkeiten ausgehen aus Ursachen, die von seinem Willen unabhängig sind, so greift der korporative Staat nicht als Stellvertreter und Geschäftsführer, sondern zum Zweck der Hilfe und Ermutigung ein.

Nicht anders steht es in unserem System mit der Arbeit. Die demokratische Lehre glaubte, dieser die höchste Ehre anzutun, wenn sie sie zum gleichen Rang wie Bildung und Besitz erhöbe. Aber damit hat sie der Arbeit nicht ihre wahre Ehre gegeben und nichts weiter zustande gebracht, als das Volk der Arbeiter in eine Wählermasse zu verwandeln. Der Marxismus drückte der Arbeit den Stempel der vom Kapitalismus ausgenutzten und unterdrückten Handarbeit auf; er hat damit sein Volk zu einer Masse unzufriedener, rebellischer Proletarier gemacht. Der Syndikalismus sieht in der Arbeit ein Element des organisatorischen Aufbaus der nicht besitzenden Klasse; er schuf eine der Verfassung und dem Gesetz dauernd verfeindete Massenorganisation. Der Korporativismus hat der Arbeit den Charakter und Wert einer sozialen Pflicht zuerkannt; er hat das Volk zu einer Gesamtheit von Produzenten gemacht, die im Rahmen des Staates gleichmäßig der Rechtsordnung unterstellt sind.

Tatsächlich wird mittels der Berufsorganisationen, der

Digitized by Google

korporativen Organe und des Arbeitsgerichts die Rechtsgleichheit der Produzenten (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) verwirklicht. Es besteht vollkommene Gleichheit zwischen Unternehmer und Arbeiter; denn wenn schon jener die Initiative und Verantwortung trägt, so wird dafür dieser als aktiver Mitarbeiter desselben Unternehmens anerkannt[1]). Andererseits ist[2]) der Kollektivvertrag der konkrete Ausdruck der Solidarität der verschiedenen Produktionsfaktoren, indem er die entgegengesetzten Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgleicht und beide den höheren Interessen der Produktion unterordnet.

Ebenso wie der Staat jede produktive Tätigkeit schützt und ermutigt, verbietet er alles, was sich gegen die — als Staatsinteressen verstandenen — Interessen der Produktion richtet. Jede Unterbrechung der Arbeit seitens des Unternehmers (Aussperrung) wie seitens des Arbeiters (Streik) ist verboten und wird als Verbrechen bestraft; die Übertreter des Verbots werden sowohl von der öffentlichen Wirtschaft wie vom Strafrecht zur Verantwortung gezogen[3]).

Man behauptet, der Gebrauch der sogenannten Wirtschaftswaffe sei ein Recht und gleichzeitig eine Pflicht der Arbeiter. Aber die Praxis hat bewiesen und beweist noch immer, daß diese Waffe sich gegen ihre Träger selbst richtet und ihnen niemals Vorteil gebracht hat. Denn ihre Schäden sind letzten Endes größer als ihre Vorteile. Daß in allen Gesetzgebungen Bestimmungen über den obligatorischen Schiedsspruch im Fall von Arbeitskonflikten existieren, zeigt die klare Absicht, die Wirtschaftswaffen wegen ihrer Gefährlichkeit abzuschaffen, auch wenn jene Bestimmungen mangels einer Sanktion für ihre Nichtbeobachtung nicht ordnungsmäßig angewandt werden können. Unsere Gesetzgebung mit ihrem Arbeitsgericht gegen Streik und Aussperrung folgt nur der allgemeinen Tendenz. Dem Einwand, die

[1]) VII. Erklärung der Carta del Lavoro.

[2]) Nach der V. Erklärung der Carta del Lavoro

[3]) Guido Bortolotto, Lo Stato e la dottrina corporativa, Band II Nr. 230.

Digitized by Google

Wirtschaftswaffen müßten im Namen der Freiheit gebraucht werden, kann leicht mit der Antwort begegnet werden, daß sie im Namen der Billigkeit, der Gerechtigkeit, des sozialen Wohlstandes und Friedens, ja sogar im Namen der Freiheit selbst, verboten werden müssen.

Auf diese Weise sind in der korporativen Lehre Eigentum, Kapital, wirtschaftliche Initiative und Arbeit unentbehrliche Funktionen der Produktion und Instrumente der allgemeinen Wohlfahrt.

12. Korporatives Bewußtsein

Auch die Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus zeigt, wie die korporative Ordnung, drei Grundprinzipien: erstens das Prinzip der Überordnung des allgemeinen über das partikuläre Interesse („Gemeinnutz geht vor Eigennutz"); zweitens das Prinzip, daß die Wirtschaftspolitik nicht dazu da ist, um dem Kapital seine Rechte zu garantieren, sondern um den Lebensnotwendigkeiten der Gesamtwirtschaft nachzukommen; drittens das Prinzip, der Produktivität durch Schutz gegen alle Attentate freie Bahn zu schaffen.

In der Tat fühlt sich der Einzelne, ebenso wie in unserem Gesellschafts- und Erziehungssystem, durch die Zugehörigkeit zu seiner Berufsorganisation und damit zur Einheit seines Staates in eine höhere Stimmung und Haltung versetzt. Er weiß sich in die organisierte Gesamtheit des Volkes einbezogen, und auch die produktive Tätigkeit bekommt für ihn ein neues Gesicht, das vollkommen verschieden ist von der individualistischen Verkrampfung in das eigene Interesse.

Dieses Gefühl, das Feder[1]) „Gemeinsinn" nennt, haben wir korporatives Bewußtsein genannt[2]). Es schließt das individuelle Bewußtsein nicht aus, aber ergänzt es und verbindet es mit dem öffentlichen Leben. Zunächst ist es ein

[1]) Gottfried Feder, Das Programm der NSDAP., 1931, S. 39.
[2]) Guido Bortolotto, Governanti e governati, Mailand 1933, S. 85.

Digitized by Google

Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft, dann ein Ergriffensein des individuellen Geistes vom Werden der Kollektivseele und schließlich die Bestimmung der eigenen Tätigkeit im sozialen Raum.

So ist das korporative Bewußtsein der geistige Inhalt eines organisierten Kollektivs. Es ist ein Produkt der menschlichen Natur, die aus der Vielheit der Elemente die Einheit der Masse formt, indem sie Verschiedenartiges und Gegensätzliches in Gleichartiges und Gleichförmiges verwandelt. Das korporative Bewußtsein ist ein psychisches Ergebnis aus der Konvergenz und Interferenz psychischer Tätigkeiten. Wenn es auch das Einzelbewußtsein voraussetzt, ist es ihm doch nicht gleich, aber ebensowenig überlegen oder ungleich. Folgender Unterschied ist zu beachten: Während bei gelegentlichen vorübergehenden Massenansammlungen deren objektive und subjektive Wirklichkeit oft verschieden ist von der objektiven und subjektiven Wirklichkeit ihrer einzelnen Komponenten, entsprechen sich bei den dauernden und organischen Massen, wie es die Berufs- und Produktionsverbände des korporativen Systems sind, vollkommen die objektive Wirklichkeit, d. h. das Interesse und die subjektive Wirklichkeit, d. h. die Seele und der Wille der Individuen und der Kollektive. Mehr noch: bestünde diese Entsprechung nicht, so könnte die Masse kein homogenes organisches, permanentes Ganzes bilden; sie würde nicht ein soziales Gefüge in unserem Sinne sein, sondern eine Anhäufung ohne jede Solidität und Dauer. Letztere Merkmale erwachsen ihr erst aus dem Bewußtsein der Zugehörigkeit, aus dem Gemeinschaftsgefühl, kurz aus jenem korporativen Bewußtsein, das die psychologische Seite der Masse darstellt und ihren sozialen Begriff präzisiert, ergänzt und vervollständigt. So erscheint (gleicherweise im italienischen korporativem wie im deutschen nationalsozialistischen Regime) dasselbe, was psychologisch Konsens oder Bewußtsein, soziologisch aber Zugehörigkeit zum organisierten Kollektiv ist, wirtschaftlich als Verhältnis des eigenen zum allgemeinen Interesse. Dies ist die theoretische und praktische Recht-

Digitized by Google

fertigung des Grundprinzips: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Nicht weniger wichtig ist das zweite Prinzip, nach welchem eine wahrhaft nationale Wirtschaft nicht zum Vorteil der einen oder anderen Wirtschaftsklasse da ist, sondern die ausgewogene Befriedigung aller Interessen im Auge behalten muß. Nach unserer Lehre ist sowohl die liberale Wirtschaft des Kapitalismus als auch die marxistische Diktatur des Proletariats unmoralisch. Die eine denkt: Wenn die Wirtschaft blüht und das Kapital rentiert, ist alles in Ordnung — und doch kann der Vorteil des Kapitalisten durchaus mit dem Nachteil des Arbeiters zusammengehen. Die zweite denkt: alles geht gut, wenn die Arbeiter auf ihre Kosten kommen — und doch kann dieser Wohlstand der Einzelnen mit einem Niedergang der Industrie erkauft sein. Im korporativen Regime berücksichtigt die Organisation der Wirtschaft gleichzeitig den Wohlstand der Einzelnen und die Macht der Nation; vor allem steht sie niemals im Dienste irgendeiner Spekulation. Aufgabe der Wirtschaft ist die Verwirklichung der Bedürfnisse und Interessen der Allgemeinheit, nicht der größere oder geringere Ertrag des Kapitals[1]).

Das dritte beiden Erscheinungen gemeinsame Prinzip ist das der Produktivität. Die zweite Erklärung der Carta del Lavoro sagt: „Die Arbeit in allen Formen ihrer Organisation und Ausübung, den intellektuellen, technischen und handwerklichen, ist eine soziale Pflicht; sie wird als solche und nur als solche vom Staate geschützt." Ebenfalls sagt Punkt 10 des nationalsozialistischen Programms: „Erste Pflicht jedes Staatsbürgers muß sein, geistig oder körperlich zu schaffen. Die Tätigkeit des Einzelnen darf nicht gegen die Allgemeinheit verstoßen, sondern muß im Rahmen des Gesamten und zum Nutzen aller erfolgen."

Aus der Idee der Produktivität ergeben sich zwei Haupttendenzen des nationalsozialistischen Programms. Die erste

[1]) Siehe Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 228, 229, 232, 233. Gottfried Feder, Das Programm der NSDAP., S. 33, 35.

Digitized by Google

richtet sich gegen die unproduktiven Elemente und will, wie Punkt 11 besagt, das arbeits- und mühelose Einkommen abschaffen; die zweite will den Schaffenden ihren Weg und die Entfaltung ihrer Tätigkeit erleichtern, indem sie alle Hindernisse von seiten einer verbotenen Spekulation beseitigt. Die sogenannte Brechung der Zinsknechtschaft, also der Kampf gegen die internationale Finanz und das Leihkapital ist, wie oft wiederholt wird, einer der Hauptpunkte des nationalsozialistischen Programms und bestimmt, der Nation Freiheit und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu sichern[1]).

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 233. Gottfried Feder, Das Programm der NSDAP., S. 23.

Digitized by Google

III. Politik und Gesetzgebung

1. Die Politik, der Staat und die Partei

Benito Mussolini hat geschrieben: „Die Jahre, die dem Marsch auf Rom vorausgingen, waren Jahre, in denen die Notwendigkeit zu handeln keine Forschung oder vollständige Ausarbeitung einer Lehre zuließ... Die Lehre durfte fehlen, wurde sie doch durch etwas Entscheidenderes ersetzt: durch den Glauben... Gerade in jenen Jahren wappnet sich der faschistische Gedanke, verfeinert sich und nähert sich seiner Organisierung. Die Probleme von Individuum und Staat, von Autorität und Freiheit, die politischen und sozialen und auch die mehr ins Besondere gehenden nationalen Probleme, der Kampf gegen die Lehren der Liberalen, Demokraten, Sozialisten, Freimaurer und Popolari drängten sich gleichzeitig mit den Strafexpeditionen auf. Aber da das System fehlte, sprachen die Gegner böswillig dem Faschismus jede doktrinäre Fähigkeit ab, während die Lehre, wenn auch im Zustand der Gärung, im Entstehen begriffen war. Zunächst als entschiedene dogmatische Verneinung, wie es bei allen neu entstehenden Ideen der Fall ist, dann als positiver Aufbau, der sukzessiv in den Jahren 1926, 1927 und 1928 in Gesetzen und Instituten des Regimes verwirklicht wurde[1])."

So schafft der konstruktive Prozeß der Revolution, während er überlebte Ordnungen abtut, die Grundlagen des neuen Aufbaus. Die aus Revolutionen herrührenden Gesetze und Rechtsnormen weisen besondere Eigenschaften auf. Sie neigen zur stabilen Ordnung, bewahren aber den revolutionären Zug, und auf dieselbe Weise sind bestimmte Einrich-

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, 2. Teil, Nr. 2.

Digitized by Google

tungen, die zu feststehenden Elementen der Verfassung wurden, in erregter, schwieriger Revolutionszeit geschaffen.

In dieser Hinsicht verdient zunächst bei Faschismus und Nationalsozialismus die Partei eine besondere Würdigung. Bei uns ist die Partei aus einer revolutionären Masse zu einer Regierungsinstitution geworden, wie auch das deutsche Gesetz vom 1. Dezember 1933 die Einheit von Partei und Staat gesichert hat.

Benito Mussolini schrieb: „Der Faschismus entstand aus der Notwendigkeit der Aktion; er war nicht Partei, sondern in seinen ersten beiden Jahren Gegenpartei und Bewegung." Später wurde er als Partei konstituiert, und zwar zur wirksamen Gegenwehr gegen die anderen politischen Richtungen und ihre erbitterten Konkurrenzmethoden. Jetzt ist die nationale faschistische Partei zu einer Staatsinstitution geworden. Der Chef der Regierung sagt: „Wenn im Faschismus alles im Staate ist, konnte sich auch die Partei dieser unerbittlichen Notwendigkeit nicht zu entziehen, und folglich muß sie in Unterordnung mit den Organen des Staates zusammenarbeiten." So behält bei uns die Partei zwar für immer den revolutionären Zug, denn, wie es in der Präambel des Statuts heißt, ist der Faschismus nicht nur eine Gruppierung von Italienern um ein bestimmtes Programm, sondern vor allem ein Glaube und ein Dienst. Die Mitglieder müssen einer männlichen Disziplin unterstehen und bereit sein, mit voller Hingabe zu wirken. Gleichzeitig hat die Partei den Charakter einer wichtigen permanenten Institution des faschistischen Staats, denn sie übernimmt die Vertretung lebenswichtiger Interessen und Ziele, die nicht nur die Mitglieder, sondern das ganze italienische Volk betreffen.

So vermittelt das Regime gleichzeitig soziale Führung und politische Erziehung. Es ist die Atmosphäre, welche die Verfassung umgibt und ihre praktische Handhabung vorbereitet, die Partei aber ist der aktive Kontakt. Der Staat ist die Rechtsorganisation der Gesellschaft, das Regime ist die Brücke zwischen Gesellschaft und Staat; der Staat hat Organe, das Regime hat Institute, und in diesen gründet zu-

Digitized by Google

tiefst die unitarische Gestalt, die, ähnlich der katholischen Kirche, in das Leben, die Gewohnheiten und den Geist der Masse einzudringen versteht. Das politische Regime unterscheidet sich von der Rechtsordnung, für die es eine Hilfe und eine Ergänzung bildet. Es unterscheidet sich von der Regierung, steht aber immer in Verbindung mit ihr, und wie es selber dem Einfluß der Regierungsform und der Rechtsordnung unterworfen ist, so übt es seinerseits einen informierenden und leitenden Einfluß auf die Handlungen und Gewalten des Staates aus.

Wie die Politik zum Recht steht, so stehen Regime und Partei zum Gesetz. Auf diese Weise hat sich die Partei durch schnellen, totalen Umbruch der faschistischen Revolution aus einer einfachen privaten Vereinigung in eine große Institution des öffentlichen Rechts und ein Hauptwerkzeug des Regimes umgewandelt. Dieses umfaßt und vereinigt nunmehr alle Italiener; die faschistische Partei dagegen nimmt nur die in Treue Bewährten auf und außerdem die junge Generation, die in der neuen Erziehung aufgewachsen ist.

Das ist die Entwicklung der Partei in Italien. Denselben Weg sieht Deutschland vor sich. In einer im Juni 1933 gehaltenen Ansprache an die Amtswalter der Partei behandelte der Reichskanzler die Aufgabe der Braunhemden beim Aufbau des Staates. Er nimmt an, daß die Regelung der Beziehungen zwischen Partei und Staat Jahre in Anspruch nehmen wird, sieht aber in ihr den Schlüssel der nationalen Wiedergeburt.

Das Gesetz vom 1. Dezember 1933 betrifft die Sicherung der Einheit von Partei und Staat[1]). Die Einführung des Gesetzes betont, daß die Einheit von Partei und Staat in dem Augenblick geboren wurde, als der Reichspräsident dem Führer der NSDAP. das Kanzleramt und damit die Leitung des Staates anvertraute.

Der erste Absatz des Gesetzes sagt, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, nach dem Sieg und nach

[1]) RGBl. I, S. 1016.

Digitized by Google

der Machtergreifung, die Trägerin des deutschen Staatsgedankens geworden und mit dem Staat unlöslich verbunden ist, ebenso wie in Italien die faschistische Partei. Der zweite Absatz des Gesetzes bringt das Gesetzesrecht in Übereinstimmung mit der geschichtlichen Warheit, indem er der NSDAP. die Rechtsstellung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verleiht, gerade wie in Italien die faschistische Partei definiert worden ist.

Die nationalsozialistische Revolution behält damit ihre historische Wirksamkeit.

Die ersten Anhänger und Mitglieder werden von den zur Macht gelangten Führern gleicherweise wie bei uns die frühen Faschisten besonders bedacht. Propagandaminister Goebbels erklärte bei einer Versammlung der alten Garde und der ersten Parteimitglieder, die Regierung der nationalsozialistischen Revolution werde keinen der alten Braunhemden beschäftigungslos lassen und zunächst den ersten 50 000 Mitgliedern Arbeit verschaffen.

Auf diese Weise erfährt die Partei zugleich eine besondere Wertung und eine Veränderung. Die in ihr gesammelten Kräfte werden, wie sie früher die Revolution gemacht haben, nun die Unantastbarkeit des Staates verteidigen. Die Revolutionsparteien, die auf ihrem schnellen Vormarsch vor allem die Masse gewinnen müssen, sind wohl intransigent, aber mit dem Ziel, schrittweise an Boden zu gewinnen.

Die Regime und Staat gewordene Partei macht darum drei charakteristische Entwicklungsperioden durch: das von einer kleinen idealistischen Gruppe getragene Anfangsstadium des Aufstandes, in dem die Partei gegründet wird; dann das zweite Stadium der Propaganda während des Anwachsens der Revolution, das vorwiegend demagogischen und revolutionären Charakter trägt und in dem sie schon eine Menge Anhänger gewinnt und ihre Parteitätigkeit entfaltet; endlich die dritte Periode des Aufbaues der Verfassung nach Abschluß der Machtergreifung, in der die Partei einen totalen, nationalen Charakter annimmt und eine allgemein bedeutsame Tätigkeit entfaltet. So ist es zu verstehen, daß die

Digitized by Google

revolutionäre Masse, obwohl vom Willen zur Totalität des nationalen Aufbaus beseelt, in den ersten beiden Perioden eine bloße Parteitätigkeit entfaltet, um im Wahlkampf die anderen Parteien zu besiegen. Die faschistische wie die nationalsozialistische Partei haben notwendigerweise dieses Stadium durchlaufen, und wie es wahr ist, daß sie bei einer national geschlossenen Gestalt endeten, so ist es ebenfalls wahr, daß sie im gleichen Schritt, wie sie der Macht näherkamen, ihr Gesicht und ihre Methoden ändern mußten. Ihrer Natur nach sind die Tendenzen der Parteien partikularistisch; totale Formationen dagegen gründen sich auf allgemeine Begriffe von Leben, Disziplin und Politik. „Politische Parteien sind zu Kompromissen geneigt, Weltanschauungen niemals. Politische Parteien rechnen selbst mit Gegenspielern, Weltanschauungen proklamieren ihre Unfehlbarkeit[1])."

2. Revolution und Gesetzgebung

Die Analogien zwischen dem politischen Wirken und der Gesetzgebung des Faschismus und Nationalsozialismus sind ebenfalls charakteristisch. Wenn wir die italienische Gesetzgebungs- und Verordnungstätigkeit seit 1923 derjenigen Hitlers gegenüberstellen, so finden wir bemerkenswerte Ähnlichkeiten in Struktur und Entwicklung. Das kann gar nicht anders sein. Da beide Revolutionen aus dem gleichen Geist entsprungen und auf die gleichen Ziele gerichtet sind, die gleichen Feinde bekämpfen und die gleichen Hindernisse wegräumen müssen, da die Führer beider Revolutionen die Verantwortlichkeit der Macht auf sich genommen haben, um die Mängel und Schäden der Vergangenheit zu beheben und auf nationaler Grundlage die produktiven Kräfte wieder aufzubauen, ist es verständlich, daß auch die beiden Gesetzgebungen den gleichen Charakter aufweisen.

Tatsächlich muß sich die Revolution zur Macht in den Stand setzen, ihre Wirksamkeit ohne Verwicklungen durch parlamentarische Manöver oder Massenopposition entfalten

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 507, vgl. S. 423.

Digitized by Google

zu können; sie muß die Organe zur Ausübung der öffentlichen Funktionen bilden; sie muß Ordnung und Sicherheit des Staates garantieren, die notwendigen Mittel zum Leben und zur Entwicklung der Nation verbürgen und schließlich Vorkehrungen zur Überwindung der Krise und zur Wiederbelebung der Wirtschaft treffen. Darum muß das legislative Wirken der Revolutionen hauptsächlich folgende Staatsnotwendigkeiten betreffen: a) die Ausübung der öffentlichen Gewalt, b) die Ordnung und Sicherheit des Staates, c) die wirtschaftlichen und finanziellen Mittel, d) den Wiederaufbau. Untersuchen wir kurz diese Punkte in den Regimen Mussolinis und Hitlers.

Als die nationale Revolution zur Macht gelangte und die Verfügungen in Kraft treten ließ, welche eine Regierung möglich machen sollen, protestierten die Anhänger der liberalen und demokratischen Überlieferungen im Namen der Freiheit und Selbstregierung und beschuldigten die nationale Regierung, als ob sie eine Diktatur wäre, der Anmaßung, der Gewalt und der Tyrannei (siehe weiter unten Nr. 17). Aber das demoliberale Ablenken auf die ewigen Prinzipien und auf die üblichen Themen der Propaganda und Polemik hat seine Zeit überlebt, weil die Tatsachen beredter als alle Reden bewiesen haben, daß allein das Regime der Autorität (das weder Tyrannei noch Reaktion ist) in der heutigen bewegten Periode des Staatslebens eine Überwindung der Krise ermöglicht, indem es die Mängel und Fehler der demokratisch-parlamentarischen Verfassungen vermeidet.

In diesen Verfassungen hat immer ein Mißverhältnis zwischen den einzelnen Staatsgewalten bestanden, besonders zwischen Legislative und Exekutive. Das war eine notwendige und unmittelbare Folge des Niedergangs der parlamentarischen Sitte. Die Doktrin der Kabinettsregierung fordert, daß die Regierung aus den Reihen der Mehrheitspartei gebildet wird und abdankt, sobald sie deren Vertrauen nicht mehr genießt. Man meinte, dieses System böte eine Garantie, weil hier die Regierung dem Willen der parlamentarischen

Digitized by Google

Mehrheit entspricht. Aber es ist doch gefährlich, wenn sich die Mehrheit zersplittert und ihre Festigkeit und Konsistenz verliert. In der Entwicklung der parlamentarischen Demokratie hat es sich gezeigt, daß die Parteizersplitterung immer größer wird und daß die Exekutive, um sich die zur Regierung notwendige Mehrheit zu sichern, stets auf Kompromisse und Transaktionen eingehen mußte. Das alles ist die Folge der liberalen Freiheit, der demokratischen Gleichheit und der Volkssouveränität. Die legislative Gewalt unterdrückt, absorbiert und ersetzt schließlich die exekutive Gewalt; die Unsicherheit und die Verschiebungen der Parteiverhältnisse lassen die Regierung nicht mehr die Autorität repräsentieren, sondern nur die Illusion der Autorität.

Im demokratischen Regime wurde die Regierung immer als eine Gefahr für die Freiheit angesehen. Wenn eine Regierung ohne Macht und ein Ministerium ohne Autorität charakteristische Erscheinungen der Demokratie waren, so hängt dies mit dem Grundfehler ihres Staatsaufbaus zusammen. Die Demagogie verschlang die Autorität, während die Regierung weder auf sicherer Grundlage stand, noch legislative oder administrative Reformpläne zu Ende führen konnte, da deren Erfolg nur durch die Stabilität der Regierung während einer Reihe von Jahren verbürgt wird.

3. Die Regierung und die Vollmachten

Die Gesetze der nationalen Revolution streben vor allem diese Stabilität an, indem sie den Bereich der Staatsgewalten neu umschreiben und die Exekutive stärken.

In der Exekutivgewalt liegt die aktive, wirkende, wesentliche Funktion des Staates[1]). Dem Staat seine volle Souveränität wiedergeben, heißt die Regierung von der Willkür und den Launen des Parlaments befreien und ihre Autonomie in der rechtlich bestimmten Form der Ausübung der Hoheitsrechte wiederherstellen, sowohl auf dem Gebiet der

[1]) Siehe Helmut Nicolai, Grundlagen der kommenden Verfassung, Berlin 1932, S. 52, 53.

Digitized by Google

Rechtsbildung wie dem der Rechtsanwendung. Das Übergewicht der Exekutive über die anderen Gewalten ist dadurch gerechtfertigt, daß diese als einzige permanent und kontinuierlich arbeitet.

Der Regierung größere Autorität und festeres Ansehen zu verschaffen, war die erste verfassungändernde Tat des Faschismus wie des Nationalsozialismus. Beide verschafften diesem Grundprinzip ihrer Lehre durch Gesetze Wirkung, die eine von Grund auf revolutionierte neue Ordnung aufbauten.

Nachdem im Anfang seiner Regierung Mussolini von den nationalen Regierungen Vollmachten bekommen hatte, wurden von der faschistischen Gesetzgebung zwei revolutionäre Gesetze zur Regelung und Stärkung der Regierungstätigkeit erlassen: das Gesetz vom 24. Dezember 1925, Nr. 2263, über die Obliegenheiten und Vorrechte des Ministerpräsidenten, ersten Ministers und Staatssekretärs, sowie das Gesetz vom 31. Januar 1926, Nr. 100, über die Befugnis der Exekutivgewalt, Rechtsnormen zu erlassen.

Das erste Gesetz stellt die Autorität des Regierungschefs und die Einheit des Kabinetts wieder her, eine Einheit, nicht im Sinne der solidarischen Ministerverantwortlichkeit, sondern im Sinne einheitlich organisierten Wollens und Wirkens. Der Ministerpräsident ist durch dieses Gesetz den anderen Regierungsmitgliedern übergeordnet und in Existenz und Funktion von ihnen unabhängig. Er ist nicht mehr der legislativen Gewalt unterstellt und für sein Amt mit einem besonderen Schutz ausgestattet. Dadurch ist die Exekutive allen parlamentarischen Einflüssen und Fallen entzogen, die vorher ihre Existenz beunruhigten.

Ferner ist die Exekutivgewalt durch die Gesetze der faschistischen Revolution zum Erlaß von Rechtsnormen befugt, welche die Tätigkeit der Nation regeln. Das zweiterwähnte Gesetz gestattet ihr, über den Rahmen der schon bestehenden Gesetze hinaus Verordnungen zu erlassen, Das heißt, sie wird befähigt, sich an Stelle der legislativen Ge-

Digitized by Google

walt zu setzen, dadurch, daß sie Rechtsnormen erlassen kann, die in der Regel ein formelles Gesetz erfordern.

Gleiche Gewalt und Befugnis erhielt die nationalsozialistische Partei in Deutschland. Das Programm der nationalsozialistischen Partei hatte in Punkt 25 die Notwendigkeit der Bildung einer starken staatlichen Zentralgewalt anerkannt. Obwohl es weiter die bedingungslose Autorität des Parlaments über das ganze Reich fordert, war es für die Regierung eine absolute Lebensnotwendigkeit, Vollmachten seitens der nationalen Vertretung zu bekommen, derart, daß sie nicht jedesmal bei eiligen Anlässen auf die Autorisation des Parlaments angewiesen war, wenn sie auch diesem Rechenschaft über die inzwischen vollzogenen Schritte schuldig blieb.

Das Ermächtigungsgesetz (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich (RGBl. 1933 I, S. 141) trägt das Datum des 24. März 1933 und gilt vier Jahre, also bis zum 1. April 1937. Nach ihm können verpflichtende Rechtsnormen auch außerhalb des geregelten Ganges der Gesetzgebung erlassen werden. Diese „vereinfachten Gesetze" besitzen die größte Tragweite und erstrecken sich auf alles, was gesetzlich geregelt werden kann. Die Regierung ist nicht an die gegenwärtig bestehende Verfassung gebunden, nur die Rechte des Reichspräsidenten bleiben nach Artikel 2 des Gesetzes unangetastet. Nach Artikel 3 jedoch bedürfen nicht einmal Verträge, welche die Regierung mit anderen Staaten abzuschließen gedenkt, der Ratifikation durch die gesetzgebende Körperschaft[1]).

Diesem Reichsgesetz entsprechend sind den Regierungen der einzelnen Länder durch das Gesetz vom 31. März 1933 (vorläufiges Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, RGBl. 1933, I, S. 153) und die diesbezüglichen Verordnungen analoge Vollmachten übertragen worden[2]).

---

[1]) Siehe: Franz Albrecht Medicus, Programm der Reichsregierung und Ermächtigungsgesetz, Berlin 1933, S. 17 ff.

[2]) Siehe: Georg Kaisenberg, Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, Berlin 1933, S. 7 ff.

Digitized by Google

4. Die Staatsorgane in Italien

Die Einheit des Staates verwirklicht sich im Zentrum wie an der Peripherie; bei den zentralen wie bei den lokalen Organen muß die Ausübung der Gewalt eine aktive und konstante sein. Beide müssen, vom gleichen Geist beseelt, auch gleiche Richtlinien befolgen und der unitarischen Nation die Eigenschaften vermitteln, welche die revolutionäre Leidenschaft entzündeten. Darum ergeben sich für die nationale Politik und Gesetzgebung, nachdem einmal die Festigkeit der Zentralorgane und der politischen Linie gesichert ist, zwei dringende Notwendigkeiten:

a) die Organe, Körperschaften und Institute zu schaffen, welche die Kontinuität der politischen Richtung und die Einheit der Verwaltungsfunktionen garantieren;

b) einen Organismus von Funktionären zu bilden, die durch Erziehung, Anschauung, Geist und Willen geeignet sind, für die Ziele der Revolution einzustehen.

Der ersten Notwendigkeit dient in Italien die Neuorganisation der provinziellen und kommunalen Körperschaften und Verwaltungen, die heute von erlesenen Elementen nach den gleichen Bestimmungen geleitet werden. Die Verwaltung der Provinz untersteht dem Präfekten, dem Rektor mit dem Provinzialrektorat und dem Provinzialsekretär der Partei mit dem Direktorium; die Verwaltung der Gemeinden dem Podestà mit dem Gemeinderat und dem Sekretär der Partei mit dem Lokaldirektorium.

Der Präfekt der Provinz hat in der faschistischen Ordnung nicht nur den Charakter des Verwaltungsbeamten, sondern, in den Grenzen seiner Obliegenheiten, auch den des Funktionärs mit den schwierigen Aufgaben der Überwachung, Kontrolle und nötigenfalls auch Initiative auf dem genannten Gebiete des provinziellen Lebens. Seine Obliegenheiten wurden ausgedehnt und umschrieben durch das Gesetz vom 3. April 1926, Nr. 660; er soll konform den allgemeinen Regierungsgrundsätzen die Einheitlichkeit der politischen Richtung verbürgen durch Gleichschaltung und Kon-

Digitized by Google

trolle aller staatlichen und lokalen Regierungsinstanzen. Die gleiche Aufgabe kommt dem Rektor und dem Provinzialrektorat in der Verwaltung zu; für die Wirtschaft sind diesem die Provinzialräte für die korporative Wirtschaft beigeordnet.

Die soziale Disziplin und Politik sowie die besonderen Anweisungen des faschistischen Regimes vertritt der Parteisekretär mit dem Provinzialdirektorium. Der Parteisekretär ist zuständig für alle Maßnahmen, die zur Kompetenz der Partei gehören, in Einklang mit den anderen Körperschaften und vor allem mit den Präfekten als Vertreter der Verwaltung.

Gleicherweise steht auf kommunalem Gebiet der Podestà als Funktionär der Regierung und Verwalter der Gemeinde. Zusammen mit dem Gemeinderat besorgt er die Verwaltung, zusammen mit dem Ortssekretär und dem Parteidirektorium die Durchführung und Innehaltung der politischen Linie. Die Einrichtung des Podestà und des Gemeinderates, ursprünglich den Gemeinden mit nicht mehr als 5000 Einwohnern vorbehalten, wurde durch die Gesetze vom 6. Februar 1926, Nr. 237, und vom 3. September 1926, Nr. 910, auf alle Gemeinden des Königreiches ausgedehnt.

Ein autoritäres, hierarchisches, totales Regime benötigt darüber hinaus eine große Zahl von Beamten, die alle Garantie für die Befolgung der politischen Direktiven bieten. Da der Beamte zu seinem Teil die Souveränität und Hoheit des faschistischen Staates vertritt, ist sein Aufgaben-Pflichtenkreis erweitert worden. Er hat die Pflicht des Gehorsams, der Verschwiegenheit, der hierarchischen Unterordnung, der Stellung und der Erfüllung seines Amtes; unter Androhung von Disziplinarstrafen verschiedener Art und verschiedenen Grades bis zur Dienstentlassung ist ihm untersagt, ohne besondere Erlaubnis Vereinigungen anzugehören.

Die Dienstentlassung wurde durch das Gesetz vom 24. Dezember 1925, Nr. 2300, vorläufig und durch Dekret vom 26. Februar 1927, Nr. 57, endgültig geregelt. Ausdrücklich zählt zu den Entlassungsgründen die politische Unzuverläs-

Digitized by Google

sigkeit, laut königlichen Gesetzesdekrets vom 13. Januar 1927, Nr. 38, auch für die Lehrkräfte der Universität und Hochschulen, und laut königlichen Gesetzesdekrets vom 30. Januar 1927, Nr. 214, auch für die Funktionäre sich selbst regierender Körperschaften. Durch diese Bestimmungen ist die königliche Regierung ermächtigt, jeden Beamten zu entlassen, der durch seine Führung im Amte oder außer Amtes keine volle Garantie für volle Pflichterfüllung oder für seine Übereinstimmung mit den allgemeinen politischen Richtlinien der Regierung gibt.

Als Bürger der Nation untersteht also der faschistische Funktionär Anforderungen, welche über die ihm anvertraute Funktion und über die allgemeine Disziplin hinausgehen. Alle, die zur öffentlichen Verwaltung gehören, sollen nicht nur regelmäßig ihren besonderen Amtsverpflichtungen nachkommen, sondern jedwede Tätigkeit mit innerer Überzeugung und aufrichtiger Ergebenheit an den Staat ausüben. Das verleiht der Beamtenstellung einen besonderen Charakter; die Funktion wird zu einem Dienst, der mit Würde und Bewußtsein eine höhere, spirituelle Notwendigkeit erfüllen will.

Es ist eine häufige Erscheinung im Regime demokratischer Freiheit, daß die Haltung des Funktionärs im Gegensatz zum nationalen Bewußtsein steht. Da kann das Traurige und Gefährliche geschehen, daß der Amtswalter der öffentlichen Gewalt, der doch das öffentliche Interesse schützen soll, in einem Konflikt des öffentlichen Interesses mit seiner eigenen entgegengesetzten Überzeugung dieser den Vorzug gibt. Unter solchen Umständen ist kein öffentlicher Anstellungsvertrag mehr möglich und selbst eine Sanktion unwirksam, weil sie nicht die Inkompatibilität zwischen dem Staat und seinem Organ aufzuheben vermag. Darum empfiehlt sich in solchen Fällen die Dienstentlassung[1]).

[1]) Siehe Guido Bortolotto, Lo Stato e la dottrina corporativa, Bologna 1931, Band I, S. 359, 360.

Digitized by Google

5. Die Ausübung der Gewalten und die Disziplin des Beamtentums in Deutschland

Die Berufung der Organe und Beamten zur Verwirklichung der politischen Einheit ist in Deutschland mit großer Schnelligkeit und Straffheit durchgeführt worden, trotz der größeren Schwierigkeiten, die sich aus der Gestalt des Reiches und aus der Notwendigkeit ergaben, in der Einheit die Autonomie der einzelnen Regierungen zu wahren.

Höchst wichtig sind die neuen Reichsstatthalter, die in allen Staaten des Reichs mit Ausnahme Preußens durch die Gesetze vom 7. und 25. April 1933 eingesetzt wurden (zweites Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933, RGBl. I, S. 173, mit Änderungen vom 24. April 1933, RGBl. I, S. 225).

Dieses Reichsstatthaltergesetz stellt die Beziehungen von Reich und Ländern auf eine neue Verfassungsgrundlage. Die Hauptsache ist, daß der Reichskanzler die politischen Richtlinien bestimmt und diese Politik in Reich und Ländern im wesentlichen eine gemeinsame ist. Der Neubau des deutschen Staates muß in den Ländern bereitwillige Mitarbeit finden; Versuche einer der allgemeinen Politik widerstrebenden Länderpolitik sind im gegenwärtigen deutschen Regime völlig undenkbar[1]).

Immerhin wäre es irrig, in der entschiedenen Anerkennung des Vorrangs der Reichspolitik eine Gefahr für die rechte Selbständigkeit der Länder zu sehen und deshalb die Einrichtung der Reichsstatthalter für Unitarismus oder Antiföderalismus zu halten. Das Reichsstatthaltergesetz ist nicht unitarisch im Sinne von Uniformierung und Zentralismus. Reichsgewalt und Staatsgewalt bleiben getrennt, sind aber weder unverbunden noch identifiziert. Durch dieses Gesetz wird vielmehr der deutsche Föderalismus von den letzten Resten der früheren Souveränität der Länder befreit. Man kann zwar heute noch, wie es in dem Gesetz selber geschieht,

[1]) Siehe Carl Schmitt, Das Reichsstatthaltergesetz, Berlin 1933, S. 11.

Digitized by Google

von der Staatsgewalt der einzelnen Länder sprechen, aber nur, solange diese der allgemeinen Richtung des Reiches entspricht.

Wie sich von selbst versteht, hat das Reichsstatthaltergesetz den Charakter eines Grundgesetzes. Als solches kann und darf es nicht die Fülle der praktischen Eventualitäten berücksichtigen. Es gibt nur die Grundgedanken einer neuen Ordnung, und diese sind so wichtig, weil sie den neuen Geist der Reichsverfassung und der neuen unitarischen Politik verkörpern, der in keiner Weise verleugnet werden darf [1]).

Diese Einheit hat man durch das Gesetz vom 30. Januar 1934 [2]) über den Neuaufbau des Reichs erreicht. Das Gesetz legt die tatsächlichen Verhältnisse staatsrechtlich fest und bildet die Grundlage für die Fortsetzung der nationalsozialistischen Revolution. Wie in dem Wortlaut des Gesetzes betont ist, da die Volksabstimmung und die Reichstagswahl vom 12. November 1933 bewiesen hatten, daß das deutsche Volk zu einer inneren Einheit verschmolzen ist, hat der Reichstag das Gesetz beschlossen, nachdem festgestellt ist, daß die Erfordernisse verfassungsändernder Gesetzgebung erfüllt sind.

Das Gesetz bestimmt, daß die Volksvertretungen der Länder aufgehoben werden und die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergehen, daß die Länderregierungen der Reichsregierung und die Reichstatthalter der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstehen, daß die Reichsregierung neues Verfassungsrecht setzen kann und der Reichsminister des Innern die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen erläßt. So ist die Macht in der Hand der Regierung konzentriert, welche die Möglichkeit hat, die neue Verfassung zu bestimmen.

---

[1]) Carl Schmitt, Das Reichsstatthaltergesetz, S. 11, 12, 24. Siehe auch: Otto Koellreuter, Die nationale Revolution und die Reichsreform, Berlin 1933, S. 4 ff. In bezug auf Einheit und Autonomie siehe: H. Nicolai, Grundlagen der kommenden Verfassung, Berlin 1932, S. 5 und 52.

[2]) RGBl. I, S. 75.

Digitized by Google

Die Beamten müssen auch in Deutschland den Geist der neuen Politik verstehen und in allen Fällen zur Geltung bringen. Wie bei uns, hat auch dort die Zentralgewalt genaue und strenge Vorschriften erlassen, um sich die Fähigkeit, der Moral und der nationalen Zuverlässigkeit der Beamten zu versichern. Jedoch ist diese wichtige Angelegenheit der nationalen Politik in Deutschland noch besonders mit der Rassenfrage verknüpft, welche Programm und Politik der nationalsozialistischen Partei auch in den Fragen der Teilnahme der Bürger an der Regierung und ihrer Fähigkeit zur Übernahme öffentlicher Ämter bestimmt.

Punkt 4 des Programms sagt, daß nur der Staatsbürger sein kann, der Volksgenosse, Volksgenosse nur, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksicht auf Konfession. Ein Jude kann daher nicht Staatsbürger sein. Punkt 5 fügt hinzu, daß derjenige, der nicht Staatsbürger ist, nur als Gast in Deutschland leben darf und unter Fremdengesetzgebung steht; Punkt 6, daß das Recht, über Führung und Gesetze des Staates zu bestimmen, nur dem Staatsbürger zustehen darf. Darum soll jedes öffentliche Amt, gleichgültig welcher Art, gleich ob in Reich, Land oder Gemeinde, nur durch Staatsbürger bekleidet werden. Diese Programmpunkte der nationalsozialistischen Partei finden ihre praktische Anwendung in den zahlreichen Gesetzen betreffend die Angestellten des Staates und der öffentlichen Körperschaften. Das Grundgesetz trägt das Datum des 7. April 1933 und heißt: Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums [1]). Diesem folgten am 7. April 1933 das Gesetz über Zulassung zur Rechtsanwaltschaft [2]) und am 22. April 1933 das Gesetz über Zulassung zur Patentanwaltschaft [3]) und am 6. Mai 1933 das Gesetz über die Zulassung von Steuerberatern. Zur Ausfüh-

[1]) RGBl. I, S. 175. Siehe auch: Gesetz über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen vom 7. April 1933, RGBl. I, S. 187.

[2]) RGBl. I, S. 188.

[3]) RGBl. I, S. 217.

Digitized by Google

rung dienten die Verordnungen vom 11. April, 4. Mai und 6. Mai 1933[1]).

Die gegenwärtige deutsche Beamtengesetzgebung ließ die bisherigen allgemeinen Verwaltungsprinzipien bestehen, hat sie aber unter politischen Gesichtspunkten tiefgreifend verändert, um den Organismus der öffentlichen Gewalten dem Geist und den Erfordernissen des neuen Staates anzupassen. Das Gesetz dient doppelter Absicht: der Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, (wie es schon der Name sagt) und der Vereinfachung der Verwaltung. In letzter Hinsicht bestimmt es, daß die Regierung nach eigenem Ermessen auch solche Beamte entlassen kann, die vom Gesetz nicht ausdrücklich betroffen werden. Ausdrücklich genannt werden die Beamten, die einer gegnerischen Partei angehören oder in ihrem Interesse wirken, die Beamten nichtarischer Herkunft und diejenigen, die in politischer und nationaler Hinsicht nicht zuverlässig sind.

Diese Abhandlung will, soweit das objektiv möglich ist, die Analogien und Unterschiede der nationalen Bewegungen Italiens und Deutschlands in Idee und Gesetzgebung umreißen. Weil vor allem nicht beabsichtigt ist, Urteile über die innere Politik der beiden Staaten auszusprechen, deren Motive der Wahrnehmung und Wertung eines Ausländers sich entziehen können, begnügen wir uns mit den Zitaten der grundsätzlichen Gesetze.

6. Volksgesundheit und Jugendorganisation in Italien

Der aus der Revolution hervorgegangene souveräne und totale Staat muß ferner die Erhaltung und Besserstellung der Existenz seiner Bevölkerung, den ordnungsgemäßen Ablauf des bürgerlichen Lebens und die reguläre Entfaltung der produktiven Tätigkeit unter seine Aufgaben rechnen. Alles in dieser Hinsicht vom Faschismus seit zehn Jahren und vom nationalsozialistischen Staat in der kurzen Zeit

[1]) RGBl. I, S. 195, 233, 245.

Digitized by Google

seines Bestehens Unternommene läßt sich unter folgende drei Grundtendenzen zusammenfassen:

a) Schutz der Rasse und der Volksgesundheit;
b) Schutz der öffentlichen Ordnung in Gesellschaft und Staat;
c) Schutz der produktiven Tätigkeit und der wirtschaftlichen und finanziellen Hilfsquellen der nationalen Wiedergeburt.

Der Schutz der Rasse und Volksgesundheit wird vom Faschismus und Nationalsozialismus gleicherweise dahin verstanden, daß, unter physischen und geistigen Gesichtspunkten, eine körperlich gesunde und ihrer Pflichten gegenüber dem Leben, der Familie und der Nation bewußte Gesamtnation geschaffen werden muß.

Der Faschismus verwirklicht diese Aufgaben durch die Tätigkeit des Nationalwerks zum Schutze von Mutter und Kind, das eine typische Schöpfung des Regimes genannt wurde, ferner durch die körperliche und geistige Erziehung in den Jugendorganisationen, welche die Jungen von der frühen Kindheit bis zur Reife betreuen.

Das „Nationalwerk zum Schutze von Mutter und Kind" wurde geschaffen durch Gesetz Nr. 2277 vom 10. Dezember 1925, mit Änderungen und Anpassungen durch das Gesetz Nr. 298 vom 13. April 1933. Die Funktionen des Nationalwerks umfassen in ihrer Gesamtheit Aufgaben, die zur Kompetenz verschiedener Ministerien bzw. der nationalen faschistischen Partei gehören. Total gesehen, sind diese die volle Entfaltung der demographischen Politik des Regimes, die nach dem Prinzip verfährt, daß die Zahl in Quantität und Qualität eine Macht ist. Das Nationalwerk dient im Verein mit den anderen großen vom Faschismus zu diesem Zweck geschaffenen Organismen der physischen und moralischen Erhaltung der Volkssubstanz. Es ist wesentlich dynamisch, denn es weckt und begünstigt den Bevölkerungszuwachs in seinen lebenskräftigen Rasseelementen.

Die Wirksamkeit des Nationalwerks umfaßt den Mutterschaftsschutz (Obdach für Schwangere, Unterstützung der

Digitized by Google

Mütter für legitime und illegitime Kinder, Speisehallen für Mütter und Kinder), den Kindesschutz (Heime und Unterstützungen), Vortragsreisen für Kindespflege, Vorbeugungsmaßnahmen gegen Tuberkulose, Hilfe für notleidende, ausgesetzte und verirrte Minderjährige (durch Unterkommen in Familien und Heimen), Hilfe und Patronate für jugendliche Verbrecher, und eine Fülle anderer Vorkehrungen zum physischen und geistigen Schutz. Dabei wird nicht unterschieden zwischen legitimer und illegitimer Nachkommenschaft, da Verlassenheit und Notdurft das wesentliche Kriterium für das Ersuchen um soziale Hilfe darstellt und dies auch der faschistischen Auffassung von Kinderschutz, die eine an Körper und Geist gesunde Generation heranziehen will, am meisten entspricht.

Der eben genannten Absicht dienen gleichfalls die Jugendorganisationen, die eine charakteristische und originelle Leistung des Faschismus sind. Sie umfassen: das Werk Balilla, die Jugend-Fasci und die faschistischen Universitätsgruppen.

Das „Werk Balilla" ist im Jahre 1926 entstanden und hat schon über drei Millionen Mitglieder. Diese Zahl konnte es nur dadurch erreichen, daß es das Vertrauen der Familie und die Liebe nicht nur der Faschisten, sondern des ganzen italienischen Volkes zu erringen wußte. Denn es stellte die überzeugenden und offensichtlich guten Resultate an den Anfang seiner strengen Organisation und Disziplin.

Die Organisation umfaßt: die Balilla im engeren Sinne, d. h. die Jungen von 8—14 Jahren, die Avanguardisti, d. h. die Jugend von 14—18 Jahren, die Piccole Italiane, d. h. die Mädchen von 8—14 Jahren und die Giovani Italiane, d. h. die Mädchen von 14—18 Jahren. Die Mitgliedschaft ist freiwillig, und die Mitglieder müssen die Einwilligung ihrer Eltern besitzen.

Die Erziehung der Balilla verfolgt zwei Ziele, die sich gegenseitig ergänzen: die geistig-religiöse und die körperliche, sportliche und vormilitärische Erziehung. Die erste soll Geist und Bewußtsein der Italiener von morgen bilden;

Digitized by Google

sie geht neben der Schule und neben der religiösen Erziehung seitens der katholischen Kirche her. Die kulturelle Erziehung erfolgt in Unterrichtsstunden und Vorträgen geschichtlichen, politischen, naturwissenschaftlichen und literarischen Inhalts, die künstlerische, musikalische und dramatische in Musikkursen, Chorgesang, Konzerten, Anhören von Rundfunkübertragungen, Lichtspielvorführungen und Theateraufführungen. Außerdem wird die Fachausbildung gepflegt durch Kurse im Zeichnen, Modellieren, Telegraphie, Radiotelegraphie, Handwerk, Mechanik und Landwirtschaft.

Die körperliche, sportliche und vormilitärische Erziehung verfolgt ein umfassendes Programm in Hinsicht auf eine fundamentale Reform. Die Jugend lernt Disziplin und bürgerlichen Anstand und erhält gleichzeitig eine vormilitärische Ausbildung; sportliche Wettkämpfe erhalten Körper und Geist in Spannung, und belehrende Ausflüge ergänzen die geschichtliche, politische und nationale Bildung. Im einzelnen sind wichtig die Kurse für die jungen Skiläufer, Seeleute und Flieger.

Die fruchtbarste Wirkung der Balilla ist aber die dauernde Hilfsbereitschaft der Jugend, ohne Unterschied von Klasse und Rang, und der einheitliche Geist nationaler Solidarität.

Die gesamte Balilla umfaßte am 31. März 1931 2 688 687 Mitglieder, am 28. Oktober 1933 3 454 069 Mitglieder; der Zuwachs betrug also 765 382. Im einzelnen zählten: Balilla im engeren Sinne 1 236 635 und 1 562 651; Avanguardisti 307 452 und 443 278; Piccole Italiane 1 039 044 und 1 322 228; Giovani Italiane 105 556 und 125 912.

Die Jugend-Fasci umfassen die Jungen von 18—21 Jahren in Gruppen und Sektionen. Sie bestehen auch in kleineren Städten. Der junge Faschist ist das getreueste Bild der Nation. Er will und muß sich dessen würdig machen, was die vorhergehende Generation in Krieg und Revolution geschaffen hat; er bereitet sich vor, ihr Werk fortzusetzen, und unterwirft sich strenger geistiger Disziplin; er stählt Körper und Geist, vervollkommnet seine moralische, soziale und poli-

Digitized by Google

tische Bildung und dient so mit Leidenschaft und Hingabe der Sache der Nation. Die Mitgliederzahlen waren 1931: 189 899; 1932: 324 312; 1933: 612 500.

Die faschistischen Universitätsgruppen stellen die Elite des Studiums und der Kultur dar und werden in Zukunft die herrschenden Schichten der Gesellschaft und des Staates sein; sie sind ein wichtiger Faktor des Regimes, das sich tief im Kulturleben, und besonders in den Beziehungen zwischen Professoren und Studenten, verankern will. Mitglieder der Universitätsgruppen können sein die an einer Universität oder einer sonstigen Hochschule eingeschriebenen Studenten und außerdem die Graduierten bis zu drei Jahren nach der Erlangung des Grads, aber nicht über das sechsundzwanzigste Lebensjahr hinaus. In jeder Provinzhauptstadt besteht eine Gruppe, in jeder Stadt mit über fünfundzwanzig Studenten eine Zelle. Die Gruppen haben eine weibliche Abteilung und in einer Universitätsstadt sollen sie gegebenenfalls auch eine Abteilung für ausländische Studierende haben. Die Organisation der Hochschuljugend hat den Studierenden einen tiefen Sinn für Disziplin und Solidarität gegeben. Achtzig Prozent der Studenten sind Mitglieder, und von den etwa 2000 in Italien studierenden Ausländern die Hälfte. In Zahlen waren es 1931: 24 715; 1932: 47 500; 1933: schon 50 000 Mitglieder[1]).

7. Schutz der Rasse und Jugendorganisation in Deutschland

Der Schutz der Rasse und der Volksgesundheit ist ein wichtiger Programmpunkt des Nationalsozialismus und der Regierung Hitlers[2]). Das Auffüllen der durch den Krieg und die städtische Industrie verursachten demographischen Lükken, der Schutz der Familie, die soziale, wirtschaftliche und moralische Regeneration, die Schaffung eines geistigen Kli-

[1]) Siehe: Guido Bortolotto, Massen und Führer in dem faschistischen Staate, Hamburg 1934, III. Teil.

[2]) Siehe: Asvero Gravelli, Hitler, Mussolini und die Revision, S. 45 ff.

Digitized by Google

mas, das Folge und Bedingung der nationalen Erneuerung zugleich ist, erfordern auch in Deutschland eilige Maßnahmen seitens der Staatsgewalt[1]). Punkt 21 des Programms formuliert: „Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der körperlichen Ertüchtigung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung aller sich mit körperlicher Jugendausbildung beschäftigenden Vereine."

Die Reichsregierung hat bereits in den ersten Monaten nach der Machtergreifung einen Zentralausschuß für Bevölkerungs- und Rassenpflege gegründet, dem namhafte Persönlichkeiten der Hygiene, Medizin, Bevölkerungskunde, Nationalökonomie und Soziologie angehören. Man weiß wohl, daß die demographische Dekadenz eines Fünfundsechzigmillionenvolkes nicht mit Teil- und Einzelmaßnahmen wirksam bekämpft werden kann, sondern generelle Maßnahmen der Abhilfe verlangt, die Elemente verschiedener Natur in Betracht ziehen müssen.

Die erste Sorge des Regimes galt der Dekadenz der Sitte in den großen Städten, die durch entschlossenes Vorgehen gegen jede Unmoral und gegen jeden Angriff auf die Würde und Integrität der Rasse bekämpft wurde. Ein Dienst für Mutter und Kind wurde eingerichtet, und zur Erhöhung der Geburtenzahl sind Prämien und Erleichterungen zugunsten der legitimen Verbindungen ausgesetzt worden. Man sieht, die Absichten des Faschismus und des Nationalsozialismus in bezug auf den Schutz der Volksgesundheit und auf die körperliche Jugenderziehung sind die gleichen. Ebenso ist man beiderseits bestrebt, die Jugend unter der alleinigen Flagge der Nation und unter der Führung und Disziplin des Staates zu organisieren, welche der höchste Ordner von Leben und Schicksal der jungen Generation ist.

Die Rassepflege hat aber im nationalsozialistischen Pro-

[1]) Franco Ciarlantini, Hitler e il fascismo, S. 33, 34.

Digitized by Google

gramm, wie wir schon hervorhoben, nicht nur eine demographische und eugenische Funktion, sondern ist Ausdruck jenes Stolzes und Überlegenheitsgefühls, die im Zusammenhang mit dem Mythos des Blutes stehen. Adolf Hitler bestätigt, daß für die Deutschen der Kampf nicht nur um die Erhaltung und Aufartung der Rasse und um die Jugenderziehung geführt wird, sondern auch um die Reinhaltung des Blutes und die Erfüllung der dem deutschen Volk in der Welt zugewiesenen Mission[1]).

Die deutsche Jugend, die im Wandervogel ihre charakteristische romantische Idee bezeugte, in der Nachkriegszeit aber in verschiedene Parteien geschieden war, ist nun in der Hitler-Jugend auf nationaler Basis geeint worden.

Die Organisation der Jugend in Deutschland weist viel Ähnlichkeit mit der italienischen auf. Die Hitler-Jugend entspricht den italienischen Avanguardisti; das deutsche Jungvolk den italienischen Balilla; dem Bund Deutscher Mädel stehen die Giovani Italiane gegenüber, und den Jungmädel stehen die Piccole Italiane gegenüber.

Die Hitler-Jugend wie das „Werk Balilla" hat ein einziges Ziel und ist von einem Geist beseelt. Sie will die Kameradschaft pflegen, die Solidarität der Masse und die Persönlichkeit der Jungen bilden und den neuen Generationen eine nationale Erziehung geben.

In den deutschen wie den italienischen Jugendorganisationen haben die Jugendlichen desselben Alters und derselben Kategorie die Führung. So verwirklicht sich die Auslese der Besten, deren Fähigkeiten den Zielen der Organisation dienen, und so bildet sich eine Elite aus der jungen Generation, die die leitende Klasse und das Führertum der kommenden Zeiten darstellt.

8. Der Schutz des Staates — Autorität und Freiheit

Die revolutionären Gesetze sollen die Errungenschaften der Revolution und die Sicherheit des Staates verteidigen.

[1]) Mein Kampf. S. 234.

Digitized by Google

Es genügt nicht, die Staatsautorität im Zentrum und an der Peripherie wiederherzustellen, die Beziehungen zwischen den Kräften der Nation in ein System harmonischer Zusammenarbeit zu fassen und Rechtsnormen aufzustellen, die das bürgerliche Leben regeln. Es muß auch, entsprechend der erhöhten Autorität und Macht des Staates, derjenige, der diese Autorität repräsentiert und im öffentlichen Interesse verwaltet, mit einem größeren Schutz ausgestattet sein. Über die Bestimmungen hinaus, die dem Verbrechen im allgemeinen steuern oder vorbeugen sollen, muß die Sicherheit des Staates und seiner Organe besonders gewährleistet werden.

Das geschieht in Italien zunächst durch die Gesetze über die Staatsangehörigkeit, über die Bürokratie und über die Geheimgesellschaften. Aber angesichts der Umtriebe gegen das politische Regime, die auf allen Gebieten von Kräften ausgefochten werden, die ein Interesse daran haben, das Volk in Auflehnung und in Widerspruch gegen das Regime zu halten, muß der Staat für seine Sicherheit mit Sanktionen sorgen, die alle übrigen an Strenge übertreffen. So belegt das Gesetz vom 25. Dezember 1926, Nr. 2088, auf Grund des königlichen Dekrets vom 12. Dezember 1926, Nr. 2062, besonders gegen den Staat gerichtete Verbrechen mit schwersten Strafen, darunter der Todesstrafe. Diese Bestimmungen zum Schutze des Staates bedeuten Bekräftigung seiner souveränen Autorität, aber auch die Garantie dafür, daß er seine dem Leben der Nation nützliche und nötige Wirksamkeit in Freiheit und Sicherheit entfalten kann. Der inhaltlichen Strenge der Rechtsnormen entspricht das beschleunigte Verfahren, angeordnet durch königliches Dekret vom 1. März 1928, Nr. 380.

Analoge Maßnahmen des Staatsschutzes sind in der deutschen revolutionären Gesetzgebung vorgesehen. Es handelt sich um die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 über die Verbrechen des Verrats und Hochverrats[1]), um das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalt-

[1]) RGBl. I, S. 85.

Digitized by Google

tätigkeiten vom 4. April 1933[1]) und um die Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr hinterlistiger Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933[2]); für das Prozeßverfahren um die Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten vom 21. März 1933 mit der Verordnung über Beschleunigung des Prozesses bei Verbrechen des Verrats[3]).

Vervollständigt wird der Schutz des Staates durch alle Maßnahmen, welche die Disziplin des sozialen Lebens und die öffentliche Ordnung und Sicherheit betreffen. Wenn Mussolini die neue Parole: Autorität, Ordnung, Gerechtigkeit als Parole der faschistischen Revolution jener der französischen entgegenstellte, so muß die gesamte Innenpolitik des Staates diesen Prinzipien entsprechen, die das System eines geordneten bürgerlichen Lebens garantieren.

Mussolini hat geschrieben: „Wie niemals vorher haben die Völker in diesem Augenblick ein Verlangen nach Autorität, nach Führung, nach Ordnung gehabt[4])." Das Prinzip der Autorität, Überordnung und Souveränität des Staates muß wiederhergestellt werden. Die Autorität ist solange Autorität, als sie auf das Wohl und die Freiheit der Individuen und Verbände gerichtet ist, und die Freiheit ist solange Freiheit, als sie dazu beiträgt, die Freiheit des Staates harmonischer und vollkommener zu gestalten. Es versteht sich daher von selbst, daß das System der gebräuchlichen und mißbrauchten demokratischen Freiheiten einer Revision durch die revolutionäre Gesetzgebung des Faschismus und des Nationalsozialismus unterzogen werden mußte.

Was die öffentliche Ordnung und Sicherheit in der gegenwärtigen italienischen Gesetzgebung betrifft, so sei neben allen Maßnahmen gegen Personen oder Verbände, die erweislich dem Leben der Nation Schaden oder Gefahr ge-

[1]) RGBl. I, S. 162.
[2]) RGBl. I, S. 135.
[3]) RGBl. I, S. 131.
[4]) Mussolini, B., Die politische und soziale Doktrin des Faschismus, II, Nr. 13.

Digitized by Google

bracht haben, daran erinnert, daß die faschistische Regierung eine Rechtsreform durchgeführt hat[1]), insbesondere durch die neuen Gesetzbücher des Strafrechts und des Strafprozeßrechts, die am 1. Juni 1931 in Kraft traten. Gleichzeitig wurde durch königliches Dekret vom 18. Juni 1931, Nr. 773, der authentische Wortlaut des Gesetzes zur öffentlichen Sicherheit genehmigt, das die diesbezüglichen Bestimmungen dem Geist der faschistischen Ordnung gemäß regelt. Es interessieren die Bestimmungen über die Polizeimaßnahmen und ihre Durchführung, über die öffentliche Ordnung und Sicherheit, über die öffentlichen Dienste und über die im Königreich zugelassenen Vereinigungen, Körperschaften und Institute.

In Deutschland hat die Hitlerregierung zahlreiche Polizeiverordnungen erlassen, die in Zusammenhang stehen mit der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933[2]) mit ergänzenden Bestimmungen des Reichsinnenministers vom 4. Februar 1933 und der Verordnung vom 28. Februar 1933[3]). Auf Grund dieser Bestimmungen müssen politische Versammlungen, Volksversammlungen und Aufzüge im Freien 48 Stunden vor Beginn der lokalen politischen Behörde mit genauer Angabe von Ort, Zeit und Zweck gemeldet werden. Erscheint die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet, so können die Versammlungen und Aufzüge verboten oder nur unter bestimmten Bedingungen gestattet werden. Bei Gehorsamsverweigerungen, Aufreizung zur Gewalt und Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen können sie aufgelöst werden. Der Reichsminister des Innern kann Versammlungen im Freien, Aufzüge und das Tragen politischer Uniformen für das gesamte Reichsgebiet oder Teile desselben verbieten.

Diese Normen sind kürzlich durch verschiedene wichtige

[1]) Siehe A. E. Günther, Liberale und autoritäre Strafrechtsreform in: Was wir vom Nationalsozialismus erwarten, Heilbronn 1932, S. 101.

[2]) RGBl. I, S. 35.

[3]) RGBl. I, S. 41, 83.

Digitized by Google

Bestimmungen ergänzt worden, die dem Programm der deutschen Regierung entsprechend eine strenge Disziplin zum unablässigen Kampf gegen alle der nationalen Bewegung und Einheit feindlichen Richtungen einführen. Sie betreffen vor allem die Organisation der Polizei im ganzen Staate. Durch Gesetz vom 26. April 1933 und ministerielle Anweisungen gleichen Datums sind die Funktionen, die Aufgaben und die örtliche Verteilung der Ämter und der Funktionäre der öffentlichen Sicherheit festgelegt[1]). Wichtig sind außerdem die Bestimmungen vom 26. April und vom 15. Mai 1933[2]), welche die Normen über die Kompetenz der einzelnen Polizeiämter ergänzen und vor allem die Normen für die Sicherheitspolizei, wie sie z. B. enthalten sind im Gesetz vom 26. Mai 1933 über die Einziehung der Güter von Kommunisten[3]); ferner das Gesetz vom 29. Mai 1933 mit der Ausführungsbestimmung vom selben Datum und das Gesetz vom 31. Mai 1933[4]) betreffend die Fremdenpolizei, die Pässe und die Reisen ins Ausland, endlich die Verordnung über die Regelung und Angabe des Aufenthaltes vom 22. April 1933[5]).

9. Die öffentliche Ordnung und die Presse

Von großer Bedeutung für die öffentliche Ordnung und Sicherheit ist die Überwachung der Presse, besonders der politischen, die in engem Anschluß an die staatlichen Direktiven arbeiten soll. Im faschistischen Regime ist die von der demokratischen Ideologie geförderte Pressefreiheit, die durch ihre Zügellosigkeit und ihre Übertreibung schließlich zu einer Gefahr für die Autorität und Stärke des Staates wurde, nicht denkbar. Man versteht, daß die Hüter aller dieser Freiheiten gegen den Faschismus ein Geschrei anstimmten wegen vorgeblich willkürlicher Einengung der Freiheit, die

[1]) GS. S. 122, MBL. i. V. I, S. 503.
[2]) GS. S. 126, 191.
[3]) RGBl. I, S. 293.
[4]) RGBl. I, S. 311, 312, 321.
[5]) GS. S. 129.

Digitized by Google

öffentliche Meinung aufzuklären und zu beeinflussen. Aber zugegeben, daß die Prüfung der Ereignisse und die Kritik der Regierung ein Vorrecht der Presse ist, keinesfalls kann konzediert werden, daß sie unter dem Vorwand, bestimmte Interessen zur Geltung bringen zu wollen, die gewöhnlich über persönlichen, Klassen-, Kasten- oder Parteivorteil nicht hinausgehen, die Gewalten und selbst die Sicherheit des Staates durch ihre Angriffe kompromittiert.

Als Hitler nach seiner Machtergreifung die Pressevertreter versammelte, erklärte er, weder er noch die Regierung gedächten, die Pressefreiheit im geringsten anzutasten, aber, fügte er hinzu, Freiheit dürfe nicht Willkür oder Zügellosigkeit bedeuten. Ehrliche, sachliche, aufbauende Kritik sei gut und nützlich, aber die vom demokratischen oder humanitären Vorurteil diktierte Verneinung von allem, was unter nationalem Vorzeichen geschehe, könne nicht geduldet, sondern müsse mit größter Energie unterbunden werden.

Gleiche Ideen und Vorsätze hatte Mussolini bei einer Vollversammlung den Vertretern der italienischen Presse bezüglich ihrer Aufgaben, ihrer Würde und ihrer Vorrechte dargelegt. Er sagte: „Die italienische Presse ist die freieste der Welt. Anderswo sind die Zeitungen im Besitz von plutokratischen Gruppen, Parteien oder Individuen ... Der italienische Journalismus ist frei, weil er nur einer Sache und einem Regime dient. Er ist frei, weil er im Rahmen der Gesetze des Regimes kontrollieren, kritisieren und anregen darf und soll ... Ich will hier bestätigen, daß alle Fragen außer der spezifisch politischen und anderen Grundfragen der Revolution frei kritisiert werden können ... Eure Aufgabe wird immer wichtiger in nationaler wie in internationaler Hinsicht ... Darum muß die Presse wachsam, bereit und modern aufgemacht sein; ihre Männer müssen mit den Gegnern jenseits der Grenze zu polemisieren verstehen und vor allem sich nicht von materiellen, sondern von ideellen Gesichtspunkten leiten lassen[1])."

[1]) Rede vor den Pressevertretern am 10. Oktober 1928.

Digitized by Google

Sehr streng sind die Pressebestimmungen der deutschen Regierung. Schon das nationalsozialistische Programm fordert in Punkt 23 den gesetzlichen Kampf gegen die bewußte politische Lüge und gegen ihre Verbreitung durch die Presse, ferner daß sämtliche Schriftleiter und Mitarbeiter von Zeitungen, die in deutscher Sprache erscheinen, Volksgenossen sein müssen; daß nichtdeutsche Zeitungen zu ihrem Erscheinen der ausdrücklichen Genehmigung des Staates bedürfen (sie dürfen nicht in deutscher Sprache gedruckt werden); daß jede finanzielle Beteiligung an deutschen Zeitungen oder deren Beeinflussung durch Nichtdeutsche gesetzlich verboten wird, und weiter als Strafe für Übertretungen die Schließung eines solchen Zeitungsbetriebes, sowie die sofortige Ausweisung der daran beteiligten Nichtdeutschen aus dem Reich. Schließlich fordert Punkt 23 das Verbot von Zeitungen, die gegen das Gemeinwohl verstoßen.

Diese Programmpunkte der Partei wurden später in die Tat umgesetzt. Die erwähnte Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Februar 1933 gestattete das Verbot der periodischen Veröffentlichungen aus denselben Gründen, aus welchen Versammlungen verboten und aufgelöst werden können, außerdem bei Aufforderung zum Generalstreik oder zum Streik in der Industrie, bei Veröffentlichung offensichtlich falscher Nachrichten und bei Handlungen, die gegen die Lebensinteressen des Staates gerichtet sind. Aus den gleichen Gründen können im Ausland gedruckte periodische Veröffentlichungen auf Veranlassung des Reichsinnenministers für die Dauer von 6 Monaten von der Verbreitung in Deutschland ausgeschlossen werden.

Öffentliche politische Unterschriftensammlungen und öffentliche Anstiftung von Gewalten werden mit mindestens drei Monaten Gefängnis bestraft. Gefängnis bis zu einem Jahr wird über diejenigen verhängt, die vom Vorhandensein verbotener Veröffentlichungen wissen und keine Anzeige erstatten. Auch kann bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit

Digitized by Google

die politische Autorität zur Schließung der Lokale schreiten, in denen verbotene Veröffentlichungen gedruckt oder aufbewahrt werden.

10. Der totale Staat

Eine der ersten und charakteristischen Bestrebungen der nationalsozialistischen Partei richtete sich auf die Herstellung des totalen Staates. Wie in Italien wurden auch in Deutschland die Parteien abgeschafft. Die kommunistische Partei wurde im ersten Ansturm vernichtet. Später untersagte die deutsche Regierung durch eine radikale Verfügung zum Schutze der öffentlichen Ordnung und des Staates auch der sozialdemokratischen Partei jede Wirksamkeit. Die Ereignisse hatten gezeigt, daß sie sich verräterischer Umtriebe gegen die Nation und gegen die legale Regierung schuldig gemacht hatte, und deshalb mußte sie die gleiche Behandlung erfahren wie die kommunistische. Die Maßnahmen, die ursprünglich nur diese trafen, wurden in der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat auf die Sozialdemokraten ausgedehnt. Insbesondere wurde ihnen die Ausübung der Mandate in den Parlamenten untersagt und die Mandate ihren bisherigen sozialdemokratischen Inhabern genommen. Desgleichen wurde die Propaganda verboten, so daß keine Zeitungen oder Zeitschriften der Partei mehr erscheinen durften. Auch unterliegen die Parteimitglieder dem Ausschluß von öffentlichen Ämtern.

Der Schutz beschränkt sich nicht auf diese Bestimmungen. Die ins Ausland geflüchteten Feinde des neuen Staates, die dort Propaganda gegen ihn betreiben, verlieren ihr deutsches Bürgerrecht, genau so wie in Italien das Gesetz vom 31. Januar 1926, Nr. 108, den Verlust der Staatsangehörigkeit der Flüchtlinge und Verräter vorsah; ihr Vermögen verfällt dem Sequester, in schwereren Fällen der Konfiskation.

So sah sich in Deutschland das aus den Wahlen des 5. März hervorgegangene Parlament von den Ereignissen überholt.

Hitler war vor einigen Monaten der Ansicht, daß im Falle

Digitized by Google

neuer allgemeiner Wahlen der Nationalsozialismus die Gesamtheit der Stimmen erhalten würde. Tatsächlich ist in dem Plebiszit vom 12. November 1933 diese Totalität erreicht worden. Sowohl die Außenpolitik des nationalen Regimes als die von ihm aufgestellte Abgeordnetenliste wurden in der Abstimmung gebilligt.

Von 44 830 000 Wahlberechtigten haben 43 451 000, also 97 %, sich an der Wahl beteiligt. Von diesen wiederum haben 40 605 000, also 93 %, für und 2 105 000 gegen die nationalsozialistische Regierung gestimmt; 741 000 haben ungültige Stimmzettel abgegeben.

Nicht anders war es in Italien am 24. März 1929, als die faschistische Regierung das Volk über ihre politische Führung befragte und ihm die vom Großen Rat des Faschismus aufgestellte Abgeordnetenliste vorlegte. Auch damals brachte das Wahlergebnis die Totalität zugunsten der Regierung. Die Zahlen entsprechen proportional denen der jüngsten deutschen Wahl, und aus beiden ist ersichtlich, daß in Deutschland wie in Italien die nationale Regierung und ihre Politik die volle und leidenschaftliche Zustimmung der Bevölkerung haben.

Am 24. März 1929 waren in Italien stimmberechtigt 9 651 962; an der Wahl beteiligten sich 8 652 864, also 89,63 %. Von diesen Stimmen waren für die nationale Regierung 8 508 606, also 98,33 %; dagegen 136 270; 7988 Stimmen waren ungültig. Diese Situation war von dem Plebiszit vom 25. März 1934 bestätigt. Die Stimmberechtigten waren 10 526 504; an der Wahl beteiligten sich 10 061 978, also 96,25 %; von diesen sagten ja 10 045 477, also 99,84 %; sagten nein 15 201; 1300 Stimmen waren ungültig.

So haben die faschistische Partei in Italien und die nationalsozialistische Partei in Deutschland das Volk durchdrungen und den Staat erobert.

Eine der charakteristischsten Etappen auf dem Wege zum totalen Staat war in Deutschland die Auflösung der deutschnationalen Partei und der Austritt ihrer Führer aus der Regierung. Dieses Ereignis bewies, abgesehen von seiner Be-

Digitized by Google

deutung für die Tagespolitik, die Überlebtheit geistiger Systeme und Haltungen, die mit den Erfordernissen einer starken unitarischen Politik auf nationaler Basis heute nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Das Leben im nationalen Staat steht unter dem Zwang zweier Normen. Erstens heißt es, das Allgemeininteresse über das Interesse der Partei oder der Klasse stellen und die Hingabe an die gemeinsame Sache nicht nur mit Worten, sondern mit Taten, ja mit Opfern beweisen. Zweitens gilt es, die Systeme und Methoden parlamentarischer Bekämpfung und Gleichschaltung, Opposition und Koalition zu verlernen; denn wie die Erfahrung lehrt, steht all dieses im Gegensatz zum Geist der nationalen Bestrebungen. Aber die deutschnationale Partei ist diesem Irrweg verfallen; deshalb mußte sie verschwinden, wenn sie wirklich beweisen wollte, daß das Wohl des ganzen Landes ihr höher stünde als die Partei.

Hitler hat gesagt, die Zukunft des deutschen Volkes hänge davon ab, daß es gelinge, die vielfältigen Willensstrebungen einem einzigen Willen unterzuordnen. Die nationalsozialistische Bewegung mußte zahlreiche Organisationen, ohne Rücksicht auf ihre Verdienste, auflösen, einzig unter dem Gesichtspunkt, dem deutschen Volk endlich eine einheitliche, seinem politischen Willen konforme Gestalt zu geben. So kann der totale Staat in seiner strengsten Form für Deutschland als erreicht gelten. Die Parteien, die nicht von der Zentralgewalt aufgelöst wurden, haben ihre freiwillige Auflösung beschlossen. So die vor etwa zehn Jahren von Stresemann gegründete Deutsche Volkspartei, die niemals über die Bedeutung einer kleineren Partei hinausgekommen war; so auch der Jungdeutsche Orden, der als revolutionäre Rechtspartei galt, aber leider Beziehungen außerhalb des Landes angeknüpft hatte; so schließlich die Bayerische Volkspartei und das katholische Zentrum, das seine Auflösung im Einverständnis mit dem Reichskanzler vollzog, während die katholischen Arbeiterorganisationen in die Arbeitsfront einbezogen wurden.

Die nationalsozialistische Partei ist demnach dabei, den

Digitized by Google

Staat in seiner Totalität zu erobern, indem sie, genau wie in Italien, das ganze Volk in einer einzigen Partei zusammenfaßt und allen anderen Parteien, besonders denen, die sich den Interessen der Nation zuwider betätigen, jede politische Wirksamkeit unmöglich macht. Der deutsche Propagandaminister Goebbels hat kürzlich gesagt, daß ein Volk in einer schwierigen Periode sich nicht den Luxus innerer Parteiungen erlauben könne. Die Verschmelzung und Ineinssetzung der Partei mit dem Staat wurde in Deutschland abgeschlossen durch das Gesetz vom 14. Juli 1933, das die Fortexistenz und die Neubildung jeder anderen Partei als nationalsozialistischen untersagt; und durch das Gesetz vom 1. Dezember 1933, das der NSDAP. die Rechtsstellung einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes verleiht.

11. Der Schutz der Arbeit und der Produktivität

Nachdem so der Schutz der öffentlichen Ordnung und die geistig-politische Einheit der Nation hergestellt ist, steht die revolutionäre Gesetzgebung angesichts der Auswirkungen der Wirtschaftskrise und der Notwendigkeit des Wiederaufbaus nach den Schäden des Krieges und Nachkrieges vor der wichtigen Aufgabe, die produktive Tätigkeit und die wirtschaftlichen und finanziellen Hilfsquellen der Nation zu sichern. Vor allem aber muß der neue Staat dahin wirken, das Vertrauen des Volkes in die Männer und Maßnahmen der Regierung wiederherzustellen. Die Krise unserer Tage könnte man durchaus als eine Vertrauenskrise bezeichnen; die Völker sind derart von trostloser Müdigkeit befallen, daß sie nicht einmal unter dem Auftrieb einer Revolution regenerieren konnten und der Mangel des Vertrauens eines der schwerstwiegenden Kennzeichen der Situation darstellt. Die Massen haben den Glauben sowohl an die Führer als auch den an ihre Doktrinen verloren. Die allgemeine Krisis ist eine Krisis des Individualismus, der heute unbedingt durch einen verständigen Geist und eine stetige Zusammenarbeit überwunden werden muß. Sie ist eine Krisis des Egoismus,

Digitized by Google

denn Massen und Führer müssen ihre Fähigkeit zu einer intensiven Hingabe an die höheren Notwendigkeiten beweisen. Sie ist eine Krise des Kapitalismus, der seine Zeit hinter sich hat, und schließlich eine Krise des demoliberalen Regimes, das niemals die Aufgaben einer rechten Leitung der sozialen Verbände und einer Befriedigung der kollektiven und nationalen Interessen zu lösen wußte.

Die Lehren und Regierungen der Vergangenheit verstanden niemals die Beziehungen zwischen Volk und Wirtschaft, zwischen den Funktionen der Wirtschaft und denen des Rechts und der Politik. Ihnen verdanken wir die Scheidung, ja den Gegensatz von Wirtschaft und Staat. Die Gesellschaft stand außerhalb des Staats; sie wurde das Feld der sog. Freiheit gegen den Staat, während dieser das Feld der sogenannten Autorität gegen das Individuum war. So war in diesen demoliberalen Ordnungen die Welt der Produzenten von der Welt der Staatsbürger getrennt. Der Staat war der Staat aller und hatte seinen Souverän im Volk; die Gesellschaft war der Staat der Besitzenden und hatte seinen Souverän im Kapitalisten; der Staat beschränkte die ökonomische Souveränität der Kapitalistenklasse, diese ihrerseits beschränkte die Volkssouveränität.

Im totalen faschistisch-korporativen Regime verwirklicht der Staat seine volle Einheit durch seine Verschmelzung mit dem sozialen Aggregat und durch Aufhebung sowohl des gefährlichen Dualismus wie des Übergewichts der Kapitalistenklasse. Alle Energien werden in den Dienst der Nation und ihrer Interessen gestellt[1]). „Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk. Grundsätzlich wird die Regierung die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes nicht über den Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie betreiben, sondern durch stärkste

[1]) Siehe: Guido Bortolotto, Faschismus und Nation, Hamburg 1932, S. 81 ff. Derselbe, Massen und Führer in der faschistischen Lehre, III. Teil.

Digitized by Google

Förderung der Privatinitiative unter Anerkennung des Privateigentums[1]).“

Wort und Programm des nationalsozialistischen Führers stimmt überein mit der italienischen Carta del Lavoro, welche die Grundidee der korporativen Lehre und Ordnung in der Organisation und Disziplin der produktiven Kräfte und in ihrer innigen Verbindung mit dem Schicksal der Produktion sieht. Das Fundamentalprinzip, daß das Allgemeinwohl der Verwirklichung egoistischer Interessen vorgeht, beherrscht das wirtschaftliche Programm des Korporativismus wie des Nationalsozialismus.

Der Schutz der Arbeit und der Produktivität schließt aber als notwendige Folge in sich den Schutz der produktiven Elemente vor aller Übervorteilung und das Verbot ungerechten Gewinns. Auch diese Maxime der korporativen Ordnung Italiens erfährt ihre Bestätigung im Programm der deutschen nationalsozialistischen Partei, das sich gegen alle unangemessene Bereicherung und gegen das arbeits- und mühelose Einkommen erklärt. Es fordert rückhaltlosen Kampf gegen diejenigen, die durch ihre Tätigkeit das Gemeininteresse schädigen, und geht bis zur Androhung der Todesstrafe, für alle, ohne Rücksichtnahme auf Konfession und Rasse, die durch die schweren Delikte des Wuchers und der Schiebung das Leben des arbeitenden, mit Glücksgütern weniger gesegneten Volkes beeinträchtigen[2]).

Der individualistische kapitalistische Staat treibt seine Wirtschaftspolitik unter rein egoistischen Gesichtspunkten; daher vernachlässigt er die Interessen der Arbeiterklasse und richtet seine Tätigkeit fast ausschließlich auf die Finanzspekulation und den Verdienst der bei den industriellen Unternehmungen und bei den Banken investierten Kapitalien. So ist er das größte Hindernis für eine gesunde und starke nationale Wirtschaft. Das nationalsozialistische Programm

[1]) Adolf Hitler, Programmerklärung für die Reichsregierung vom 21. März 1933.

[2]) Gottfried Feder, Das Programm der NSDAP., München 1931, S. 23.

Digitized by Google

übernahm daher das Prinzip „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" und betonte insbesondere die Notwendigkeit einer Brechung der Zinsknechtschaft, die als ein zentrales Problem für die nationalsozialistische Partei angesehen wurde und wird[1]).

Die nationalsozialistische wie auch die korporative Wirtschaft ist ebenso antimarxistisch wie antikapitalistisch. Antimarxistisch, weil die Partei nur die Klasse der Proletarier vertritt und verteidigt; antikapitalistisch, weil das große Finanzkapital in Deutschland in den letzten Zeiten ungeheure Vorteile einer privilegierten Schicht der Gesellschaft versichert hatte.

Dieses Problem ist eng mit der Rassenfrage verknüpft. Denn die zentralen Gesichtspunkte, welche die Juden bei der Ausübung ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Herrschaft leiten, stehen alle in diametralem Gegensatz zum nationalen Gedanken. Einer der schwersten Schäden der semitischen und internationalen Hochfinanz ist aber die Bankenspekulation und die Zinsknechtschaft, gegen die das nationalsozialistische Regime stark angeht. Sklaven dieser internationalen Finanz sind sowohl die Bauern wie die Arbeiter, die mittleren Industriellen und Handwerker, ja überhaupt alle Bürger. Die einen müssen sich der hypothekarischen Belastung unterwerfen und die anderen um geringes Gehalt oder Lohn arbeiten, oft sogar das Notwendigste entbehren. Die Befreiung von dieser Knechtschaft ist eine notwendige Vorbedingung für den wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau eines Landes und für die Inangriffnahme einer Lösung der sozialen Frage[2]).

Von deutschen Gesetzen der letzten Jahre, die den Schutz, die Wiedergründung und Besserung der wirtschaftlichen Existenz des Volkes im Auge haben, sind zu erwähnen: Die Verordnung vom 18. März 1933 und das Gesetz vom 4. Mai 1933 mit finanziellen, wirtschaftlichen und den Rechtsschutz

[1]) Adolf Hitler, Mein Kampf, S. 118, 119, 232, 233.
[2]) Gottfried Feder, Das Program der NSDAP., S. 32.

Digitized by Google

betreffenden Verfügungen (RGBl. I, S. 104), die Verordnung vom 10. April 1933 über Steuern und Gebühren (RGBl. I, S. 193), das Gesetz vom 6. April 1933 über den Kredit, die Sparkassen und die Kreditinstitute (RGBl. I, S. 166), endlich die Verordnung vom 24. Februar 1933 mit Bestimmungen bezüglich der vom Staat subventionierten Betriebe (RGBl. I, S. 89) usw.

12. Der Wiederaufbau in Italien

Dies sind die Gesichtspunkte, unter denen die nationale Regierung das Werk des Wiederaufbaus in Angriff genommen hat. Sie lassen sich mit Worten der Carta del lavoro charakterisieren als Wohlstand des Einzelnen und Entfaltung der nationalen Kraft. Es handelt sich hier um die Schaffnug einer Arbeitsdisziplin, die zugleich die beste Organisation und den besten Schutz der produktiven Tätigkeit verwirklicht und vor allem um die Befriedigung der besonderen Interessen im Einklang mit den allgemeinen Interessen. Kurz, es gilt, die Krise zu überwinden, den Druck der Arbeitslosigkeit zu erleichtern und das soziale Leben einer neuen Ordnung entgegenzuführen. Dies ist nur möglich mittels einer Gleichschaltung der wirtschaftlichen Tätigkeiten durch Schaffung einer einheitlichen Arbeitsfront der Nation, vor allem aber mittels einer einheitlichen und organischen Leitung der öffentlichen oder gemeinnützigen Arbeiten.

In der Wirtschafts- und Wiederaufbautätigkeit des italienischen Regimes hat die neue Idee des Korporativismus zur vollständigen Einheit der Kräfte und zu einer gefestigten Solidarität der materiellen und geistigen Interessen geführt. Keine andere Ordnung hat eine so glückliche Verbindung aller Bestrebungen und Energien und eine solche Disziplin auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zustande gebracht. Die Lage des italienischen Arbeiters hat sich materiell gebessert, weil die Berufsorganisationen seine Interessen wahrnehmen, aber auch sozial und moralisch, weil, unbeschadet der notwendigen Fürsorge, das System befolgt wurde, Arbeit statt Fürsorge zu schaffen. So entstanden in Italien

Digitized by Google

großangelegte Programme für öffentliche Arbeiten. Nach zehnjähriger Herrschaft kann der Faschismus befriedigt auf die Zahl der vollendeten Arbeiten wie auf die Ordnung und Disziplin, in der sie vollendet wurden, zurückblicken.

Zu diesem Zwecke ist in Italien eine ganze Arbeitsgesetzgebung in Geltung getreten: das Gesetz vom 3. April 1926, Nr. 563, und die Verordnung vom 1. Juli 1926, Nr. 1130, über die Rechtsdisziplin der kollektiven Arbeitsverträge; die Carta del Lavoro, vom 21. April 1927; das Gesetz vom 20. März 1930, Nr. 206, über den Nationalrat der Korporationen; das Gesetz vom 5. Februar 1934, Nr. 163, über die Korporationen[1]).

Der Wiederaufbau hat in Italien alle lebendigen und tätigen Kräfte der Nation geweckt; er hat sich eine organische Gestalt und Entwicklung geschaffen mit den neuen geistigen und politischen Energien als Triebkräfte im Mittelpunkt und mit einem System organisierter und einsatzbereiter Energien an der Peripherie. Vergleicht man die Tätigkeit auf dem Gebiet der öffentlichen Arbeiten in der Zeit vor Krieg und Faschismus und nachher, so muß ein großer Unterschied auffallen. In jenen vergangenen Zeiten litten auch die unter rein nationaler Zielsetzung unternommenen Arbeiten, wie der Bau der Eisenbahnen, im Laufe ihrer Ausführung unter dem Einfluß der Politik und der parlamentarischen Wahlmaschine, so daß das Resultat der Arbeiten nicht den Erwartungen entsprach.

Das faschistische Regime verfolgt in seiner Politik der öffentlichen Arbeiten hauptsächlich die Reorganisation der Ämter, die Produktivität der Ausgaben, die gradweise Abmessung der Notwendigkeiten, die wirtschaftliche Auswertung und die soziale Wiedergeburt aller Teile des Landes. Nachdem die Zeit der ersten Unsicherheit vorbei war, konnte die Regierung, da sie nicht von Parlament und Wahl abhängig war, sich jeder Einwirkung von Menschen, Gruppen

[1]) Siehe: Guido Bortolotto, Politica corporativa, Mailand 1934, S. 213 ff. Derselbe, Faschismus und Nation, Hamburg 1932, S. 220 ff.

Digitized by Google

und lokalen Umständen entziehen und einzig von den höheren Erfordernissen des Landes leiten lassen. So kam sie zu jener methodischen und intensiven Politik der öffentlichen Arbeiten, die in 10 Jahren bereits das Gesicht des Landes umgestaltet hat und die es ihr seit einigen Jahren gestattet, selbst der Wirtschaftskrise ohne Improvisationen die Stirn zu bieten, den Arbeitslosen Brot und der Nation eine bessere soziale Organisation zu verschaffen.

Die faschistische Arbeits- und Aufbaupolitik hat in ihrer Intensität dem Staat bedeutende finanzielle Opfer gekostet. Trotz mannigfacher anderweitiger Belastung scheute er zur Durchführung seines Programms keine Kosten. In den sechzig Jahren von 1862 bis 1922 wurden von den verschiedenen Regierungen für öffentliche Arbeiten ungefähr 11 Milliarden ausgegeben, von Oktober 1922 bis Oktober 1932 dagegen 17½ Milliarden. Davon gingen 15 Milliarden zu Lasten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, ungefähr 2 Milliarden zu Lasten des autonomen Unternehmens für Straßenbau und über ½ Milliarde zu Lasten des besonderen Unterstaatssekretariats für Meliorationen.

Die unternommenen Arbeiten selbst sind mannigfacher Natur; sie betreffen die gewöhnliche Instandhaltung und den Ausbau des Straßennetzes, die Bewässerung der Forsten und die Anlage von Stauseen, Wasserarbeiten verschiedener Art, die Binnenschiffahrt, die Nutzbarmachung der Wasserkraft für Elektrizität, die Bodenmeliorationen, die Küstenarbeiten, die staatlichen, Schul- und Volksbauten, die Wasserleitungen, hygienische und sanitäre Anlagen, die Eisenbahnen, den Aufbau der Erdbeben- und Kriegsgebiete. An Wasserarbeiten wurden außer den Meliorationen insgesamt im ganzen Lande fertiggestellt 755 km Schutzanlagen und ungefähr 3937 km Eindeichungen (Neuanlagen und Ausbau von alten) für über 1 Milliarde Lire; 300 Millionen Lire wurden ausgegeben für die Binnenschiffahrt. Bedeutende Förderung fand der Bau von Wasserelektrizitätswerken, so daß der Etat für elektrische Energie verdreifacht wurde.

Die Bodenmeliorationstätigkeit im Jahrzehnt 1922—32

Digitized by Google

kann an Hand folgender Ziffern abgelesen werden: Augenblicklich wird gearbeitet an Meliorationsunternehmungen in einer Ausdehnung von 3 Millionen Hektar und in weiten Talbecken der Alpen und des Apennin mit einer geographischen Ausdehnung von 4 Millionen Hektar. Es wurden angelegt 7324 km Kanäle zur Trockenlegung, 1130 km Kanäle zur Bewässerung, 3311 km Straßen, 105 ländliche Wasserleitungen und 3456 ländliche Gebäude. Insgesamt wurden in den zehn Jahren für Arbeiten der Bodenmelioration und des Gebirgsaufschlusses Zahlungen in Höhe von 1 495 120 203 Lire geleistet.

Außerdem verdanken wir dem Faschismus die Einbeziehung des Straßenproblems in die Politik der Regierung als eines Teils des nationalen Wiederaufbaus. Am 1. Juli 1928 wurde das autonome Unternehmen für Straßenbau gegründet, das in organischer Weise die Erhaltung und den methodischen Ausbau von ca. 21 600 km ehemaliger Nationalstraßen verstaatlicht hat. Bis zum 28. Oktober 1932 hat das Unternehmen Verpflichtungen in Höhe von 3 357 031 706 Lire übernommen und in der gleichen Zeit 1 798 174 859 Lire teils bar, teils in Annuitäten bezahlt. In den vier Jahren seit Bestehen der Geschäftsstelle sind neben der laufenden Instandhaltung 8561 km Straßen gepflastert worden, während 1093 km sich noch in Arbeit befinden.

Bemerkenswerte Resultate wurden im Eisenbahnbau erzielt. In der Vergangenheit blieb die Entwicklung des Eisenbahnnetzes in Italien um ungefähr dreißig Jahre hinter den anderen europäischen Staaten zurück. Gewiß hatte Camillo Cavour seine Bedeutung für den Prozeß der nationalen Einigung begriffen. Aber selbst zugegeben, daß die Regierungen der Vergangenheit nicht untätig blieben, aus verschiedenen Gründen konnte in der Folge der Plan nicht durchgeführt werden, und die Fortschritte der Bautätigkeit entsprachen niemals den durch die neue politische Wirklichkeit des Landes gegebenen Notwendigkeiten.

In den zehn Jahren des faschistischen Regimes wurde das bestehende Eisenbahnnetz verbessert und seine Leistungs-

Digitized by Google

fähigkeit erhöht, durch Regulierung und Verdoppelung von Gleisen, durch Auswechseln und Verstärkung des Materials, Elektrifizierung vieler Linien, Vermehrung der Blockstellen, Erweiterung und Verschönerung der Stationsanlagen, Erneuerung des rollenden Materials, Einrichtung leichter FD-Züge, und nicht zuletzt durch Wiederherstellung der Disziplin und Rechnungslegung des Personals. Allein für Eisenbahnbau wurden in dieser Zeit 2 464 071 000 Lire ausgegeben, außerdem ist zu erwähnen eine starke Vermehrung vorstädtischer Eisenbahnen und Straßenbahnen um 1543 km, während 647 km sich noch im Bau befinden.

Küstenarbeiten wurden während dieser zehn Jahre in 82 Häfen des Königreichs unternommen, außerdem Strandregulierungsarbeiten in 15 Provinzen.

Das faschistische Regime hat ferner den Wohnbezirken große Sorgfalt angedeihen lassen. Städte wurden erweitert, verschönert und gesundheitlich verbessert, Kriegs- und Erdbebenschäden ausgebessert, viele Gemeinden mit hygienischen Einrichtungen und Schulen versehen, die Lebenshaltung der Bevölkerung sowie ihre physische und moralische Gesundheit gehoben. Gewiß ist noch viel zu tun, um den Bedürfnissen der Bevölkerung, zumal in den Arbeitszentren, nachzukommen, aber vieles ist auch schon getan oder wird gerade getan. Sicherlich ist in der kurzen Zeit von zehn Jahren durch das Regime viel umfangreichere und wichtigere Arbeit auf diesem Gebiete geleistet worden, als in den vorhergehenden sechzig Jahren.

Ein besonderer Fortschritt ist der Bau von Wasserleitungen und anderen hygienischen Einrichtungen. Insgesamt wurden in den zehn Jahren einschließlich der noch laufenden Arbeiten 2193 Gemeinden mit einer Bevölkerung von über 10 Millionen mit neuen Wasserleitungen versehen, davon 687 in Nord-, 526 in Mittel- und 980 in Süditalien einschließlich der Inseln.

Diese Tätigkeit unternahm und unternimmt die nationale Regierung mit doppeltem Ziel: die hygienischen, baulichen und sozialen Verhältnisse des Landes zu bessern und den

Digitized by Google

Arbeitslosen Brot zu geben. Zur selben Zeit hat die faschistische Gesetzgebung zahlreiche sozialpolitische Maßnahmen in die Wege geleitet, um den dringendsten Bedürfnissen der von der Wirtschaftskrise am meisten betroffenen Klassen entgegenzukommen.

13. Die Wirtschaftspolitik in Deutschland

Die Wirtschaftspolitik und Organisation der Arbeit im heutigen Deutschland sind auf die gleichen Notwendigkeiten ausgerichtet. Wichtige Verfügungen ergingen in bezug auf den Handel und auf die Agrarpolitik sowie auf den Konsum und die Kosten der Lebenshaltung. Vor allem aber sind die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vorgesehenen Maßnahmen von Bedeutung.

Der Leiter des Auschusses zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, hat im Einvernehmen mit der nationalsozialistischen Parteileitung, und folglich mit der Regierung, persönlich die Leitung der Einheitsfront der deutschen Arbeit übernommen. Der Verband der christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsbund der deutschen Angestellten, Arbeiter und Beamten und andere Korporationen haben sich der Leitung der nationalsozialistischen Partei und Regierung unterstellt, und so ist die Einigung aller syndikalen Verbände der Arbeiter und Angestellten erreicht.

Gleichzeitig sind die Vorbereitungen für die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht im Gange. Gegenwärtig ist der Arbeitsdienst noch freiwillig, nur die Studentenschaft hat eine sechsmonatige Dienstpflicht bereits durchgeführt. Die Organisation des Freiwilligen Arbeitsdienstes dürfte jedenfalls eine sehr rasche Einführung der Arbeitsdienstpflicht ermöglichen.

Die Arbeitsdienstpflicht entspricht vor allem einem ethischen Postulat. Jeder junge Mensch, ganz gleich, zu welchem Berufe er bestimmt ist, soll einmal eine Zeitlang unmittelbar in Gemeinschaft mit Angehörigen aller anderen Stände und Berufe an einem großen, im Dienste der Gesamtheit unternommenen Werke mitarbeiten. So kommen

Digitized by Google

sich die verschiedenen Berufs- und Bildungsschichten in gegenseitigem Verständnis näher, insbesondere lernt derjenige, welcher selber für intellektuelle oder leitende Tätigkeiten bestimmt ist, die Handarbeit besser kennen und würdigen. Überdies will der Arbeitsdienst der Jugend eine Zeit der Kameradschaft, Disziplin und körperlichen Ertüchtigung vermitteln.

Der Arbeitsdienstpflicht werden die Jugendlichen von 17 bis 25 Jahren unterliegen, von denen ein großer Teil infolge der Wirtschaftslage sich noch niemals oder nur kurze Zeit im Wirtschaftsprozeß des Landes hat nützlich machen können.

Dem Arbeitsdienst sind zwei wichtige Aufgaben gestellt: die Sicherung einer ausreichenden Ernährungsgrundlage für das deutsche Volk und die Umsiedlung des deutschen Volkes innerhalb seines eigenen Raumes. Er ist also sowohl auf demographische, als auch auf wirtschaftliche Ziele gerichtet. Bei Abwägung des ethischen, sozialen und wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitsdienstprogramms hebt sich vor allem die Tatsache heraus, daß es in Deutschland noch eine große Fläche unkultivierten, aber durchaus kultivierbaren oder besser kultivierbaren Landes gibt. Durch den Einsatz des Arbeitsdienstes würde dieses ungeheure, heute noch unfruchtbare Landgebiet nutzbar gemacht und die deutsche Bodenproduktion erhöht werden.

Offenbar wäre es ein Irrtum, von der Arbeitsdienstpflicht die Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit zu erwarten, oder ausschließlich ein Mittel zu deren Bekämpfung in ihr zu sehen. Der Arbeitsdienst ist mehr. Er ermöglicht eine bessere Ernährungsbasis, die Melioration eines ungeheuren Gebiets und den Dienst der jungen Generation an Volk und Staat.

Ein Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde in Deutschland im Juni 1933 erlassen. Seine Bestimmungen sind verschiedenartiger Natur; sie nehmen Bezug auf die Organisation von öffentlichen und die Förderung von privaten Arbeiten, auf freiwillige Spenden, Ankurbelung der

Digitized by Google

nationalen Arbeit, auf die weibliche Hand- und Hausarbeit und schließlich auf die Erleichterung der Eheschließungen.

Das Gesetz sieht vor Darlehen für Instandhaltungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden, für Brückenbauten und andere Arbeiten von allgemeinem Nutzen im Auftrag öffentlicher Institute, für Bauten in den Vorstädten und Landgebieten, für Flußregulierungen und für Arbeiten im Dienste der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung. Den Privateigentümern werden Zuschüsse gewährt für die Instandhaltung der Gebäude in Stadt und Land oder für die Änderung und Instandhaltung von Wohnhäusern oder bewohnbaren Gebäuden. Von besonderer Wichtigkeit für den Arbeitsmarkt, insbesondere für die Maschinenindustrie, sind die Bestimmungen, welche die Benutzung oder den Ersatz von Maschinen und Werkzeugen industrieller oder landwirtschaftlicher Art, soweit es sich um nationale Erzeugnisse handelt, von allen Steuerlasten befreien.

Eine der charakteristischen Bestimmungen des Gesetzes betrifft die freiwillige Spende für die nationale Arbeit. Diejenigen, die sich Übertretungen steuerlichen Charakters haben zuschulden kommen lassen, können das Strafverfahren vermeiden durch Zahlung eines Teils des Geschuldeten bei bestimmten Finanzämtern oder beim Notar, der ihnen eine Quittung als Beweis für die als Spende geschehene Zahlung ausstellt. Die so zusammengebrachten Gelder werden von der Zentralstelle für die öffentlichen Arbeiten verwaltet und sind bestimmt, die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit dienenden Unternehmungen zu fördern.

Eine andere normale Art der freiwilligen Arbeitsspende, unabhängig von irgendwelcher Steuerverfehlung seitens des Spenders, erfolgt formlos gegen einfache Quittung, die zum Erlaß der Vermögenssteuer für den gespendeten Betrag berechtigt.

Eine weitere Bestimmung des Gesetzes betrifft die Beschäftigung der Frauen in häuslichen Berufen. In der letzten Zeit haben viele Frauen die Hausarbeit zugunsten der Fabrikarbeit aufgegeben. Das Gesetz sieht nun soziale und

Digitized by Google

steuerliche Begünstigungen bei einer Rückkehr der Frauen in den Haushalt vor.

Den gleichen Zweck verfolgen die Verfügungen zugunsten der Brautleute, die nicht die nötige Aussteuer zum Eheschluß besitzen. Diese können ein Darlehen bis zum Betrage von 1000 RM. zum Einkauf von Möbeln und anderem Hausrat erhalten. Das Darlehen wird in Form von Gutscheinen, nicht von Geld, gegeben; es ist zinslos und wird in kleinen monatlichen Beträgen zurückgezahlt; seine Gewährung erfolgt unter der Bedingung, daß die Braut wenigstens sechs Monate vor der Hochzeit als Arbeitnehmerin beschäftigt war, sich nun aber verpflichtet, keine solche Beschäftigung mehr anzunehmen, solange ihr Mann ein monatliches Einkommen von wenigstens 125 RM. hat. Die Regierung denkt auf diese Weise sowohl die Arbeitslosigkeit zu lindern, als auch die Lösung des demographischen Problems in Deutschland zu fördern. Sie rechnet darauf, durch Ehestandsdarlehen im ersten Jahre 150 000 Ehen finanzieren zu können, von denen ein großer Teil mangels jeglicher Ausstattungsmittel sonst nicht zustande käme.

Derart entfaltet der nationale Staat seine Tätigkeit zur Bildung der Gesellschaft und zur Regelung der sozialen Existenz nach Normen und Prinzipien, die verschieden sind von denen der früheren Zeit. Die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts war auf Prinzipien gegründet, die zu denen unserer Ordnung in vollkommenem Gegensatz stehen. In jener Gesellschaft zerbrach der einheitliche Begriff des Lebens und verteilte sich auf die Einzelnen und auf solche Gruppengebilde, die durchaus und unauslöschlich individualistisches Gepräge trugen. In unserer korporativen Lehre dagegen ist das Problem der Einheit mit dem innersten Wesen und Leben der Massen wie der herrschenden Schichten verknüpft. Das Volk in Teile, Klassen und Parteien zu spalten, die einander fremd, ja feindselig gegenüberstehen, widerspricht dem Gefühl der natürlichen Neigung und dem Drang zur Einheit. Darum macht sich der Faschismus die Parole der Einheit auf nationaler Basis zu eigen und führt den Zustand

Digitized by Google

der Spannung und Antithese, der zwischen Masse, Führer und Staat im demoliberalen Regime bestand, oder besser geschaffen wurde, zur Harmonie zurück; zu einer Harmonie und Einheit im Ausgleich der Interessen und in der Gleichschaltung des Einzelnen, der Kollektive und des höheren Verbandes, unter Führung der legitimen, souveränen Gewalt des Staats.

14. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

So wirkt die Disziplin der produktiven Kräfte in Deutschland und in Italien. Die Gesetzgebungen der beiden Länder, obwohl sie voneinander verschieden sind, haben dieselben einheitlichen Ziele, wie sie in der italienischen Carta del Lavoro als „Wohlstand der Einzelnen und Macht der Nation" und in dem deutschen Gesetz als „gemeinsamer Nutzen von Volk und Staat" dargestellt werden.

Das neue deutsche Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 [1]) bestimmt: a) im Rahmen jedes einzelnen Betriebes sind zwei Elemente tätig: der Führer des Betriebes, als Vertreter des Unternehmens und der Leitung, und der Vertrauensrat, als der Vertreter der Gefolgschaft; b) im Rahmen eines Industriebezirks sind ebenfalls zwei Elemente tätig: ein Verwaltungsorgan, der Treuhänder der Arbeit mit einem Sachverständigenbeirat, und ein Organ der Justiz, die soziale Ehrengerichtsbarkeit.

Zwischen Führer und Vertrauensrat eines Betriebes soll eine Atmosphäre der vertrauensvollen Zusammenarbeit und der Solidarität herrschen. Der Führer des Betriebes entscheidet der Gefolgschaft gegenüber in allen betrieblichen Angelegenheiten, er hat für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen, und diese hat ihm eine in der Betriebsgemeinschaft begründete Treue zu halten. Der Vertrauensrat hat die Aufgabe, die zur Durchführung und zur Verbesserung der Arbeitsleistung, der Arbeitsbedingungen, der Betriebsordnung und des Betriebsschutzes alle nötigen Maßnahmen zu bera-

[1]) RGBl. 1934, I, S. 45.

Digitized by Google

ten und soll im allgemeinen zur Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens innerhalb der Betriebsgemeinschaft und zur Stärkung der Verbundenheit aller Betriebsangehörigen untereinander und mit dem Betriebe dienen (Abs. 6 des Gesetzes).

Diese Einrichtungen und dieser Geist zeigen uns den Unterschied zwischen den Vertrauensräten der heutigen Gesetzgebung und den Betriebsräten des liberalistischen und sozialdemokratischen Regimes. Die Tätigkeit ist dieselbe und könnte nicht anders sein; aber die Seele, der Geist, die Ziele sind andere, weil sie eine wirkliche Zusammenarbeit und Verbundenheit anstreben und nicht eine Partei- oder Klassenkontrolle und die Verteidigung partikulärer Interessen verfolgen.

Darum schaltete die nationale Regierung als erstes zum Ausgleich der partikulären Interessen und ihrer Unterordnung unter die allgemeinen Interessen der nationalen Erzeugung den Lohnkampf aus und legte die Regelung der Arbeitsbedingungen in die Hände von besonderen Beauftragten, den Treuhändern der Arbeit. Das Gesetz vom 19. Mai 1933 über Treuhänder der Arbeit ließ zwar die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände als Tarifträger noch bestehen, es nahm ihnen jedoch die Tarifhoheit. Der Treuhänder war Herr über die Regelung der Arbeitsbedingungen; Aussperrung und Arbeitsniederlegung zur Durchführung von Arbeitskämpfen waren praktisch unmöglich geworden. Aber noch war der Streit der Interessengegensätze zwischen Unternehmer und Arbeiter nicht überwunden, und es mußte ein grundlegend neuer Aufbau der Arbeitsverfassung begonnen werden[1]). Dieser Aufbau beruht in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.

Die Treuhänder der Arbeit, welche Reichsbeamte unter der Dienstaufsicht des Reichsarbeitsministers und an Richtlinien und Weisungen der Reichsregierungen gebunden sind (§ 8), entsprechen etwa den korporativen Organen der italieni-

[1]) Kalckbrenner, O., Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, Berlin 1934, S. 8.

Digitized by Google

schen Ordnung. Und sie haben, von den Sachverständigenbeiräten unterstützt, ähnliche Funktionen (Abs. 19, 23, 24).

Im Gegensatz dazu ist die soziale Ehrengerichtsbarkeit der deutschen Ordnung ganz verschieden von dem italienischen Arbeitsgericht. Während der italienischen Gerichtsbarkeit die Regelung der Arbeitsbeziehungen obliegt, muß die deutsche Ehrengerichtsbarkeit auf Antrag des Treuhänders der Arbeit über die Verletzungen der sozialen Ehre urteilen und die ehrengerichtlichen Strafen vorschreiben: Warnung, Verweis, Ordnungsstrafe in Geld, Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein, Entfernung vom bisherigen Arbeitsplatz.

15. Die korporative Verfassung in Italien

Die korporative Ordnung in Italien baut sich auf drei grundsätzlichen Organen auf: die Berufsorganisation, die Korporation, das Arbeitsgericht. Die Grundprinzipien der italienischen Organisation sind folgende:

I. Die Berufsorganisationen sind in das Staatsleben einbezogen und bilden mit ihren partikulären Rechtsordnungen einen Teil der allgemeinen Rechtsordnung; sie sind von dem Staate rechtlich anerkannt; ihre Aufgabe ist es, die Organisierten zu vertreten und ihre Berufsinteressen im Einklang mit dem Allgemeininteresse der Nation zu wahren. Sie umfassen alle Produktivkräfte der Nation und sind den verschiedenen Interessen entsprechend für alle Produktionskategorien einerseits als Arbeitgeber-, anderseits als Arbeitnehmer-Syndikate verfaßt. Sie sichern die Rechtsgleichheit der Produktionsfaktoren und erhalten die Disziplin der Produktion und der produktiven Aktivität. Sie schließen für die Arbeitgeber und für die Arbeitnehmer Kollektiv-Verträge ab, die für alle der Kategorie Angehörigen verbindlich sind, und die der Solidarität der verschiedenen Träger der Erzeugung ihren konkreten Ausdruck geben, durch den Ausgleich der entgegengesetzten Interessen

Digitized by Google

der Arbeitgeber und der Arbeiter und deren Unterordnung unter die höherwertigen Interessen der Ezeugung[1]).

Es ist Aufgabe der Arbeitsvereinigungen, die in ihnen Vertretenen in der administrativen und juristischen Praxis der Unfallversicherung und der sozialen Versicherungen zu schützen. Die Unterstützung an die Vertretenen, Eingeschriebene und Nichteingeschriebene, ist das Recht und die Pflicht der Berufsvereinigungen. Diese müssen unmittelbar mit eigenen Organen jene Leistungen der Unterstützung ausüben und können sie nicht auf andere Körperschaften oder Einrichtungen übertragen, außer es handelt sich um Aufgaben allgemeiner Natur, die die Belange der einzelnen Kategorie überschreiten.

Erziehung und Unterricht, besonders der Fachunterricht für ihre Vertretenen, die Eingeschriebenen und Nichteingeschriebenen, ist eine der Hauptpflichten der Berufsvereinigungen[2]).

II. Das Arbeitsgericht ist das Organ, mittels dessen der Staat zur Regelung der Arbeitsstreitigkeiten eingreift, ob diese sich nun auf die Einhaltung der Verträge und der übrigen bestehenden Normen beziehen oder auf die Festlegung neuer Arbeitsbedingungen.

In kollektiven Arbeitsstreitigkeiten darf das Gerichtsverfahren nicht angestrengt werden, wenn das körperschaftliche Organ nicht vorher einen Versöhnungsversuch unternommen hat. In Einzelstreitigkeiten, die Auslegung und Anwendung der Kollektivarbeitsverträge betreffend, haben die Berufsvereinigungen die Möglichkeit, ihre Dienste zur Versöhnung anzubieten.

Die Zuständigkeit für die Arbeitsstreitigkeiten ist den ordentlichen Gerichten übertragen unter Zuordnung von

[1]) Art. III, IV, VI, VIII der Carta del Lavoro. Siehe: Guido Bortolotto, Massen und Führer in der faschistischen Lehre, Hamburg 1934, III. Teil.

[2]) Art. XXIX, XXX der Carta del Lavoro.

Digitized by Google

Beisitzern, die durch die interessierten Berufsvereinigungen bezeichnet werden[1]).

III. Die Korporationen. Die Berufsorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sind untereinander durch ein korporatives Organ verbunden, um ihre verschiedenen Interessen und die besonderen Angelegenheiten des betreffenden Zweiges der Industrie im beiderseitigen Einvernehmen zu regeln. Aufgabengebiete sind die Fragen der Produktionsmodalitäten, des Lohns, der Arbeitsdisziplin, des Marktabsatzes, der Fürsorge, des Arbeiterschutzes usw.

Die Korporation ist die Grundinstitution der nationalen Wirtschaft und des faschistischen Staates, weil sie, durch die Sicherung des Friedens und des Einvernehmens in der nationalen Wirtschaft auch eine wichtige Funktion auf juristischem und politischem Gebiet erfüllt.

Die Korporationen stellen die einheitliche Organisation der Erzeugungskräfte dar und vertreten die Gesamtheit ihrer Belange. Kraft dieser vollständigen Vertretung, und weil die Interessen der Erzeugung nationale Interessen sind, sind die Korporationen von Rechts wegen als Organe des Staates anerkannt. Als Vertreter der einheitlichen Belange der Erzeugung können die Korporationen verbindliche Normen über die Regelung der Arbeitsbeziehungen und ebenso über die Ordnung der Erzeugung vorschreiben, in allen Fällen, in denen sie die nötigen Vollmachten der in ihnen verbundenen Vereinigungen haben[2]).

Das Gesetz vom 5. Februar 1934 hat die Maßnahmen zur Bildung der Korporationen in Italien bestimmt. Diese werden im allgemeinen folgende Funktionen haben: Organisation und Koordination der produktiven Kräfte; Regelung der kollektiven Arbeit; Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Regelung der Einheitlichkeit der Erzeugung; be-

[1]) Art. V und X der Carta del Lavoro. Siehe: Guido Bortolotto: Faschismus und Nation, Hamburg 1932, S. 242.

[2]) Art. VI der Carta del Lavoro.

Digitized by Google

ratende und ausgleichende Tätigkeit; Bestimmung der Tarife und Preise.

Die Korporation, die ein Organ des Staates ist, wird von denselben Berufsorganisationen gebildet, auf welche die korporativen Normen und Maßnahmen angewendet werden. Aber diese haben nicht nur das Recht, Maßnahmen zu fordern und zu verlangen, sondern sie haben auch die Pflicht, deren Entstehen auf Grund ihrer Erfahrung und Erkenntnis der Dinge zu unterstützen und daran teilzunehmen.

Die Korporationen müssen also die Produktion kontrollieren, um die Fehler und die Mängel, die die allgemeinen Interessen schädigen könnten, zu beseitigen. Die Korporation kann diese Funktionen ausüben ohne die Privatinitiative zu stören und ohne die Aktivität der produktiven Kräfte zu begrenzen [1]).

16. Der souveräne Staat und die Diktatur

So überwindet der Korporativismus den Kapitalismus und den Marxismus. Der Kapitalismus kann im heutigen wirtschaftlichen Leben keine Rolle mehr spielen und die marxistische Idee hat nicht nur in Italien und in Deutschland, sondern überall verspielt [2]).

Der Korporativismus in Italien, wie der ständische Aufbau in Deutschland sind beide eine disziplinierte und der Staatskontrolle unterstellte Wirtschaft. Und Korporation und Ständewesen bilden das Werkzeug, um Reichtum, politische Macht und Wohlstand des Volkes zu erreichen. Die politische Macht bildet den Reichtum der Nation; Reichtum verstärkt die politische Macht; aber zur Hebung des Wohlstandes des italienischen Volkes — sagte Mussolini — ist die Korporation von besonderem Wert. „Es ist absolut nötig, daß die Massen verstehen und fühlen, daß diese Or-

[1]) Siehe: Guido Bortolotto: Politica corporativa, Mailand 1934, S. 232 ff.

[2]) Siehe: Weippert, G., Umriß der neuen Volksordnung, Hamburg 1934, S. 13 u. 15.

Digitized by Google

gane, die wir bilden, die Werkzeuge sind, durch welche sie ihr Lebensniveau verbessern. Die Arbeiter, die Bauern müssen sagen können: Wenn ich jetzt besser leben kann, so verdanke ich das den Organen der faschistischen Revolution... Wir bilden unsere wirtschaftlichen Strukturen nicht, um unseren Ideen Form zu geben, sondern um positive, konkrete und wirksame Ergebnisse zu erzielen. Unser Staat ist kein absolutistischer Staat, der nur strenge, unbeugsame Gesetze kennt und fern vom Volke lebt, sondern er ist ein organischer, menschlicher Staat, welcher sich der lebendigen Realität anpassen und ihr entsprechen will[1]).

So greift der Staat in das wirtschaftliche Gebiet ein; und so bilden die Individuen und die Berufsorganisationen das korporative System. So kommen die Massen zur nationalen Einheit.

Aber eine nationale Wirtschaft muß auch erzieherisch tätig sein, mit durchgreifenden sozialpolitischen Vorkehrungen zugunsten der arbeitenden Klassen, insbesondere derer, die die Auswirkungenen der Wirtschaftskrise am empfindlichsten spüren.

Die öffentlichen Gewalten der nationalen Staaten haben ihre Sorgfalt auf alle Formen der Sozialpolitik gerichtet, sei es die schlichtende und ordnende, die vorbeugende oder die im eigentlichen Sinne fürsorgende. Mussolini hat gesagt: „Wir müssen der Arbeit entgegengehen. Wir wollen die arbeitenden Klassen an die Fähigkeit zur Führung gewöhnen... Durch die Einrichtung der korporativen Zentralorgane ist der Faschismus das erste Regime, welches die Arbeiter gelten läßt, indem es sie zur Teilnahme an der Regelung der Produktion aufruft, und zwar nicht nur zur Kontrolle der einzelnen Unternehmen, wie es der anarchistische Syndikalismus wollte, sondern zur Kontrolle der gesamten nationalen Wirtschaft."

Diese Gesetze zur Regelung der Arbeit und der produktiven

[1]) Mussolini, B., Rede vor dem Nationalrat der Korporationen, Rom, 14. November 1933.

Digitized by Google

Kräfte sind notwendigerweise den jungen Generationen anvertraut. Die ältere Generation würde sie weder verstehen noch anwenden können. Die neue Ordnung setzt eine grundsätzliche moralische Wandlung des Menschen der Arbeit und dem Reichtum gegenüber voraus. Sie verlangt, daß die Erzeugung unitarisch sei; daß Besitz und Kapital sich ihrer sozialen Funktion bewußt werden; und daß Arbeit eine soziale Pflicht ist[1]).

Faschismus und Nationalsozialismus, national geeint und nationalbewußt, wissen nichtsdestoweniger um die Aufgaben jeder Nation auf internationalem Gebiete, besonders wo es sich um die Überwindung der gegenwärtigen Krise in einer neuen Existenzform handelt.

Nationale Einheit und nationales Bewußtsein bedeuten geistige Solidarität und Zusammenwirken aller Kräfte zum Wohl des Einzelnen und zur Machtentfaltung von Nation und Staat. Dieses Ziel erfordert die Preisgabe der Methoden des parlamentarischen Systems, das einzig zu Parteistreitigkeiten, zur Befriedigung des Einzelnen und der partikulären Inseressen, sowie zu einer Schwächung der Staatsautorität geführt hat. Adolf Hitler hat gesagt, die Parlamente drückten keineswegs den Willen des Volkes aus; sie seien vielmehr einfach Konsortien, die nach dem Prinzip der Mehrheit handeln, aber keinerlei wirkliche Verantwortung übernehmen. Dagegen stehe das persönliche Regime auf einer einheitlichen und genau umschriebenen Verantwortlichkeit. Darum hätten beide Revolutionen, die faschistische und nationalsozialistische, die Parteien im Namen des Staates und die Klassen im Namen der Nation beseitigt und den totalen, souveränen Staat errichtet, der auf die Nation mit ihrer Geschichte, Überlieferung und Kultur begründet ist.

Die demokratische Doktrin sieht diese unsere Bewegungen mit Mißtrauen und argwöhnt die Wiederkehr der Reaktion und der Diktatur. Sie betrachtet den Faschismus als ein vorübergehendes und zufälliges Behelfsmittel, (d. h. als eine

[1]) Siehe oben II. Teil, Nr. 11.

Digitized by Google

Diktatur) das dem kranken Staat die Überwindung der augenblichlichen Krise ermöglicht, um ihm dann die Wiederaufnahme seines gewöhnlichen demoliberalen Lebensrhythmus zu gestatten. Es handelt sich jedoch um etwas ganz anderes, nämlich um ein neues Regime, ein neues System und vor allem eine neue Erziehung. Das Regime der Disziplin und der nationalen Hierarchie muß auf dem Wege einer tiefgehenden Revolution eine neue politische und wirtschaftliche Ordnung schaffen.

Das faschistische Regime ist keine Diktatur. Wie die Erfahrung lehrt, zeigt es in seiner Wirkung auf die Masse ganz andere Ergebnisse als selbst die beste unter den besten Gesichtspunkten betrachtete Diktatur. Man sagt, eine Diktatur fördere den Egoismus, weil sie allen edlen und altruistischen Bestrebungen des Geistes Hemmnisse in den Weg legt. Infolge dieses Zwanges sterben jene Triebe schließlich ab, und der Tod des Gemeinsinnes läßt den Bürger ganz im Kult des persönlichen Interesses aufgehen. Darum wird unter der Diktatur, wie man sagt, die Bürgertugend schwach und verschwindet zum Schlusse ganz; der Staat wird ein Syndikat von Egoismen, und die Diktatur bemüht sich, diese zu schützen[1]).

Nun geschieht unter der vorgeblichen Diktatur des Faschismus genau das Gegenteil. Der Faschismus, abhold dem egoistischen Individualismus und dem militärischen Optimismus, erneuert und pflegt die Bürgertugend. Er zeigt seine Wertschätzung durch sein stetes Bemühen um eine volle politische und militärische Erziehung. Die volle Hingabe an den Staat und die volle Unterordnung des besonderen unter das allgemeine Interesse repräsentieren Wesen und Geist des Faschismus.

Das gleiche gilt in bezug auf den Verfall der persönlichen Tugenden, wie Kühnheit und Mut, und in bezug auf das Hervortreten der persönlichen Schwächen, wie Unterwürfig-

[1]) T. Cambo, Les dictatures, Paris 1930, S. 140.

Digitized by Google

keit und Feigheit[1]). Wenn der Faschismus auch in seinem autoritären Regime Gehorsam verlangt, so versteht er darunter keinesfalls blinde Unterwürfigkeit und noch weniger niedrige Gesinnung und Geistesarmut. Der Faschismus hat Kühnheit und Mut schätzen gelehrt und nur jene hinterhältigen Formen der Kritik und des Angriffs verboten, die mehr zum System des parlamentarischen Regimes gehörten, als daß sie eine freie, persönliche Meinungsäußerung über das öffentliche Leben und das Betragen der leitenden Männer gewesen wäre. Sie waren bestimmt, den Regierungen Fallen zu stellen, ohne Rücksicht darauf, daß diese im Interesse des sozialen Fortschrittes freie Bahn für die Vollendung ihrer Vorhaben beanspruchen dürfen.

Der Faschismus ist schließlich deshalb keine Diktatur, weil er als getreuer Interpret des großen kollektiven Gefühls der Bevölkerung eine tiefgehende ideale Bewegung ins Leben gerufen hat, die im Ausland das Prestige des Landes erhöht und im Inland jene aktive Disziplin ermöglicht, die der Regierung eine große Energie aus der dauernden und lebendigen Zusammenarbeit aller Bürger zuträgt.

Aus diesem Grunde stellen Autorität und Souveränität des Staates in unserem System, auch wenn sie in einer einzigen Person vertreten sind, dennoch keine Diktatur dar; sie verkörpern vielmehr die wahren Notwendigkeiten des Augenblicks, ohne welche die Zukunft der Völker nicht gestaltet werden kann.

17. Nationale Einheiten und internationales Leben

Die Stärke des Staates und die Tiefe des Nationalgefühls sind keine Anzeichen dafür, daß der Staat, weil er stark ist, auch mit dem Vorsatz eines Angriffs auf die anderen Staaten umgeht, oder daß eine Nation, weil sie stolz auf ihre Geschichte und ihre Überlieferung ist, in eine Haltung der Abneigung und Mißachtung gegen die anderen Nationen verfällt.

[1]) T. Cambo, Les dictatures, S. 143, 144.

Digitized by Google

Es ist typisch und beachtenswert, daß bei jeder Äußerung nationaler Leidenschaft die internationalistischen Ideologen, die sozialdemokratischen Organisatoren und die demoliberalen Denker sofort Alarm schlagen, weil angeblich der Weltfrieden in Gefahr ist. Das ist ein Trick und ein Irrtum. Die nationalen Bewegungen, statt ihn zu gefährden, arbeiten eifrig für den Frieden. Hitler hat gesagt: Die Länder, in denen der nationale Geist stark ist, seien zu gegenseitiger Achtung geneigt, was die internationalen Beziehungen erleichtere; denn in der Atmosphäre des Zusammenlebens dieser nationalen Einheiten wird die Lösung der schwierigsten Probleme weniger schwierig. Die Kraft der nationalen Bewegungen richtet sich in der Tat auf die harmonische, solidarische Zusammenarbeit, nicht nur der verschiedenen Klassen und Schichten eines Volkes, sondern auch der verschiedenen Völker in ihren internationalen Beziehungen.

Die Menschen sind von Natur auf Solidarität hin angelegt. Wie die Individuen instinktiv freundschaftliche oder brüderliche Beziehungen anknüpfen, so müssen auch die Völker (hier ist die Rede von den Massen, nicht von den oft von politischer Leidenschaft oder von Parteigeist bestimmten Führern[1]) der Tendenz nach Gemeinschaft und nach friedlicher Entwicklung der internationalen Beziehungen folgen. In den Beziehungen zwischen den Völkern ist das Ideale nicht die Expansion und die Unterdrückung, sondern das Gleichgewicht. Dieses ist das letzte Ziel der Gesellschaft wie der Natur. Darum können auch die wechelseitigen Verhältnisse zwischen den Völkern Platz greifen, ohne daß diese dem Geist und der inneren Veranlagung untreu zu werden brauchen, wie sie Kultur und Überlieferung jedem von ihnen geschenkt hat.

Nationales Bewußtsein bedeutet nicht übertriebenen Nationalismus; Souveränität und Autorität des Staates bedeu-

[1]) Siehe Guido Bortolotto: Massen und Führer in der faschistischen Lehre, Hamburg 1934.

Digitized by Google

ten nicht autokratischen Imperialismus; Würde der Nation bedeutet nicht Streben nach Hegemonie. Mussolini hat oft von unserem Imperialismus gesprochen[1]; aber er verstand ihn als geistige und sittliche Kraft, ohne den Gedanken an Hegemonie oder Eroberungen. In seiner Turiner Rede sagte er: „Wir wollen keine Hegemonie in Europa, und wir werden gegen jeden derartigen Versuch sein, zumal wenn er eine Situation offenbarer Ungerechtigkeit verewigen will."

Die Anspielung auf den Versailler Vertrag könnte nicht deutlicher sein[2]. Dieser Vertrag stellt in der Tat keinen Friedensvertrag, sondern einen Hegemonievertrag dar, nicht nur bezüglich der Besiegten, sondern auch in bezug auf einige der Sieger[3]. Verträge währen im allgemeinen nicht ewig; aber dieser bedarf mehr als alle anderen einer Revision auf der Basis der Gerechtigkeit, Billigkeit und Vernunft. Die Lösung der Krise, welche die Völker erschüttert, erfordert, daß die Probleme der Schulden, der Reparationen, der Entwaffnung und der Vertragsrevisionen, mit vollem Willen und Verständnis entschieden aufgegriffen werden. Italien hat in diesem Punkt immer eine gradlinige Politik betrieben, und schon seit langer Zeit hat der Chef unserer Regierung seine Ideen und Zeitgedanken hierfür ausgesprochen, aus denen man die Parole ziehen könnte: Schluß mit dem, was er die tragische Buchführung des Krieges nennt; Leitgedanken, die von tiefem Verständnis für die Notwendigkeiten und Gefahren des heutigen Weltzustandes zeugen, und die unser Führer in den Viererpakt hineingewoben hat.

Das Gerechtigkeitsprinzip, das alle Verträge beherrschen muß, erfordert gebieterisch, daß jeder Unterschied zwischen Siegern und Besiegten verschwindet, daß jedes System bewaffneter Bündnisse und jeder Anspruch auf Vergeltung oder

[1]) Siehe weiter oben Kap. I, Nr. 8.

[2]) Siehe diesbezgl. Hermann Stegemann, Deutschland und Europa, Berlin, S. 398, 434 ff.

[3]) Siehe Asvero Gravelli: Hitler, Mussolini und die Revision, S. 29, 55, 65.

Digitized by Google

Wiedereroberung aufhört und durch gerechte, aufrichtige und freundschaftliche Abmachungen ersetzt wird. Vor allem aber erfordert es die Gerechtigkeit und das Prinzip der internationalen Hierarchie, daß die kleinen Staaten ihren zuständigen Platz in der internationalen Gesellschaft innehalten und in jeder Weise nur den Einfluß ausüben können, der ihnen ihrer Bedeutung entsprechend zukommt. Sie dürfen nicht vergessen, daß sie ein mehr oder weniger künstliches Produkt des Versailler Vertrages sind, und daß ihre Schöpfung und Vergrößerung Lösungen darstellen, für die ein gerechter Grund sich nicht beibringen läßt, und die noch viel weniger einem politischen Willen oder einer nationalen Einheit Erfüllung geben.

Faschismus und Nationalsozialismus, aus dem geistigen Urgrund und dem realen Leben ihrer Nationen entsprungen, sind vielleicht die einzigen Bewegungen, die besser als andere die gerechten und praktischen Wege zur Überwindung der Krise gewiesen haben. Mussolini hat in der Tat und nicht nur mit Worten gezeigt, daß die Geister und die Menschen abrüsten müssen, damit der Verstand und das Kapital, das heute auf die Rüstungen verschwendet wird, den Waffen der Arbeit und des Friedens zugute komme. Hitler betonte die Notwendigkeit, eine Periode der Irrtümer durch eine Übereinkunft aller Nationen auf paritätischer Basis zu beenden, und er hat klar gesagt, daß Deutschland bereit wäre, einen Nichtangriffspakt zu unterschreiben.

Während die Krise bedrohlich wird, sind es also nicht die demokratischen Staaten, sondern die nationalen Bewegungen, welche die wahren Lebensnotwendigkeiten des Augenblicks begreifen und den politischen, danach den militärischen, wirtschaftlichen und sozialen Frieden erstreben. Das entspricht in Geist und Buchstaben dem Mussolinipakt, der in der Tat vom Willen zur Harmonie, Wohlfahrt und Gleichgewicht gegen die politischen Hegemoniebestrebungen und die Interessen der Kriegsspekulation beseelt ist.

Der Faschismus wirkt für den Frieden, ist aber nicht pazifistisch. Eine Lehre wie die unsere, die das Leben als

Digitized by Google

Kampf ansieht, und dem Krieg einen großen erzieherischen Wert zuerkennt, konnte sich nicht, gleich der demoliberalen, pazifistisch orientieren. „Der Faschismus" — sagt Mussolini — „glaubt weder an die Möglichkeit noch an die Nützlichkeit eines ewigen Friedens. Er lehnt deshalb den Pazifismus ab, der einen Verzicht auf den Kampf und ein feiges Zurückweichen vor dem Opfer in sich birgt. Nur der Krieg bringt alle menschlichen Energien zur höchsten Entfaltung und adelt die Völker, die den Mut haben, ihm ins Auge zu sehen.

Eine Lehre also, die vom Postulat des Friedens ausgeht, das auf einem Vorurteil beruht, ist dem Faschismus fremd; ebenso wie alle internationalistischen Verbrüderungsprogramme, auch wenn sie nur um des Nutzens willen vorgebracht werden, den sie in bestimmten politischen Situationen haben können. Wie die Erfahrung lehrt, können diese Programme im Winde verfliegen, wenn der Sturm ideeler oder praktischer Elementargefühle über die Herzen der Völker kommt[1]."

Das bedeutet aber, wie gesagt, keine Lust zu Krieg oder Angriff; das Nationalgefühl schützt das Prestige jedes Volkes und achtet auch das der anderen. Heute finden sich vielleicht zum ersten Male die wirklich geschichtsschöpfenden Kulturnationen in der Lage, daß ihr eigener Egoismus sie dazu treiben muß, ihre Interessen im Rahmen einer fundamentalen, zum mindesten europäischen Solidarität zu begreifen. Vermögen die europäischen Nationen tief und weit genug in die Geschichte zu blicken, so müssen sie begreifen, daß sie fundamentale Werte gemeinsam zu verteidigen haben, wenn sie auf die Verwirklichung ihrer Idee hoffen, wenn sie ihre Überlieferung und ihren Traum immer volkommener gestalten wollen[2].

Die italienische und die deutsche Nation verfolgen in der gegenwärtigen Situation die gleichen internationalen Absich-

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, Teil II, Nr. 3.

[2]) Balbino Giuliano, Nationalsozialismo e fascismo, Politica soziale, Juni—Juli 1933, S. 319.

Digitized by Google

ten; jede verfolgt ihre besondere Form des Lebens und der Entwicklung, aber beide haben die gleiche Konzeption der inneren Gestaltung des Staates. Beide verfolgen das gleiche internationale Programm der Erhaltung des Friedens und des europäischen Gleichgewichts. Dieses kann in Mitteleuropa nicht bestehen mit einem unterdrückten und desorganisierten Deutschland, in Südeuropa nicht mit einem Italien, dessen Funktion und dessen Fortschritt gehemmt ist.

So erhalten die nationalen Bewegungen ihre Rechtfertigung aus spontaner Notwendigkeit heraus. Es gilt heute vor allem wieder aufzubauen, was Krieg und Nachkrieg zerstört haben, d. h. ein ruhiges Leben, eine gesunde Wirtschaft, und eine tätige Gemeinschaft der verschiedenen Nationen.

Wir schließen hier unsere Ausführungen, wie wir sie begonnen haben, mit den Worten des Duce. „Niemals wie in diesem Augenblick", sagt Mussolini, „verlangte es die Völker so nach Autorität, Richtlinien und Ordnung. Wenn jedes Jahrhundert seine Doktrin hat, so ist die des unseren — tausend Indizien zeigen es — der Faschismus. Daß er eine lebendige Doktrin ist, wird dadurch erwiesen, daß er einen Glauben geweckt hat; daß der Glaube die Herzen erobert hat, dadurch, daß er seine Gefallenen und Märtyrer hatte. Der Faschismus besitzt heute in der Welt jene Universalität, die alle Doktrinen besitzen, die im Augenblick ihrer Verwirklichung einen historischen Moment des menschlichen Geistes verkörpern[1])."

Als der Duce den Schwarzhemden den Weg des zweiten Jahrzehnts wies, hat er diesem das Motto gegeben: „Marschieren, bauen und, wenn nötig, kämpfen und siegen." Marschieren und leben müssen die jungen Generationen und die Völker, die in sich den Geist der Wiedergeburt und des Fortschritts tragen. Jedem Menschen und jedem Volk muß die Bahn für seinen Weg, das Brot zum Leben und das Werkzeug für seine Arbeit freigegeben werden. Bauen muß

[1]) Benito Mussolini, La dottrina del fascismo, Teil II, Nr. 13.

Digitized by Google

jeder, auf den Ruinen der Vergangenheit, neue Werke, neue Lehren, eine neue Lebensdisziplin.

Kämpfen tut not (wenn es nötig ist, sagte der Duce), weil das Leben selbst ein Kampf ist und eine Eroberung sein muß; aber kämpfen darf nicht bedeuten angreifen oder schlagen, sondern heißt, die freien Kämpfe des Gedankens, des Geistes, der Kultur und der Lehre bestehen. Siegen tut not, wenn man kämpft; nicht um die Besiegten zu unterjochen oder zu bedrücken, sondern um eine neue Ära der Gerechtigkeit und der gemeinsamen Existenz der Völker einzuleiten.

So gehen die Bemühungen der nationalen Revolution auf eine Überwindung der Krise und auf das Heil Europas und der Welt, durch einen tätigen Frieden, durch Arbeit, durch die Würde der Nationen und durch internationale Zusammenarbeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google